

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganz 28 Kronen (14 fl.); halb 14 Kronen (7 fl.);
viertel 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Der Krieg und die Mächte.

In der heutigen Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hatte der Leiter unseres auswärtigen Amtes Graf Soluchowski Gelegenheit, die Neutralität Oesterreich-Ungarns im ostasiatischen Kampfe amtlich zu verkünden. Eine Ueberraschung ist mit dieser Erklärung der Welt nicht bereitet worden; die transozeanischen Interessen unserer Monarchie sind politisch genommen und leider auch vom kommerziellen Gesichtspunkt betrachtet zu geringfügig, als daß eine Erschütterung an der Peripherie eines fremden Erdtheiles unser politisches oder wirtschaftliches Denken in Wilschwümmung versetzte. Aber der enge Konnex der einen kriegsführenden Macht — Rußlands — mit dem östlichen Europa und die Gemeinschaftlichkeit der mit unserer Monarchie auf der Balkanhalbinsel übernommenen pazifikatorischen Verpflichtungen geben dem Ringen im fernen Osten mittelbar auch eine Bedeutung für uns, die umso augenfälliger in die Erscheinung tritt, als die Organe der öffentlichen Meinung auf dem Balkan mit schlecht verhehlter Tendenz nach dem Kriegstheater weisen, wie etwa ullfrohe Rangen dem gestrengen Herrn Lehrer nachblicken, den andere Geschäfte für eine Weile abrufen. Es war also opportun, wenn Graf Soluchowski mit einem Seitenblick nach dem nahen Osten zu verstehen gab, daß die in weiter Ferne sich abspielenden Ereignisse weder Rußland noch unsere Monarchie an der Durchführung ihrer Orientpläne verhindern werden, daß das Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Balkan an seiner Intensität trotz Allem nichts eingebüßt hat, noch einbüßen wird. Damit sind aber sowohl der Haltung unserer Monarchie gegenüber dem russisch-japanischen Kampfe, als auch ihrem Verhalten dem nahen Orient gegenüber feine Umrisse gegeben, die Grenzen sind gesteckt, innerhalb welcher das große Völkerringen, das nun seinen Anfang nahm, in seinen Wirkungen auf unsere politischen Verhältnisse wird ausstrahlen können.

Der gestrige Tag brachte die formale Kriegserklärung Rußlands an das Mikadoreich. Die Japaner hatten auf diese Zivilisationsstünche ver-

zichtet und wohl in der Erwägung, daß Courtoisie den Barbarismus des Krieges nicht sittlicher zu gestalten vermag, den völkerrechtlichen Brauch umso williger außer Acht gelassen, als sie dadurch den Vortheil eines unerwarteten Angriffs und dessen recht respektablen Erfolg erwarten konnten. Der kühne Wagemuth hat im ersten Ansatze seinen reichen Lohn gefunden: nach dem Echee, den die Russen vor der Rhede von Port-Arthur erlitten, haben sie nun im Hafen von Chemulpo auch den 6460 tonnenhaltigen Kreuzer „Warjak“ und das Kanonenboot „Koreg“ mit ihrer eigenen Mannschaft besetzt. Parallel mit den Operationen zur See erfolgte die Landung der japanischen Truppen auf Korea, die nun theils nach der Hauptstadt Soul vordringen, theils im Norden und im Süden der Halbinsel die strategisch wichtigen Punkte besetzen. Die Russen konzentriren ihr Landheer längs des Palusflusses, der den Nordwesten Koreas von der Mandchurie scheidet. Das Thal dieses Flusses dürfte das Operationsgebiet der beiden Armeen werden und der Palusfluß ist es auch, auf den sich die gespannte Aufmerksamkeit der in Ostasien interessirten Handelsmächte konzentriert, in deren Interesse es liegt, daß der Kampf räumlich begrenzt werde, daß sich die beiderseitigen Operationen auf ein kleines Gebiet beschränken. In diesem Betracht hat die Union die Initiative ergriffen in einer Note, die den Russen sowohl als den Japanern zugegangen ist. Damit ist von einer dritten Macht das Prinzip der Integrität Chinas ausgesprochen worden, das sich scheinbar mit den Ansprüchen Japans deckt, in Wirklichkeit aber von dem politischen Gedankenkreise der Mikadoregierung ziemlich weit entfernt ist. Je eingehender man die Vorgeschichte des Kampfes, die Exposition des nun entrollten Dramas betrachtet, und je fester die historische Grundlage dieser Betrachtung sich fügt, umso klarer erkennt man, daß die von Japan gestellte Forderung der Integrität Chinas auf die Ereignisse des Jahres 1895 zurückzuführen ist, auf die letzten Phasen des japanisch-chinesischen Krieges und den Friedensschluß von Simonoseki, der Japan bekanntlich eine Gebietserweiterung brachte, die Rußland aber zu verhindern wußte, um sich später selbst in den Besitz der Halbinsel Liaotung mit Port-Arthur zu setzen. Indem nun Rußland den

Siegespreis Japans theils unter dem Titel eines neutralen Gebietes, theils auf Grund eines fünfundsingzigjährigen Pachtvertrages erbeutete, hatte es die natürliche Voraussetzung geschaffen zu dem Bündnisse zwischen Tokio und London. Denn während die Japaner nur ihren eigenen Stammbesitz durch die Nähe der russisch gewordenen Festung Port-Arthur, deren Eisenbahnstation Dalni den Endpunkt der ostchinesischen Bahn bildet, gefährdet sahen, mußten auch die Engländer aufmerksam werden auf das schroffe Vordringen Rußlands, das, seinem geschichtlichen Gesetze folgend, von Eroberung zu Eroberung schreitet und so dem asiatischen Besitze Großbritanniens zur immer drohenden Gefahr wird. Diese naturnothwendige Jüngung der japanisch-englischen Allianz muß auch zum Ausgangspunkt genommen werden, wenn man sich über die Ergebnisse des Bündnisses klar werden will. Insofern die japanische Flotte zur See glücklich operirt und die Ausschiffung des Landheeres deckt, wird England keine Veranlassung haben, aus seiner beobachtenden Stellung herauszutreten. Dieser Fall dürfte erst eintreten, wenn der Schauplatz des Krieges nach der Mandchurie verlegt und die Integrität Chinas ernstlichen Gefahren ausgesetzt werden würde. Dies wäre das Signal zu einer Aktion Großbritanniens, das ebensowenig wie die Union einer Gebietsverkleinerung des Himmlischen Reiches — gleichviel ob diese nun zu Gunsten Rußlands oder Japans geschähe — gelassen zuziehen könnte.

Da die Neutralität Deutschlands außer Zweifel steht, bleibt nur noch die eventuelle Rolle Frankreichs zu erwägen. Die Stimmung in Paris folgt den Russen mit Sympathie, aber ohne die überschwängliche Begeisterung, die noch vor wenigen Jahren Alles umfluthete, was nur irgendwie den russischen Namen trug. Das findet seine Erklärung darin, daß das Bündniß zwischen Rußland und der Republik ein künstliches Gefüge ist, dem keinerlei historisches Gesetz das Werden gab. Diese Allianz ward zur Zeit des Revanchetaumels in der stillen Hoffnung auf eine werththätige Hilfe geschlossen; diese Voraussetzung erwies sich als hinfällig und damit ist auch die innere Berechtigung des Vertragsinstrumentes zunichte geworden. Wenn Delcassé nun verüchert hat, Frankreich werde

Kant.

— Zu seinem hundertsten Todestag. —
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Kaum dürfte es eine Stadt auf dem ganzen Erdenrunde geben, welche mit ihrem größten Sohne derart verwoben wäre, als das große Handelsemporium in der nordöstlichsten Ecke des Königreichs Preußen, die ursprüngliche Haupt- und Residenzstadt der Preußenherrscher, das hügelreiche, malerisch am Pregel hingelagerte Königsberg. Wie Rom seit der Entstehung des Christenthums mit dem Papst, so ist jene altehrwürdige Universitätsstadt mit dem Reformator der neueren Philosophie, mit einem der größten Denker, den die Menschheit je hervorgebracht, mit Kant, dem „Weisen von Königsberg“, wie er allgemein genannt wird, aufs Unzerrenlichste verwachsen. Das geht so weit, daß, trotz der geographischen Abgeschiedenheit jenes ostpreussischen, mehr nach Rußland hin gelegenen Winkels Besucher aus allen Gegenden der Welt alljährlich in großer Zahl nur darum nach jener Stadt pilgern, um den Manen des Gewaltigen ihren Tribut der Achtung zu zollen, sein Grab im „Dom“ zu betreten, die Stätte, wo er mehr als vier Jahrzehnte hindurch gelebt, zu sehen, die Straßen und Plätze, die er so oft einsam und sinnend durchwandelt, von nächster Nähe aus besichtigen zu können. Der Name Kants allein erweckt schon eine ganze Fluth von Gedanken und auf ewige Zeiten hat dieser so eigenartige Geistesheld, trotzdem er eigentlich kaum je den Rayon seiner Vaterstadt überschritt, und auch dann nur in seiner eigenen heimathlichen Provinz, dem menschlichen Denken, der Erkenntniß unseres eigenen „Ich“, jenem schwierigsten aller Probleme, neue Bahnen gezeitigt. Die größten der Großen, die nach ihm folgten, ein

Sichte, ein Herbart, ein Hegel schöpften unablässig aus dem wohlgefüllten Inventarium seines Gedankenreichthums, und es gibt kaum eine Nation, die nach Bildung strebt und zu den Besitteten gezählt werden will, bei der sein Andenken nicht wie eine Art Heiligthum verehrt, seine Ideen nicht noch weiter fortleben und seine Lehren nicht in hohem Maße befruchtend auf all die vielen Doktrinen fortwirken würden, in denen der Weltweise aus dem germanischen Norden sich in seinem langen Leben unsterblichen Ruhm erworben, in der Mathematik und Metaphisik, in der Theologie und Metaphysik, in der Wetterkunde, in der Physik und Pädagogik und in noch vielem, vielem Anderen.

Immanuel Kant, der heute vor hundert Jahren in Königsberg als achtzigjähriger Greis starb, war der Sohn eines biederen, einfachen, aber mit gesundem Menschenverstand reichlich genug ausgestatteten Sattlermeisters. In seiner Familie ging die Tradition einer schottischen Abstammung von Geschlecht zu Geschlecht, und Thatsache ist, daß noch der Großvater des Philosophen seinen Namen mit C, also „Cant“ schrieb. Trotzdem ist diese schottische Abstammung durch keinerlei Dokumente nachweisbar. Will man den Typus einer stillen, förmlich ebenmäßigen, idealen Gelehrtenlaufbahn vor sich haben, so braucht man nur an seinen Lebensgang zu erinnern. Keine Stürme durchwühlten verheerend diese ruhige, in sich abgeschlossene Carrière, kaum hie und da ein leichtes Kräuflern um das bescheidene Schiffchen seines werdenden Wachstums und Bergehens. Er war vor Allem mit unendlicher Geduld gewappnet. Diese hatte er aber auch sehr nöthig. Denn gar so leicht war dem Erfinder des „Kategorischen Imperativs“ im Gedankenleben der Menschen seine Existenz nicht

gemacht. Mühte er doch nicht weniger als fünfzehn Jahre hindurch, er, Immanuel Kant, an der Universität seiner Vaterstadt — Privatdozentur treiben, bis es dem bereits sechsundvierzigjährigen endlich glückte, von der Berliner Regierung im Jahre 1770 als ordentlicher Professor „der Logik“ ernannt zu werden. Auch als solcher bezog er aber mehr als sechszehn Jahre lang nur das Gehalt von jährlich vierhundert Thalern, und erst als sein Ruhm nach allen Welttrihtungen gedrungen war, ließ man sich im Ministerpalais an der Spree herbei, diese horrende Bezahlung mit 220 Thalern jährlich zu verbessern. Bis dahin mußte sich Kant als Unterbibliothekar mit einem Jahreshonorar von 62, sage und schreibe zweihundertsechzig Thalern (gleich ungefähr hundertzwölf Gulden nach unserem Gelde) begnügen. Kann man mit dieser kärglichen Summe, konnte man selbst zu damaliger Zeit auskommen, selbst als Hagestolz? Denn der Autor der „Kritik der reinen Vernunft“ blieb sein Leben lang unvermählt. So mußte er denn Privatunterricht erteilen, um sich nur durchzuhelfen. Bewundernswürdig ist unter solchen Umständen der unabhängige, selbstlose Charakter des edlen Denkers, aber auch seine rührende Liebe zu der meerumspülten Heimath, als er zwei glänzende Berufungen, einmal nach Jena, ein anderesmal nach Erlangen, rundweg abschlug. Und bei diesem kargen Einkommen gelang es ihm, am Ende seines langen Lebens ein für jene Zeit ganz stattlich zu nennendes Vermögen zu hinterlassen, das der einzigen ihn überlebenden seiner vier Geschwister anheimfiel, einer jüngeren verwitweten Schwester, die ihm in hingebungsvoller Weise bis zu seinem Tode den Haushalt geführt hatte.

Dabei darf man nicht denken, daß Kant etwa eine Art Harpagon gewesen, ein verknöchertes Geiz-

im Falle eines russischen Appells der Stimme der Ehre folgen, so bleibt noch immer abzuwarten, ob diese Stimme mächtig genug sein wird, eine Armee nach dem fernen Osten zu führen, wo die Republik auch nicht den Schimmer eines Interesses zu wahren hat. Und da durchaus nicht auszudenken ist, welchen Gegendienst Frankreich von Rußland für das Opfer einer überseeischen Expedition zu gewärtigen hätte, und da eine sentimentale Aufopferung für einen ziemlich gleichgültig gewordenen Bundesgenossen eine falsche Tugend ist, nach deren Analogie man in der Geschichte der Franzosen vergeblich suchen würde, ist kaum anzunehmen, daß französischen Soldaten in dem ostasiatischen Kampfe eine nennenswerte Rolle beschieden sei. Die Beratung des Marineministers Pelletan mit dem Chef des Generalstabes und die Instruktion für das französische Geschwader, die daraus resultierte, dürfte also als bloße Schutzmaßregel aufzufassen, und der Befehl, die französischen Gewässer nicht zu verlassen, dahin zu deuten sein, daß diese Flottenabtheilung vor Allem berufen ist, die Interessen der französischen Staatsangehörigen und der Handelsbeziehungen zu wahren. Also werden für absehbare Zeit Rußen und Japaner ihr Schicksal allein zu entscheiden haben. Ein Ringen, das, wie die Launen Bellona's, dessen einzelne Phasen auch immer lenken, dessen Endergebnis auch immer fügen mögen, den Beteiligten ein praktisches Ergebnis kaum verheißt. Denn ob der Sieg nun Japan oder Rußland winkt: eine Erweiterung ihres Gebietes wird Hindernissen begegnen, deren Bewältigung nicht in ihrer Macht liegt. Bei dieser Entscheidung wird das Veto erklingen, das vielleicht erst dann den eigentlichen Kampf entfacht.

Budapest, 10. Februar.

* Ueber den Aufenthalt der ungarischen Minister in Wien wird folgendes telegraphirt: Der Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, welcher von hier heute um 5 Uhr Nachmittags abgereist ist und morgen Früh in Pest eintrifft, wird nach der um 1 Uhr Nachmittags dort stattfindenden Beisehung seiner Schwiegermutter, der Witwe Ladislaus Tisza, sofort nach Wien zurückkehren, wo er Freitag Früh erwartet wird. Ackerbauminister Bela Tallian wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Längerer Privataudienz empfangen; derselbe erstattete Vortrag über mehrere Angelegenheiten seines Ressorts. Handelsminister Karl Hieronymi, welcher ebenso wie die Minister Tallian und Berzeviczy zur Abstattung von Neujahrswünschen bei den Mitgliedern des Herrscherhauses hier weilte, benützte seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Wien, um mit den gemeinsamen Ministern Graf Goluchowski und Ritter v. Pitreich über die auf dem Taped befindlichen Fragen Rücksprache zu pflegen.

* Ueber das Arbeitsprogramm der ungarischen Delegation erhält die „Bud. Korv.“ nachstehende authentische Verständigung: Für den vorläufigen Fall, daß der Heeresausmarsch bis zum 13. d. seine Arbeiten beendet, würde Mon-

tag, den 15. d., Vormittags, der vereinigte Vierer-Ausschuß zur Verhandlung des Okkupationskredits zusammentreten. Hierauf würde der Bericht des Ausschusses für Neupeters im Plenum zur Verhandlung gelangen. Am 16. d. soll ebenfalls eine Plenarsitzung stattfinden, in welcher nach dem Budget des Neupeters eventuell auch die Berichte des Finanz- und Schluprechnungs-Ausschusses verhandelt werden würden. Am 17. wird wegen der Schießübungen auf dem Steinfeld keine Sitzung stattfinden. Die Tage vom 18. bis 20. d. werden der österreichischen Delegation vorbehalten. Die nächste Plenarsitzung der ungarischen Delegation findet sodann am 22. statt, und wird in derselben der Bericht des Heeresauschusses zur Verhandlung gelangen.

* Heute ist uns der von Dr. Max Falt mit gewohnter Sachkenntnis und Gediegenheit verfaßte Bericht des ungarischen Delegations-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Kostenboranschlag des Ministeriums des Neupeters für das Jahr 1904 zugegangen. Das umfangreiche Schriftstück ist keine bloße Paraphrase des Exposés des Ministers des Neupeters, sondern beleuchtet dasselbe vom speziell ungarischen Gesichtspunkte. So zum Beispiel heißt es mit Bezug auf das Veto recht bei der Papstwahl:

„Unseres Wissens hat in Ungarn weder die öffentliche Meinung noch die Presse an den Angriffen gegen Graf Goluchowski theilgenommen, was seinen einfachen Grund darin findet, daß sich ganz Ungarn ohne Unterschied der Partei zu der Ansicht bekennet, daß das in Rede stehende Veto recht, selbst wenn seine Gültigkeit außer allem Zweifel steht, nur dem Kaiser von Oesterreich zuzustehen könne, da dem König von Ungarn als solchem nur jene Rechte zukommen, welche ihm die ungarische Verfassung überträgt, unter diesen aber ist das bei der Papstwahl auszunehmende Veto recht nicht enthalten. Wenn also das Veto recht bei der Papstwahl dem Kaiser von Oesterreich wirklich zusteht und dieses Recht in seinem Namen ausgeübt wird, so steht das, was in dieser Angelegenheit geschehen ist, nicht im Widerspruch mit den Bestimmungen des G. A. XII: 1867, so daß die ungarische Delegation keine Ursache hat, sich mit der prinzipiellen oder auch mit der praktischen Seite der Frage des Vetorechtes zu beschäftigen. Diese Delegation wird ihrer Aufgabe vollkommen entsprochen haben, wenn sie mit Befriedigung die Thatsache zur Kenntniß nimmt, daß es gelungen ist, die Frage der Papstwahl in einer Weise zu lösen, welche einerseits die Anhänger der katholischen Kirche vollständig beruhigt, andererseits aber die begründete Hoffnung bietet, daß das zwischen unserer Monarchie und dem Heiligen Stuhl seit Langem bestehende herzliche Verhältnis auch in Zukunft keine Aenderung erleiden werde.“

Der Bericht schließt folgendermaßen:

„Nach alledem hofft der Ausschuß für Auswärtiges zuversichtlich, daß die ungarische Delegation bereitwillig dem Antrage des Ausschusses zustimmen wird, es möge ausgesprochen werden, daß die ungarische Delegation vom Herrn Minister befolgte Politik sowohl hinsichtlich der leitenden Ideen wie mit Bezug auf die praktische Durchführung billigt, dem Herrn Minister für die ebenso geschickte wie würdevolle und erfolgreiche Leitung dieser Politik die wärmste Anerkennung, für die Zukunft aber ihr volles Vertrauen ausdrückt und das Budget des Ministeriums des Neupeters für das Jahr 1904 im Allgemeinen zur Basis für die Spezialdebatte annimmt.“

* Die politischen Klubs sind zur Zeit vollständig verödet. Im liberalen Klub weilten heute Abends nur wenige Abgeordnete, und auch diese waren über die Wiener Ereignisse ziemlich unorientirt. Im Klub der Roffuth-Partei rüsteten sich 24 Mitglieder zu einer Expedition nach Dalmatien, um die dortigen Verhältnisse zu studiren. Dieselben treten ihre Reise übermorgen an. Die Partei wird eine Konferenz erst vor dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses abhalten. Die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der „kämpfenden Opposition“ erklären, daß sie aus den Wiener Vorgängen nur neuerlichen Ansporn zur Fortsetzung des Kampfes gewonnen haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Zwei bedeutende Erfolge sind den Japanern am ersten Tage des Krieges zutheil geworden; es ist ihnen gelungen, die russische Flotte vor Port-Arthur schwer zu beschädigen und zu gleicher Zeit fast, ohne Widerstand zu finden, im Hafen Chemulpo zu landen und mit 8000 Mann nach der Hauptstadt von Korea, Seoul, zu marschiren.

Ueber die Seeschlacht vor Port-Arthur liegen nunmehr ausführliche Berichte, darunter solche von Augenzeugen, vor. Diese Berichte liefern den Beweis, daß die Vermuthung, die eine vollkommene Sorglosigkeit der Russen voraussetzte, in der That zutrifft. Die russischen Schiffe ahnten nicht die Gefahr, und als sie dicht vor ihnen war, bewiesen die Kommandanten keine Geistesgegenwart. Das Feuer wurde planlos erwidert, die russischen Schiffe fielen zu kurz. Die japanische Flotte war dagegen vortrefflich geleitet. Nach den vorliegenden Meldungen bestand sie aus fünf Schlachtschiffen, acht Kreuzern und mehreren Torpedobooten; alle durchaus moderne Schiffe. Nach der Beschädigung der drei russischen Schiffe „Czarewitsch“, „Retwisan“ und „Ballada“ trat eine kurze Ruhepause ein, worauf die Japaner mit ihrer Flotte einen neuen Kampf und die Bombardirung von Port-Arthur begannen. Wenn sie damit die russische Flotte herauszulocken und in eine große Schlacht zu entwickeln gedachten, so ist dieser Plan mißlungen. Es scheint sich indessen nur um einen Pseudoangriff gehandelt zu haben, um desto leichter die Landung der Truppeneinheit in Chemulpo vornehmen lassen zu können. Von der russischen Flotte sind bereits fünf große Kriegsdampfer für den Augenblick unbrauchbar gemacht; das sind die zwei vor Port-Arthur beschädigten Panzerschiffe „Czarewitsch“ und „Retwisan“, sowie der Kreuzer „Ballada“. Die beiden ersten galten als die besten und vollkommensten der russischen Flotte in Ostasien. In Chemulpo befanden sich bei der Ankunft der Japaner zwei russische Kriegsschiffe, die sich ohne Widerstand dem Feinde ergaben; dies sind der 1899 gebaute Kreuzer „Barjak“, der ein Displacement von 650 Tonnen und eine Armirung von zwölf 15 Centimeter-, zwölf 7.5 Centimeter-, acht 4.7 und 3.7 Centimeter-Geschützen hat, sowie das Kanonenboot „Korez“,

hals, der sich keine Genüsse, keine Zerstreuungen gönnte, um nur die Geldkiste so viel als möglich vollzustopfen. Gerade das Gegentheil. Er hielt — was bei einem ideal angelegten Philosophen jedenfalls nicht häufig — sogar viel auf eine ausgezeichnete Küche, sein Haus in der Nähe des Domes, mitten im „Kneip-Hof“ Königsbergs, wie der innerste Kern der Regelsstadt genannt wird, war berühmt durch seine Gastfreundschaft, er kleidete sich gewählt, gab große Summen zur Bereicherung seiner Bücherei aus. Bezeichnend ist der Ausdruck eines seiner gediegensten Biographen, des berühmten Moralisten Hippel, daß Kant ebenso vorzüglich „die Kritik der hohen Kochkunst“ als die der „reinen Vernunft“ hätte schreiben können. Nebenbei gesagt gehörte er auch zu den beliebtesten und geistreichsten Causeurs in der Gesellschaft.

Staunenswerth waren unter Anderm auch seine unauslaßlich sicheren und weitausgedehnten geographischen Kenntnisse. Durch unermüdetes Studium hatte er sich auch in diese Wissenschaft so tief eingelebt, daß er, der nur drei Drie in der Nähe seiner Vaterstadt je gesehen: Pillau, den Seehafen derselben, dann Ansterburg, und ein unbedeutendes Walddorf, wo er beim Förster die Ferien verbrachte, mit seinem erdkundlichen Wissen seine Umgebung nicht selten verblüffte. So hatte er einmal in einer Gesellschaft die Westminsterbrücke in London mit solcher Genauigkeit geschildert, daß ein anwesender Engländer ganz verwundert die Frage stellte, wie lange er denn eigentlich in der Hauptstadt Englands gewohnt hätte.

Und dies Alles war gleichsam nur die Folge seines starken Willens, seiner unerschütterlichen Selbstdisziplin. Bei Immanuel Kant ging Alles förmlich wie am Schnürchen. Alles, was er wußte, was er gelernt, in sich aufgenommen und vom Katheder Anderen beibrachte, war streng gegliedert. Ein Feld

des Systemirens, ein Großganze der bis aufs Einzelnste reichenden Selbstbeherrschung. Nie sah man ihn in Aufwallung, und Zorn, Tücke, Leidenschaft, welcher Art immer waren ihm unbekannt. Dieser beneidenswerthen Gemüthsverfassung und seiner überaus streng geregelten Lebensweise, von der er nie auch nur um ein Nota abwich, verdankte er das hohe Alter, das er erreichte. Denn sein Körper war schwach, seine Muskeln schlaff, seine Brust schmal und eingefallen, seine Gestalt klein. Eine ausgezeichnete Erzstatue Kants — das letzte Werk Rauch's — sah ich vor Jahren in einer poetisch laubreichen Ecke des Universitätsgartens in Königsberg. Man vertieft sich vor derselben stehend in dieses anspruchsvolle Neufwerk mit den durchgeistigten Zügen, in dieses barocke Gesicht des Mannchens mit der kolossal hohen Stirne und der sorgfältig arrangirten Perrücke, in diese allbekannte Handbewegung, womit der Künstler in diesem Werke gerade jene gewohnte Situation des Hochschullehrers festhielt, wo er mit aufgehobenem rechten Arm und zugespitzten Fingern eben eine seiner philosophischen Theorien der immer bedeutenden Zahl seiner Schüler forziwärtig handgreiflich beweisen will.

Einzeln dieser seiner wichtigsten Theorien aus seinen Hauptwerken, der epochalen „Kritik der reinen Vernunft“, der „Kritik der praktischen Vernunft“ etc., herauszugreifen, wäre mehr als müßig. Die logische Konsequenz seiner haarsträubenden Schlussfolgerungen, wo aus der oft freilich etwas ermüdend langen Kette kein einziges Glied herausgenommen werden darf, ohne daß das Ganze dabei empfindlich litte, macht dies beinahe unmöglich. Als leitenden Grundfay seiner Sittenlehre stellte er den bekannten „kategorischen Imperativ“ hin, ein Ausdruck, der von ihm aus die Kunde durch die Welt gemacht. Nach ihm schließt das stitliche Wesen jedes andere

Motiv als „die erkannte“ Pflichtmäßigkeit aus. Die Forderung jedes Sittengesetzes ist unbedingt „ein Sollen, das von jeder Rücksicht auf Sein oder Sinnen unabhängig ist“. Sein hehres Lösungswort hierin verdient besonders betont zu werden. Es heißt: „Handle so, daß die Maxime (der subjektive Grundfay) Deines Willens zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“

Viele, die Kants Philosophie nicht näher kennen, stellen sich ihn als einen Atheisten, als eine Art religiöser Dynamitarden vor. Das war nun der Weise von Königsberg durchaus nicht, hatte er doch sogar Werke über „die Nothwendigkeit des Nachweisens einer Gottheit“ verfaßt. Aber so wie er in seinem edlen Durst nach Freiheit des Denkens die Freiheit der Völker als Ideal begehrt und hierin bis zum offenen Republikanismus sich erhob, als der „künftigen besten Staatsform, die einstens alle Völker vereinigen wird“, so betrachtete er jede dogmatische Religion in ihren Gebräuchen, Formen und in ihrem Zwang als für den klar Denkenden „etwas Entbehrliches“. Und da er dieser seiner Ueberzeugung als Lehrer unanbar Ausdruck verlieh, kam er in harten Konflikt mit dem neuen Unterrichtsminister Kreuzens, dem einstigen Prediger Wöllner, einem berühmtesten Bietisten von der ärgsten Sorte, dem eigentlichen ersten Nährvater der protestantischen offiziellen Muckerei der neueren Zeit, der den solchen Religionen leicht zugänglichen neuen König Friedrich Wilhelm II. im Religionsfache geradezu tyrannisch beherrschte. Und da kam der berühmte Berliner Akas, der Kant das Hineinziehen jedweder Religionsfrage in den Kreis seiner Vorlesungen auf's strengste verbot. Dieser königliche Befehl ist — auch sprachlich — so interessant, daß ich mir nicht versagen kann, denselben hier dem Wortlaut nach zu citiren. Die vom 1. Oktober 1792 datirte und von Wöllner

aus dem Jahre 1886 stammend, mit einem Displacement von 1270 Tonnen, und zwei 20, einem 15, vier 10,6, zwei 4,7 und 3,7 Centimeter-Geschützen besitzend. Diese beiden Schiffe sollen von den Japanern sofort mit japanischen Soldaten bemannt worden sein. Außer den hier erwähnten fünf Schiffen, von denen die zwei verloren und die drei vor Port Arthur reparaturbedürftig sind, wurden in der Schlacht vor Port Arthur während des Bombardements noch vier russische Schiffe, „Koltawa“, „Diana“, „Astold“ und „Nowik“, nach neuerer Meldung auch noch ein fünftes, der „Bojarin“, leicht beschädigt. Alle diese fünf Schiffe sind erst in den letzten Jahren erbaut. „Koltawa“ allein stammt aus dem Jahre 1894 und ist das älteste der fünf; es ist ein Panzerschiff erster Klasse mit einem Displacement von 11.000 Tonnen, vier schweren, zwölf mittleren und vier leichteren Geschützen. „Astold“ und „Diana“ sind Kreuzer erster Klasse mit 5900, beziehungsweise 6600 Tonnen-Gehalt; „Diana“ hat eine Armierung von acht mittleren und 34 leichten Geschützen, während „Astold“ über 12 mittlere, 24 leichte Geschütze und zwei Mitrailleusen verfügt. „Nowik“ und „Bojarin“ sind Kreuzer zweiter Klasse mit 3000 Tonnen Displacement und mit je sechs mittleren, neun leichteren Geschützen und zwei Mitrailleusen armiert. Die russische Flotte hat in jedem Falle einen schweren Verlust erlitten, und den Japanern wird die Oberherrschaft zur See, wenigstens für die nächste Zeit, nicht streitig gemacht werden können. Dies hat sich schon jetzt eklatant gezeigt, da sie im Handumdrehen an nicht weniger denn drei koreanischen Hafenplätzen, Fusan, Masampo und Chemulpo, Truppen landen konnten.

Der Weg von diesen Hafenplätzen nach Söul, der Hauptstadt des Kaiserreiches Korea, ist kurz und in wenigen Stunden zurückzulegen. Die japanischen Truppen sind also im Augenblick vielleicht bereits im Besitze der Residenz des Kaisers von Korea. Söul war bis vor wenigen Jahren noch so wenig bekannt, daß die geographischen Beschreibungen nicht einmal genau die Lage der Stadt anzugeben wußten. Nach den Mittheilungen des Reisenden Ernst Oppert liegt sie unter 37° 31' nördl. Breite und 124° 30' östl. Länge (Paris), etwa drei Meilen von den Ufern des Kang-Kiang entfernt, bis zu dem eine ihrer Vorstädte sich ausdehnt. Sie hat außer dem Namen Söul auf verschiedenen Karten noch zwei oder drei andere Namen, wie: Wang-tsching, Hang-tsching und Kin-ti-tag. Söul (richtiger: Saoul) ist der eigentliche koreanische Name und bedeutet „Sitz des Königs“. Die Einwohnerzahl wird auf 100.000—150.000 geschätzt, davon sind ein großer Theil Hof- und Regierungsbeamte und Mitglieder der adeligen Familien. Im Gegensatz zu anderen koreanischen Städten ist Söul eine Stadt mit regelmäßigen, wenigstens ungepflasterten Straßen

gegengezeichnete „Kabinettsordre“ lautet wörtlich: „Unsere höchste Person hat schon seit geraumer Zeit mit großem Mißfallen ersehen, wie Ihr Eure Philosophie zur Entstellung und Herabwürdigung mancher Haupt- und Grundlehren der Heiligen Schrift und des Christenthums mißbraucht. Wir haben uns zu Euch eines Besseren versehen, da Ihr selbst einsehen müßtet, wie unverantwortlich Ihr dadurch gegen Eure Pflicht als Lehrer der Jugend und gegen unsere, Euch sehr wohl bekannte landesväterliche Absicht handelt. Wir verlangen des Ehesten Eure gewissenhafte Verantwortung und gewärtigen uns von Euch, bei Vermeidung Unserer höchsten Ungnade, daß Ihr Euch künftighin nicht dergleichen werdet zu Schulden kommen lassen, sondern vielmehr Eurer Pflicht gemäß Euer Ansehen und Eure Talente dazu anwenden, daß unsere landesväterliche Intention je mehr und mehr erreicht werde, widrigenfalls Ihr Euch bei fortgesetzter Meinungsunfehlbarkeit unangenehmen Verfügungen zu gewärtigen habt.“

Daraufhin mußte Kant seine religionsphilosophischen Vorlesungen umfomehr einstellen, weil es auch den anderen Professoren verboten war, „im Kant'schen Sinne auf diese einzugehen“. Erst mit der Thronbesteigung des freier denkenden Königs Friedrich Wilhelm III. (1797) wurde die Sache für den großen Philosophen besser und durfte er sich freier bewegen.

Heute vereinigt sich alle Welt, die hundertste Todesfeier des Wadern zu ehren. Nach Königsberg pilgern Vertreter aller Nationen, um an den dortigen Feierlichkeiten theilzunehmen, die wieder einmal darthun sollen, daß in der erhabenen Frage der Civilisation und des Wissens alle Völker solidarisch sind, und daß es im tiefdurchwühlten Leben der Menschheit wenigstens ein ideales Gebiet gibt, wo sich Freund und Feind, Sieger und Besiegte in gemeinsamer Bewunderung eines wirklich Großen wärmstens die Hand reichen.

Prof. V. Palóczy.

und schönen, großen Gebäuden; diese Residenz sieht aber noch immer selbst hinter kleineren chinesischen Provinzstädten zurück. Sie ist mit einer 9—10 Fuß hohen Mauer umgeben, die indessen gar keinen Schutz zu bieten vermag.

Nachstehend folgen die neuesten Telegramme:

Das Manifest des Czaren.

Petersburg, 10. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Manifest des Kaisers Nikolaus:

„Wir thun allen unseren treuen Unterthanen kund: In der Sorge für die Wahrung des unserm Herzen theuren Friedens haben wir alle Bemühungen zur Festigung der Ruhe im fernen Osten angewendet. Zu diesem friedliebenden Zwecke erklärten wir unsere Zustimmung zu der von der japanischen Regierung vorgeschlagenen Revision der zwischen den beiden Reichen bestehenden Abmachungen über koreanische Angelegenheiten; die über diesen Gegenstand angelegten Verhandlungen wurden jedoch nicht zu Ende geführt und Japan, welches nicht einmal das Eintreffen der letzten Antwortvorschläge unserer Regierung abwartete, benachrichtigte uns von dem Abbruche der Verhandlungen und der diplomatischen Beziehungen mit Rußland. Ohne uns vorher in Kenntniß zu setzen, daß der Abbruch dieser Beziehungen die Eröffnung einer kriegerischen Aktion bedeutet, gab die japanische Regierung ihren Torpedoboote den Befehl, unser Geschwader auf der äußeren Rhede der Festung Port Arthur plötzlich anzugreifen. Nach Empfang des Berichtes unseres Statthalters darüber, befehlen wir sofort, die Herausforderung Japans mit Waffen zu beantworten. Indem wir diese unsere Entschließung kundthun, stehen wir, in unerschütterlichem Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen und in der festen Zuversicht auf die einmüthige Bereitwilligkeit aller unserer treuen Unterthanen, zusammen mit uns das Vaterland zu vertheidigen, den Segen Gottes auf unsere ruhmreichen Truppen der Armee und der Flotte herab.“

Sieg der Japaner bei Chemulpo.

Tokio, 10. Februar. („Reuter's Office.“) Wie gemeldet wird, hat gestern in Chemulpo ein Kampf stattgefunden, der von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Die Japaner setzten zwei russische Kriegsschiffe, es sind dies der „Koreg“ und der „Warjak“, außer Gefecht. Der „Koreg“ wurde in den Grund gehohrt. Der „Warjak“ gerieth in Brand und wurde kampfunfähig gemacht. Ein Theil der Bemannung wurde ans Land gesetzt und gefangen genommen. Japanische Schiffe wurden nur leicht beschädigt.

London, 10. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Sonntag erschien eine starke japanische Torpedo-Division in Begleitung von Kreuzern, welche Truppentransportschiffe eskortirten, plötzlich vor dem Hafen von Chemulpo. Ueber Anforderung des japanischen Kommandanten ergaben sich die im Hafen liegenden russischen Kreuzer „Warjak“ und „Koreg“, ohne einen Schuß abzugeben. Die Landung der japanischen Truppen ging alsdann schleunigst vor sich. 8000 Mann wurden sofort ans Land gebracht. Die japanischen Truppen begannen den Vormarsch auf Söul, um die Hauptstadt zu besetzen. Außer in Chemulpo sind auch in allen Hauptstädten im südlichen und westlichen Korea japanische Truppen gelandet worden.

London, 10. Februar. Der hiesige japanische Gesandte hat heute folgendes Telegramm aus Tokio erhalten: Ein japanisches Geschwader, welches Transportschiffe begleitete, traf am 6. d. auf dem Wege nach Chemulpo das russische Hochseeboot „Koreg“, das aus dem Hafen ausfuhr. Der „Koreg“ nahm gegen die japanischen Schiffe eine offensive Haltung ein und feuerte dann auf die japanischen Torpedoboote. Diese schossen zwei Torpedos ab, die jedoch fehlgingen. Der „Koreg“ kehrte hierauf zu seiner Ankerstelle zurück. Früh, am 9. d., forderte Urrin, der Kommandant des japanischen Geschwaders, formell das russische Kriegsschiff auf, den Hafen von Chemulpo vor Mittag zu verlassen. Der Admiral fügte hinzu, er sei, wenn seiner Forderung nicht nachgekommen würde, gezwungen, das russische Kriegsschiff im Hafen anzugreifen.

Zwei russische Kriegsschiffe verließen um halb 12 Uhr den Hafen, und es entspann sich außerhalb der archipelartigen Inseln ein Kampf. Nach dem Geschützkampfe, der über eine Stunde währte, hat sich ein russisches Schlachtschiff zwischen die Inseln

zurückgezogen. Gegen Abends sank ein russischer Kreuzer und gegen 4 Uhr Morgens des 10. wurde gemeldet, daß das Hochseeboot „Koreg“ gleichfalls gesunken sei, nachdem eine Explosion stattgefunden hatte. Die Offiziere und die Mannschaft der beiden gesunkenen Schiffe flüchteten sich auf den französischen Kreuzer „Bascal“. Auf japanischer Seite sind keine Unfälle eingetreten. Der japanische Gesandte erhielt ferner ein Telegramm, welches meldet, daß vier japanische Bataillone in Chemulpo gelandet sind.

Kampf bei Port Arthur. — Beschädigung der Befestigungen.

Petersburg, 10. Februar. Ein Telegramm des Statthalters Admirals Alexejew an den Kaiser Nikolaus meldet: „In Ergänzung meines ersten Telegramms melde ich, daß alle drei beschädigten Schiffe sich auf dem Wasser halten. Die Kessel und Maschinen sind nicht beschädigt. Der „Cäsarewitsch“ ist am Steuertheil, der „Redwisan“ in der Abtheilung der unter Wasser befindlichen Rumpapparate, die „Ballada“ in der Mitte unweit der Maschinen beschädigt. Nach der Explosion eilten sofort Kreuzer zur Hilfe und trotz der nächtlichen Dunkelheit wurden Maßnahmen getroffen, um die beschädigten Schiffe auf die innere Rhede zu bringen. Von den Offizieren wurde Niemand verwundet; zwei Unteroffiziere wurden getödtet, fünf Mann sind ertrunken, acht Mann wurden verwundet. Die feindlichen Torpedoboote wurden rechtzeitig mit starkem Feuer von den Schiffen empfangen. Nach Beendigung der Attacke wurden zwei nicht krepirte Torpedos gefunden.“

Ein zweites Telegramm des Statthalters an Kaiser Nikolaus vom Gestrigen lautet: Ein aus 15 Panzerschiffen und Kreuzern bestehendes japanisches Geschwader begann heute Port Arthur zu bombardiren. Die Festung antwortete; das Geschwader lichtete die Anker, um sich an dem Kampfe zu betheiligen.

Ein drittes Telegramm besagt: Nach etwa einstündigem Bombardement stellte das japanische Geschwader das Feuer ein und dampfte nach dem Süden ab. Unsere Verluste sind: 2 Marine-Offiziere und 51 Unteroffiziere verwundet, 9 Mann getödtet, und auf den Küstenbatterien: 1 Mann todt, 3 verwundet. In dem Kampfe erhielten das Panzerschiff „Koltawa“ und die Kreuzer „Diana“, „Astold“ und „Nowik“ je eine Beschädigung an der Wasserlinie. Die Beschädigung der Festung ist unbedeutend.

London, 10. Februar. Dem „Reuter-Bureau“ ging aus New York folgendes Telegramm aus Tschifu unterm Gestrigen zu: Der Dampfer „Kolumbia“, der von Port Arthur in Tschifu eingetroffen ist, befand sich zur Zeit des japanischen Angriffs in der Rhede von Port Arthur. Um 11 Uhr Abends wurde der erste Anall der Torpedos verspürt. Die Russen setzten sofort ihre Scheinwerfer in Thätigkeit und eröffneten das Feuer. Der Angriff dauerte in Zwischenräumen die ganze Nacht an. Dienstag, den 9. d., sah man bei Tagesanbruch, daß zwei russische Schlachtschiffe und ein russischer Panzerkreuzer, manövrunfähig gemacht, an der Hafeneinfahrt auf den Strand gesetzt waren. Der Kreuzer lag stark auf der Seite. Kein Schiff hatte Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie erlitten. Die russischen Forts feuerten heute Morgens auf die etwa drei Meilen entfernt liegende japanische Flotte, welche das Feuer erwiderte. Daraufhin lichteten andere russische Schiffe die Anker und kreuzten um die Rhede herum. Die Japaner kamen bis auf drei Meilen heran und die Seeschlacht begann. Die Japaner feuerten auf die Schiffe und die Forts, welche das Feuer erwiderten. Die japanischen Geschosse trafen die russischen Schiffe und beschädigten sie unbedeutend. Das Feuer der Russen erreichte die gegnerischen Schiffe nicht. Während der Kampf im Gange war, fuhr die „Kolumbia“ davon, sah aber später noch, wie die japanische Flotte anscheinend unbeschädigt in der Richtung von Dalni abdampfte. Wenn auch die Offiziere der „Kolumbia“ sahen, daß die Zahl der angreifenden Schiffe 17 betragen, will man später nur 16 gesehen haben.

Newyork, 9. Februar. (Reuter-Meldung.) Ueber den Kampf bei Port Arthur wird aus Tschifu weiter gemeldet: Der japanische Vizeadmiral Togo befehligte die Flotte, bestehend aus den Panzerkreuzern „Tschitose“, „Kasagi“, „Takasago“ und „Sohino“. Diese nahmen im Kreise außerhalb der Rhede Stellung und zogen das Feuer der Russen auf sich; dann stießen sie zur japanischen Haupt-

flotte. Hierauf dampften alle japanischen Schiffe zum Angriff auf die russischen Panzerkreuzer heran. Die japanische Hauptflotte bestand aus zwei Divisionen. Der ersten Division gehörten an: das Flaggschiff „Mikasa“, die Linienschiffe „Ajahji“, „Suji“, „Sikijschima“ und „Katsuse“, sowie die Schiffe „Dnatschima“ und „Tabuma“; die zweite Division, welche Admiral Kamimura an Bord des Panzerkreuzers „Hizumo“ befehligte, bestand außerdem aus den Panzerkreuzern „Takumo“, „Ajame“ und „Swate“.

Paris, 10. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Peterburg: Beim Angriff in der Nacht vom 8. auf den 9. d. wurde der „Cäsarewitsch“ am Achter durch einen Torpedo beschädigt. Der Steuerapparat wurde durchgeschlagen und der Steuerapparat unbrauchbar gemacht. Das Panzerschiff konnte indes in den Hafen zurückkehren. Der „Retwisan“, der durch einen Torpedo am Bug havariert wurde, konnte ebenfalls in den Hafen einlaufen. Ein Kessel im Kesselraum der „Ballada“ flog in Folge der Explosion eines Torpedos in die Luft, sie konnte aber trotz der Havarie in den Hafen zurückkehren. Man hofft, daß sie demnächst wieder seetüchtig gemacht werden kann. Die japanische Flotte beschoß am 9. Februar bei Tagesanbruch die Stadt Port-Arthur, den inneren Hafen und die Forts. Die russische Flotte blieb aber im Schutze der russischen Forts, die mit den Japanern in einen Artilleriekampf verwickelt wurde, der eine Stunde dauerte. Die Geschütze des „Cäsarewitsch“ und des „Retwisan“ konnten in den Kampf eingreifen. Der Schaden an Material und die Beschädigungen an den Schiffen und Forts werden nicht als schwere angesehen.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Central News“ meldet man aus russischer Quelle aus Port-Arthur: Die japanische Flotte kehrte Dienstag Nachmittag wieder und begann die russische Flotte und die Forts zu beschießen. Die Japaner zogen sich nach 25 Minuten beiderseitigen Geschützfeuers zurück. Die Nachricht vom Sinken eines japanischen Kreuzers wird von russischer Seite nicht bestätigt, sondern nur gemeldet, daß die russischen Verluste geringe waren. Unter der Bevölkerung von Port-Arthur herrscht Panik. Frauen und Kinder flüchteten aus der Stadt.

London, 9. Februar. („Reuter“-Meldung.) Nach einem Telegramm aus Tschifu sind die außer Gefecht gesetzten russischen Schiffe die Schlachtschiffe „Poltawa“, „Cäsarewitsch“ und der Kreuzer „Bojarin“. Die auf dem Strande liegenden Schiffe blockieren die Hafeneinfahrt; sie machen den Kanonenbooten die Ausfahrt unmöglich und hindern Schlachtschiffe und Kreuzer, zur Kohleneinnahme in den Hafen einzufahren.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Marine-Attaché der japanischen Gesandtschaft erklärte, daß die beschädigten russischen Schlachtschiffe „Retwisan“ und „Cäsarewitsch“ nicht mehr die See werden gewinnen können. Das Meer ist im Hafen von Port-Arthur bloß 32 Fuß tief, während die genannten Schlachtschiffe jetzt 26 Fuß unter Wasser reichen. In Folge dessen stecken die russischen Schlachtschiffe im Meeresgrund.

Ein Augenzeuge über den Kampf bei Port-Arthur.

Paris, 10. Februar. Der „Newyork Herald“ erhält aus Tschifu, 9. Februar, 7 Uhr 30 Minuten Abends, folgenden Bericht eines Augenzeugen über die Kämpfe bei Port-Arthur: Ich war in Quarantaine in der Nacht vom Montag auf Dienstag an Bord des Dampfers „Columbia“ der indochinesischen Kompanie, der zwischen dem Hafeneingang von Port-Arthur und der russischen Flotte und sehr nahe dieser vor Anker lag. Nur eines der russischen Kriegsschiffe operierte mit elektrischem Scheinwerfer, und zwar in ziemlich oberflächlicher Weise. Nur drei Torpedoboote bildeten die Vorhut der Flotte; alle anderen lagen im Innern des Hafens. Alles war ruhig. Ein russischer Offizier erzählte uns, daß man die japanische Flotte erst in drei oder vier Tagen erwarte. Leuchtfeuer und Leuchtböjen waren angezündet. Gegen 8 Uhr stimmten die russischen Matrosen das Abendgebet wie üblich mit Gesang an. Das Wetter war ausgezeichnet. Nicht kalt, der Himmel wolkenlos bei leichtem Südwind, der Horizont neblig. Es herrschte vollkommene Stille. Ich wollte mich eben zu Bett begeben, als ich gegen halb 12 Uhr drei dumpfe Explosionen bald nach einander, aber mit deutlichen Zwischenräumen vernahm. Sie waren augenscheinlich unter Wasser erfolgt, denn die „Columbia“ erhielt einen heftigen Stoß. Sofort begann das Feuer aus den zwölf- und dreißigfüßigen Geschützen, die elektrischen Scheinwerfer begannen zu spielen, aber ziemlich planlos. Ich beobachtete die Operationen im Glauben, daß es sich um einfache Manöver handle, bis Mitternacht, da das Geschützfeuer schwächer wurde. Gegen 1 Uhr kamen zwei Kriegsschiffe, wahrscheinlich der „Pereswiew“ und der „Cäsarewitsch“, sowie ein großer Panzerkreuzer an uns vorbei und nahmen

die Richtung des Hafeneinganges. Der „Pereswiew“ war von Torpedos am Vordertheil, der „Cäsarewitsch“ am Hintertheil beschädigt. Der gesunkene Panzerkreuzer befindet sich seitwärts außerhalb des Hafeneinganges; er wurde gleichfalls torpediert. Um 3 Uhr weniger 20 Minuten kamen die Offiziere der russischen Marine an Bord des Passagierschiffes „Columbia“, sehr aufgeregt, und theilten uns mit, der Vizekönig (Admiral Alexejew) gebe uns den Auftrag, nicht den Versuch zu machen, abzudampfen. Sie verfolgten damit offenbar die Absicht, uns zu verhindern, die Japaner von dem Umfang der Schiffsbeschädigungen zu unterrichten. Bis dahin glaubten wir, es handle sich um ein Manöver oder um eine bloße Demonstration, aber in diesem Augenblick begannen wir die ganze Bedeutung des Ereignisses zu vermuthen, besonders als wir den traurigen Zustand der beiden torpedierten Kriegsschiffe betrachteten. Trotz des fortwährenden Spiels der Scheinwerfer und Lichtsignale fand nach 3 Uhr Morgens kein Kampf mehr statt. Der Mond schien hell, kein Feind war sichtbar. Die ersten Strahlen der Morgen Sonne enthüllten die Anwesenheit dreier Panzerkreuzer am Horizont, auf deren Masten wir die japanische Sonnenflagge wahrnahmen. Sie rückten verwegener mit wüthiger Entfaltung ihrer Linie vor und warteten ruhig zwei Stunden. Bei Tagesanbruch schien die Küsten eine sonderbare Apathie zu befallen. Man sah eine Menge blauer übernachteter Gesichter auf dem Vorderdeck der beiden beschädigten Schiffe. Mit Hilfe eines Glases bemerkte ich den Schiffskoch des „Pereswiew“, welcher ruhig seine Küchengefäße abspülte. Auf den anderen Schiffen waren die Mannschaften beschäftigt, die Ankerketten, welche sie anwandten, sorgfältig zu reinigen.

Lange Zeit, nachdem die Anker gelichtet waren, sah ich noch kein Schiff bereit, die Japaner zu verfolgen, noch auch nur einen Kanonenschuß abzugeben. Schließlich um 8 Uhr begann die russische Flotte die Verfolgung der Japaner. Eine russische Eskadre nahm die Richtung nach Dalny und hielt sich in der Nähe der Küste. Um 9 Uhr 15 Minuten fehlten die Russen in den Hafen zurück. Es hatte nicht den Anschein, daß ein Kampf stattgefunden hätte.

Die Russen haben nun außerhalb des Hafens eine Nacht von fünf Panzern, fünf Kreuzern, einem freiwilligen Kreuzer, der als Schulschiff dient, siebzehn Torpedoboote und Contretorpediers. Die letzteren sind in der Nähe des Hafeneinganges gruppiert. Es war etwa 11 Uhr Vormittags, als ich zehn japanische Kriegsschiffe am Horizont erbliehe. Sie bewegten sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. Um halb 12 Uhr sah man von einem japanischen Schiff den ersten Kanonenschuß aufblitzen. Es war eine Haubitzgranate von 12 Zoll Kaliber. Der russische Kreuzer „Novik“ schlug sich wunderbar. Er kam bis in die Nähe der japanischen Flotte heran, bis er durch das heftige Feuer der Japaner gezwungen wurde, sich zurückzuziehen.

In Folge der unter den Quarantaine-Offizieren herrschenden Verwirrung oder vielleicht weil die Russen glaubten, die Japaner würden nicht auf russische Schiffe schießen, wenn neben ihnen die britische Flagge weht, hatte man die „Columbia“ dicht bei der russischen Flotte direkt in der Feuerlinie gelassen. Die japanischen Granaten schlugen daher in der Nähe der „Columbia“ ein, manche explodirten dicht neben uns und überschütteten unser Verdeck mit Sprengflüden. Dann ließ unser Kapitän Anderson die „Columbia“ wegfahren, obgleich ihm die Russen befohlen, dort zu bleiben. Trotz des Protestes der an Bord befindlichen russischen Wachposten ging es hinaus, und die russischen Soldaten mußten mit nach China fahren. Unsere Offiziere bewiesen große Kaltblütigkeit, die russischen Wachen beteten. Die chinesische Besatzung war zwar eingeschüchtert, arbeitete aber ruhig weiter. Wir fürchteten, die russischen Batterien würden uns wegen unseres Ungehorsams in den Grund bohren oder uns verfolgen lassen. Unser Kapitän hatte wiederholt um die Erlaubniß zur Abfahrt signalisirt, aber keine Antwort erhalten. Das Bombardement dauerte bis 11 Uhr 45 Minuten. Die Japaner schossen gut. Zwei Granaten explodirten über einem Fort und viele beim Auffallen auf den Klippen oder bei der Berührung des Wassers oder der Erde. Manche explodirten mit gelbem und andere mit dichter schwarzer Rauchentwicklung, der zeitweilig die Schiffe unsichtbar machte. Auf beiden Seiten wurde Lanjama erschossen. Die russischen Granaten fielen oft kurz. Die „Sebastopol“ oder ein Schwesersschiff derselben wurde beim vorderen Rauchfang unten getroffen. Ein anderes Schlachtschiff wurde mitten in den Rumpf getroffen, ein drittes achter. Der Schaden war aber nicht zu erkennen. Es schien nicht, daß irgend ein Schiff außer Gefecht gesetzt wurde. Der russische Kreuzer „Novik“ kämpfte sehr tapfer und hielt sich dicht an die Japaner, bis ein lebhaftes Feuer sich auf ihn konzentrirte und ihn zum Rückzug zwang. Die anderen russischen Kreuzer kämpften in erster Linie vor den Schlachtschiffen. Die Russen waren offenbar durch die gedrängten Raumverhältnisse verhindert, sich zu entwickeln. Sie befanden sich nie über drei Meilen von der Küste entfernt. Die ganze Zeit blieben sie unter dem Schutze des Feuers der Forts, welche über sie hinwegschossen, aber nicht oft feuerten.

Landung der Japaner in Korea.

London, 10. Februar. Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Eine Division japanischer Garden hält Fusan und Masampo, wo sie ausgeschifft worden waren, besetzt. Die russischen Kriegsschiffe in Wladivostok scheinen durch Eis im Hafen eingeschlossen zu sein.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Japaner landeten auch bei Genjan an der Nordküste Koreas vier Bataillone. Weitere Truppen sind auf der japanischen Insel Tsusima gegen Fusan konzentriert.

Auffangen der russischen Note.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Von besonderer Seite erfährt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ in Petersburg, daß die Japaner die Note Russlands an Baron Rosen in Tokio aufgefangen und sie ihm garnicht ausgeliefert hätten.

Wegnahme russischer Schiffe.

London, 10. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Hier verlautet, daß der Sonntag von Shanghai abgegangene russische Postdampfer „Mongolia“ auf der Höhe der Küste von Schantung von den Japanern genommen worden sei.

Rom, 10. Februar. Wie die „Agenzia Stefani“ aus London vom Heutigen meldet, haben die Japaner das in Nagasaki in Reparatur befindliche russische Schiff genommen.

London, 10. Februar. Die Abendblätter bringen ein Telegramm aus Tokio, wonach zwei Transportschiffe der russischen freiwilligen Flotte mit zweitausend Mann an Bord von den Japanern weggenommen sein sollen.

Der Czar und die Jährlinge.

Petersburg, 10. Februar. Der Czar hat heute sämtliche Jährlinge der Marine zu Offizieren befördert.

Petersburg, 10. Februar. Kaiser Nikolaus erschien heute Nachmittag in Admiralsuniform in der Marineakademie und hielt an die Kadeten folgende Ansprache: Es ist Euch bekannt, daß uns vorgestern der Krieg erklärt wurde, daß ein tüchtiger Feind in dunkler Nacht uns faste und unsere Flotte ohne jegliche Herausforderung unsererseits überfallen hat. Jetzt braucht Rußland sowohl seine Flotte als auch seine Armee. Ich bin heute hier erschienen, um Euch zu sehen und Euch zu sagen, daß ich Euch dreieinhalb Monate vor dem Termin befördere. Ich bin überzeugt, daß Ihr Alles daran setzen werdet, um Euer Wissen zu bereichern und daß Ihr dienen werdet, wie eure Väter zum Nutzen und Ruhm des theuren Vaterlandes. Ich bin überzeugt, daß Ihr Alle eure Kräfte unserer Flotte widmen werdet, über der die Flagge mit dem Andreaskreuz weht. (Hurrah.)

Die Stimmung in Rußland.

Petersburg, 10. Februar. Die durch die gestern unläufigen Gerüchte über die Vorgänge im fernem Osten erregte Stimmung erhielt durch die veröffentlichten Depeschen Alexejew's und durch das Manifest des Kaisers eine andere Richtung. Seit den frühen Morgenstunden drängt sich die Bevölkerung vor den an allen Straßenecken angebrachten Sonderausgaben des „Regierungsboten“ mit den Depeschen des Statthalters Alexejew und dem Manifest des Kaisers Nikolaus. Das große Publikum scheint allmählig den Ernst der Lage zu erkennen. Auch in politischen Kreisen herrscht eine sehr ernste Stimmung vor. Die „Nowoje Wremja“ weist darauf hin, daß die bisher erlittenen Verluste nicht entscheidend seien, daß der Kampf zu Lande entschieden werden wird. Mit ihrem numerischen Uebergewicht in Korea würden die Japaner wohl in der ersten Zeit die Russen zwingen, sich auf die Verteidigung zu beschränken, sobald aber die russischen Streitkräfte in Korea aus dem Süden der Mandchurie zusammengezogen sein werden, beginne erst die Lösung. Schwer würden die Japaner für ihren verrätherischen Ueberfall, der völlig dem asiatischen Charakter entspreche, büßen müssen.

Eine russische Anteihe.

Paris, 10. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Petersburg: Ein englisches Blatt brachte die Nachricht, daß Rußland wegen einer Anteihe im Betrage einer Milliarde mit französischen, belgischen und niederländischen Bankiers in Unterhandlungen stehe. Diese Meldung ist vollständig unrichtig. Hier wird erklärt, daß die verfügbaren Mittel der russischen Regierung sowohl im Inlande als auch im Auslande jede Zuflucht zu einer Kreditoperation unnöthig machen.

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit scharfer antijapanischer Spitze schreibt die „Post“: Wenn sowohl die Schifffahrt als auch der Handel durch die Kriegsoperationen beeinträchtigt werden, so läßt sich das nicht ändern, aber eine Belästigung können wir verhindern, und wenn, wie es zur Zeit des Burenkrieges geschehen, deutsche Schiffe angehalten und durchsucht werden sollten, so wird es bei dem bloßen diplomatischen Prozeß nicht sein Bewenden haben. Die Gefahr der Uebergriffe droht wohl weniger von Rußland als von dem anscheinend recht kampfbereit und kolonialdurstigen Japan. Unser prächtiges Kiautschau

liegt in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes, auf dem die Operationen zur See sich vorzugsweise abspielen werden. Wir sind überzeugt, daß der deutsche Befehlshaber in Ostasien unter allen Umständen darauf bestehen wird, daß unser ostasiatischer Hafenplatz von den Vorgängen unberührt und Deutschlands Neutralität auch in jeder Weise respektiert wird. Vizeadmiral Prittwick untersteht 16 deutsche Kriegsschiffe, unter denen sich allerdings nur drei große Kreuzer befinden. Hoffentlich werden diese Streitkräfte zur Vertretung der deutschen Interessen ausreichen.

Köln, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt zur Initiative Amerikas an die europäischen Mächte, weder Japan noch Rußland zu gestatten, einen Einfall in China zu machen: Dieser amerikanische Plan könne nur der wohlwollendsten Prüfung durch Deutschland sicher sein. Eine Neutralisierung Chinas liege so sehr im allgemeinen Interesse, daß auch die übrigen Mächte dem Vorschlag zustimmen dürften. Deutschland speziell wird sich jedem Vorschlag anschließen, der ein weiteres Umhängen des Krieges verhindert, sowie verhütet, daß die fremdenfeindliche Bewegung in China wieder auflebe.

London, 10. Februar. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Washington telegraphiert: Zu der an die Mächte gerichteten Note des Staatssekretärs Hay, welche die Sicherung der Neutralität in China und die Beschränkung des Krieges auf Japan und Rußland bezweckt, liegen bereits genügend viele Neußerungen der verschiedenen Regierungen, darunter auch der englischen, vor, um den Erfolg der Bemühungen als gesichert erscheinen zu lassen. Japan hat die Aktion der Vereinigten Staaten willkommen geheißen. Rußland hat noch nicht geantwortet. Das Staatsdepartement vertraut aber darauf, daß auch Rußland die Note günstig aufnehmen werde.

Stärkeverhältnisse der ostasiatischen Flotten.

Ueber die Beschaffenheit der einzelnen Flottenzusammensetzungen und die Stärkeverhältnisse sowohl der russischen als auch der japanischen Seemacht geben folgende Daten eingehende Aufklärung:

Das russische Geschwader in Port Arthur besteht aus den 7 Schlachtschiffen „Petropawlowsk“, „Wolawa“, „Sebastopol“, „Peresiew“, „Retiwian“, „Pobjeda“ und „Czarewitsch“. Dieselben haben ein Displacement von 10,950 bis 13,100 Tonnen und zusammen 83,998 Tonnen, 17 bis 19 Knoten Geschwindigkeit, 10- und 5zölligen Panzerstich der Geschütze (der „Czarewitsch“ 10- und 6zölligen) und ein Breitseitenfeuergewicht von 22,395 englische Pfund. Ferner gehören zum Geschwader die kleinen Kreuzer „Nowik“ (geschützt) und „Jabiska“ (ungegeschützt) von zusammen 4200 Tonnen, 25, beziehungsweise 14 Knoten Geschwindigkeit, und einer Armierung von sechs zwölfzölligen, vier 10zölligen, zwölf 6zölligen und acht 3zölligen Geschützen, mithin in Summa 30 Geschützen. Alsdann die Hochseefanonenboote „Bohr“, „Sireniitschny“ und „Arculo“, die Torpedokreuzer „Beschumny“, „Bespositchabny“, „Bittelny“, „Besstrachny“, „Woiwot“, „Bumatschny“, „Buonschitschny“, „Bnosofon“, „Mastny“, „Bunny“ und „Boiky“ und die Transportdampfer „Amur“, „Zenisset“, „Angura“, „Zekaterinoslaw“ und „Kafan“.

Das Kreuzergeschwader in Wladiwostok besteht aus den großen Kreuzern „Kossija“, „Gromoboi“, „Murl“ von 10,940 bis 12,336 Tonnen und zusammen 35,476 Tonnen, 18 bis 20 Knoten Geschwindigkeit, Geschützpanzerstich von 2, beziehungsweise 6 und 4zölligen, und einem Gesamtbreitseitenfeuergewicht von 3890 Pfund; ferner aus dem kleinen Kreuzer „Wogatny“ von 6750 Tonnen, 23 Knoten Geschwindigkeit, Geschützpanzerstich von 5 und 4 Zoll und 872 Pfund Breitseitenfeuergewicht, und dem Hochseefanonenboot „Mandschur“, sowie dem Transportdampfer „Sena“.

Ferner befinden sich in Chemulpo der kleine Kreuzer „Wojarin“ und das Torpedoboot „Gromowoi“. In Malampo der kleine Kreuzer „Kasbojnit“, in der Nimrodai der kleine Kreuzer „Djagite“. In Nutschwang die Kanonenboote „Ostrajny“ und „Swoutsch“ und in Nagasaki das Kanonenboot „Sikat“. Diese Fahrzeuge sind sämtlich in der Lage, bei etwaigem Ausbruche des Krieges rechtzeitig zum Port-Arthur-Geschwader zu stoßen.

Die dritte, zur Zeit auf der Fahrt nach Ostasien begriffene russische Schiffsguppe, das bisherige Mittelmeergeschwader, besteht aus dem am 4. Januar nebst 3 Torpedobootjägern und dem Transportdampfer „Sawajow“ aus Suez ausgelaufenen Schlachtschiff „Schtabajka“ von 12,674 Tonnen, 19 Knoten Fahrtgeschwindigkeit, 10- und 5zölligem Geschützpanzerstich und 2672 Pfund Breitseitenfeuergewicht, ferner dem Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ von 5893 Tonnen, 15 Knoten Geschwindigkeit, 12 und 2 Zoll Geschützpanzerstich und 444 Pfund Breitseitenfeuergewicht, sowie aus dem großen geschützten Kreuzer „Aucora“ von 6630 Tonnen, 20 Knoten Geschwindigkeit, 4zölligen Geschützpanzerstich und 632 Pfund Breitseitenfeuergewicht, und im Uebrigen aus 6 Torpedobootjägern und einer Anzahl Torpedobooten. Ferner ist der kleine Kreuzer „Almas“, zum Depeschenboote für Admiral Alerejew bestimmt, nach Ostasien unterwegs.

Von den vier russischen Panzerkreuzern ist nur einer, der „Gromoboi“, den sechs modernen und im Durchschnitte schnelleren japanischen Panzerkreuzern gleichwerthig. Japan hat klugerweise, als die Kriegswolken sich drohend zusammenzogen, im Dezember v. J. zwei weitere Schiffe dieser Klasse in Genoa angekauft. Mit ihrem Eintreffen in den japanischen Gewässern, das in

wenigen Tagen erwartet werden kann, besitzt Japan eine ausgesprochene Ueberlegenheit an großen, kampfstarken Schiffen, und diese kann von ausschlaggebender Bedeutung für den Gang der Dinge werden.

Rußland hat in Ostasien sieben geschützte Kreuzer, von denen keiner über fünf Jahre alt ist, Japan dagegen 17. Diese besitzen zwar zum Theil ein höheres Lebensalter, eine geringere Geschwindigkeit und durchschnittlich ein geringeres Displacement als die russischen Schiffe; wenn man aber die oben geschilderte Vielseitigkeit der den Kreuzern zufallenden Aufgaben ins Auge faßt, so wird man zu dem Schlusse kommen, daß der Mangel an Schiffen dieser Klasse für Rußland ein außerordentlich schwerwiegendes Nachtheil ist.

Eine unbestreitbare Ueberlegenheit werden die Russen nur in Bezug auf die Hochsee-Torpedofahrzeuge haben, wenn die auf dem Wege nach Ostasien befindlichen 11 Stück dort eingetroffen sein werden. Sie werden dann etwa 34 Torpedobootzerstörer gegen nur 19 japanische haben; an seegehenden Torpedobooten allerdings nur 14 gegen 18, aber diese kleineren Fahrzeuge stehen an Kriegswert den Zerstörern erheblich nach; dieses Minus fällt deshalb nicht ins Gewicht.

Auf der anderen Seite ist zu bedenken, daß die Japaner durch ihr ausgezeichnetes Küstenwachtssystem und durch ihre zahlreichen Kreuzer weit besser in der Lage sind, sich gegen Torpedobootangriffe zu schützen als ihre Gegner, und daß ferner die geringe Entfernung, die Japan vom Festlande trennt, eine Verwendung auch der kleinen und kleinsten Torpedobooten in hohem Grade begünstigt, deren Benützung für offensive Unternehmungen unter anderen Umständen kaum in Frage kommen würde.

Rußland hat nur 7, Japan dagegen 67 solcher Torpedobooten II. und III. Klasse.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 10. Februar. Mit der Wahl von 3 Waisenamtsnotären und 22 Bezirksärzten erreichte die Beamtenrestauration heute ihr Ende. Die in ziemlich großer Anzahl erschienenen Repräsentanten wählten beinahe einstimmig die bisherigen Titularen mit Ausnahme des gewesenen Bezirksarztes Dr. Paul Sán (I. Bezirk), an dessen Stelle nunmehr Dr. Géza Pálka tritt. Von den Berathungsgegenständen, die in raschem Tempo erledigt wurden, riefen blos die magistratische Unterbreitung über den neuen Ofner Gasometer und die Kurrende des Komitats Tolna betreffend die strafgerichtliche Verfolgung von Bestechungsversuchen an Politikern kurze Diskussionen hervor. Eine Interpellation Moriz Gellé's erzielte großen Beifall, in welcher unter Hinweis auf die in Oesterreich gegen ungarische landwirtschaftliche Produkte — Mehl und Fleisch — injenirte Hezen beantragt wird, eine großangelegte Abwehraktion einzuleiten und österrische Industrieartikel zu boykottiren.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung und widmet dem heute verstorbenen Repräsentanten Abtparrer Karl Kirner einen warmen Nachruf. Die Repräsentanz beschließt, die Verdienste des Dahingegangenen protokolllarisch zu verewigen. An Stelle Kirner's wird das Ersatzmitglied Julius Crnycki einberufen.

Vor der Tagesordnung werden zwei **Interpellationen** eingebracht.

Moriz Gelléri macht den Bürgermeister auf die von Tag zu Tag sich erneuernden systematischen Hezen aufmerksam, welche in Oesterreich gegen ungarische Produkte, speziell das **ungarische Mehl und Fleisch**, injenirt werden. Diese Bewegung, die die industriellen und Handelsinteressen der Hauptstadt empfindlich berührt, werde drüben auch von den Behörden unbemüht unterstützt. Gelléri fragt nun den Bürgermeister, ob er geneigt sei, eine Retorsionsaktion zu initiiren, deren Zweck in der vollständigen und bedingungslosen Ausschließung der wichtigsten österrischen Artikel (zum Beispiel Textil, Glas, Thon, Eisenwaren etc.) aus dem Konsum der öffentlichen Behörden bestünde; ferner, ob der Bürgermeister geneigt sei, sämtliche Municipien und gesellschaftlichen Brennpunkte des Landes zu einem ähnlichen Vorgehen aufzufordern? Die beifällig angenommene Interpellation wird an den Bürgermeister geleitet.

Franz Willinger beschwert sich darüber, daß am Beginn der Weissenburgerstraße, unterhalb der Franz Joseph-Brücke, vor dem geplanten Blockbad das Trottoir kaum 90 Centimeter breit sei, ferner darüber, daß ein Theil der **Schwabenerger Jahrabstufstation** sechs Meter in den Straßenkörper vorjpringe, wodurch der Verkehr der Fußgänger erheblich erschwert werde. Redner erucht den Bürgermeister, die gerügten Uebelstände zu saniren.

Die Interpellation wird dem Bürgermeister aus-gefolgt.

Nun folgt die Tagesordnung. Die Repräsentanz nimmt das Reskript des Ministers des Innern zur Kenntniß, womit gestattet wird, bis zur Genehmigung des **Budgets der Hauptstadt** für 1904, die Kommunalfinanzgebarung im Rahmen des vorjährigen Budgets zu führen.

Der Magistrat beantragt, der Gasgesellschaft die Konzession zu ertheilen, auf einem städtischen Terrain in Ofen, wo einstens das neue Gaswerk erbaut werden soll, einen 20,000 Kubikmeter fassenden **Gasometer** zu errichten. Veranlassung zu dieser Proposition bot der Umstand, daß das gegenwärtige Ofner Gaswerk den Konsum der rechtsufrigen Stadttheile nicht mehr befriedigen kann. — Dr. Ludwig Kollár beantragt unter Berufung auf den Beschluß der Repräsentanz, womit der Magistrat angewiesen wurde, in Angelegenheit der definitiven Lösung der Gasfabrikfrage eine Unterbreitung zu

machen, über den heutigen Vorschlag nicht schlüssig zu werden, sondern den Magistrat aufzufordern, die Angelegenheit in Einem mit der Generalunterbreitung vorzulegen. — Referent Magistratsrath Karl Vosits erklärt sich gegen die Verschleppung, die übrigens auch gegen einen mit der Gasgesellschaft geschlossenen Vertrag verstoßen würde. Die Gesellschaft, die den Gaskonsum unbedingt befriedigen müsse, habe das vertragsmäßige Recht, den Bau der Anlage ohneweiters zu beginnen, wenn die erbetene Konzession binnen 60 Tagen nicht erfolge. Redner erucht, die die materiellen Interessen der Kommune vollauf berücksichtigende Vorlage zu genehmigen. (Beifall.) — Bürgermeister Johann Galmos betont die Nothwendigkeit der geplanten Anlage, um die unbedingte Gasversorgung Ofens zu sichern. Die gegenwärtige Vorlage dürfe mit der Generalvorlage in der Gasfrage nicht verquidelt werden, welche letztere übrigens dem Berichte des Vaudirektors zufolge dem Redner noch im Laufe dieses Monats unterbreitet werden wird. Die definitive Lösung der Gasfrage erheische die Lösung einer Menge einschlägiger Fragen, so daß Redner zufrieden sein werde, wenn die Angelegenheit bis zum Jahre 1905 in Ordnung gebracht werde. — Die Magistratsvorlage wird mit großer Majorität angenommen.

Ein Unternehmer, dessen Offert vom Magistrat abgelehnt wurde, hat zur Generalversammlung referirt.

Peter Kasits beantragt, in Einkunft bei **städtischen Lieferungen** den Produzenten den Vorzug zu geben. Während der Ausführungen des Redners wird in den Repräsentantenbanken eifrig und ziemlich laut konversirt, was Kasits zu dem Ausruf veranlaßt: „Ich bitte den präsidirenden Oberbürgermeister, dafür zu sorgen, daß ich nicht gestört werde.“

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus: Die Aufrechterhaltung der Ordnung ist nicht Sache des Herrn Repräsentanten, vielmehr meine Aufgabe. (Allgemeine Zustimmung.)

Peter Kasits: Sie erfüllen Sie aber nicht! Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus: Es herrscht hier kein solcher Lärm, daß ich einschreiten müßte. Uebrigens pflegt auch Herr Kasits öfter zu disturbiiren.

Peter Kasits: Dann bitte ich, auch mich zur Ordnung zu rufen! Wir befinden uns nicht auf dem Landelmarkt!

Dr. Joseph Kraemer: Kasits soll sich nicht despektirlich über die Generalversammlung äußern. Er beleidigt. (Großer Lärm.)

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus: Ich bitte um Ruhe. Herr Kraemer hat nicht das Wort.

Nach diesem geräuschvollen Intermezzo kann Kasits seine Rede beenden. Sein Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt.

Bei dem nächsten Berathungsgegenstand schon, der Magistratsunterbreitung betreffend die Theilnahme der Hauptstadt an der **Düsseldorfer internationalen Hortikulturausstellung**, unterhält sich Peter Kasits mit einem Repräsentanten. Der Vorsitzende winkt Wilhelm Sümeqi zu sich und erucht ihn ziemlich lauten Tones, Kasits zu fragen, ob er nicht in den von ihm soeben gerügten Fehler verfallen sei. Schallendes Gelächter begleitete die Bemerkung des Oberbürgermeisters.

Für die Kosten der Düsseldorfer Ausstellung werden 4270 Kronen votirt.

In das Vorbereitungskomitee für den im nächsten Jahre in Budapest stattfindenden **internationalen Antialkoholischen Kongress** werden die folgenden entsendet: Bürgermeister Johann Galmos, Vizebürgermeister Alois Matulka, die Spitaldirektoren Universitätsprofessor Dr. Koloman Müller und Dr. Andreas Ludvik, der Direktor des kommunalstatistischen Amtes und neun Repräsentanten.

Die Generalversammlung genehmigt die Magistratsunterbreitung, womit die Regierung in einer neuerlichen Repräsentation erucht werden soll, das Recht der Hauptstadt zur **Veranstaltung von Agrarmenautionen** anzuerkennen. In dem Memorandum wird betont werden, daß die Stadtbehörde, falls das Ministerium das Ansuchen nicht erfüllen sollte, zur Geltendmachung ihres Rechtes „andere Wege“ einschlagen werde.

Das Komitat Tolna hat aus Anlaß des im Vorjahre vorgekommenen **Bestechungsversuches an einem Politiker** die Legislative in einer Petition erucht, in das Strafgesetzbuch die Verfügung anzunehmen, daß die Bestechung von Politikern eine strafliche Handlung bildet. An die Hauptstadt erging die Bitte, die Petition zu unterstützen. Die hauptstädtische Rechtskommission beantragt, über die Kurrende des Komitats Tolna zur Tagesordnung überzugehen, da ein vereinzelter Bestechungsversuch die Modifizirung des Strafgesetzbuches nicht als erforderlich erscheinen lasse.

Peter Kasits opponirt diesem Antrage. Es sei unwahr, daß Bestechungen von Politikern nicht vorgekommen sind. Dieses Verbrechen wiederhole sich im Gegentheil öfter in der Geschichte Ungarns. Die pragmatische Sanktion wurde für Geld erkauft; die Magnaten, ja sogar der Thron war käuflich. Man könne daher nicht behaupten, daß das Gesetz gegen Bestechungen überflüssig sei. Selbst im Lande des Konstitutionalismus, in England, habe ein Minister ausgerufen: „Gebt mir Geld und ich kaufe das Parlament an!“ Ein armer Beamter, der mit einigen Kronen bestochen worden, verliert sein Amt und wird eingesperrt, während ein Magnat, der einen Politiker bestochen wollte, ungestrast aussehe. Redner unterstützt wärmstens die Kurrende des Komitats Tolna.

Dr. Adolf Vektner führt aus, die hauptstädtische Rechtskommission habe die Kurrende verworfen, weil sie dem ungarischen Parlament nicht Gelegenheit bieten wollte zu dem zweideutigen Ruhme, als erste gesetzgebende Körperschaft ein derartiges Gesetz zu schaffen. Ueberall haben die Parlamente Abstand davon genommen, gegen ein selten vorkommendes Verbrechen Gesetze zu erbringen. Rom habe kein Gesetz gegen Vatermörder gehabt.

Der Municipalausschuß verwirft den Antrag Kasits' und nimmt die Kurrende einfach zur Kenntniß.

Nach Erledigung einer Serie belangloser Angelegenheiten verkündet Vorsitzender Oberbürgermeister

Joseph Markus das Ergebnis des **Wahlganges**. Zu **Waisenamtsnotären** wurden gewählt: Dr. Eugen Kovács, Ladisláus Baló und Dr. Kornel Be-regby; zu **Bezirksärzten**: Dr. Alois Kocsis, Dr. Julius Boleman, Dr. Andreas Verecký, Dr. Joseph Böhl, Dr. Anton Bradáč, Dr. Adolf Unterberg, Dr. Julius Löthfalussy, Dr. Árpád Krányi, Dr. Emanuel Wein, Dr. Mar Erney, Dr. Géza Hieronymi, Dr. Béla Chyzer, Dr. Mathias Ladányi, Dr. Eugen Barfi, Dr. Johann Tatar, Dr. Andreas Sarudny, Dr. Géza Pálka, Dr. Moriz Sipos, Dr. Árpád Laky, Dr. Béla Mezei, Dr. Elemér Farkas und Dr. Joseph Göbel; zu **unbeholdeten Waisenamtsbeisitzern**: Bernhard Goldschmid und Joseph Goldmann. In die **Verkehrskommission** wurde Otto Petri, in die **Sanitätskommission** Dr. Koloman Heinrich, in die **Finanzkommission** Martin Wolf, in die **Militärkommission** Alois Frey, in die **Dfner Theaterkommission** Dr. Karl Rónay und in die **Approvisionierungskommission** Johann Mauls gewählt. Die neugewählten Beamten legten sofort den Amtseid ab.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

* **Liste in den Stadthäusern**. Im verfloffenen Jahre wies der hauptstädtische Municipalausschuß den Magistrat an, sich mit der Frage der Errichtung von **Listen** im Central- und neuen Stadthause zu befassen und diesbezüglich eine Unterbreitung zu erstatten. Der Magistrat überantwortete die Angelegenheit behufs Studiums dem Ingenieuramt, welches nun seinen Antrag erstattet. Das Ingenieuramt proponiert zur Erleichterung des Verkehrs im Centralstadthause zwei **Personenlisten**, und zwar: bei den Stiegen Nr. I und III anzulegen. Die beiden Listen würden 17,600 K. kosten. Der List im neuen Stadthause würde 11,165 Kronen beanspruchen. Ferner beantragt das Ingenieuramt, im Centralstadthause einen **Lastenlist** zu bauen, dessen man sehr bedürfe. Die Bedienung der Listen würde mehrere **Maschinen** erfordern, deren Stellen zu systemisieren wären.

* **Kreisverkehr auf der Stadtwaldchenlinie der Straßenbahn**. Anlässlich der administrativen Begehung des Stadtwaldchen-Geländes der Straßenbahn gaben die Vertreter der Kommune dem **Wunsche** Ausdruck, daß die **Damjanichgassenlinie** mittelst der **Esömörstrassenlinie** mit dem **Gelände** der **Arenastrasse** verbunden werde. Der **Handelsminister** theilte nun heute der **Stadtbehörde** mit, daß er aus **Verkehrsinteressen** dem **Wunsche** der **Hauptstadt** Folge gegeben habe. An die **Straßenbahndirektion** erging die **Aufforderung**, behufs **Eröffnung** des **Kreisverkehrs** die **geeigneten Schritte** zu veranlassen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. Februar. **Infectionskrankheiten** kamen vor 56, und zwar: an **Typhus**, **Blattern**, **Varicellen**, **Scharlach** 4, **Scharlach** 19, **Masern** 14, **Diphtheritis** and Group 4, **Dysenterie**, **Keuchhusten** 6, **Influenza**, **Rueralpneumonie**, **Roßlauf** 2, **Trachoma** 3, **Ohrenentzündung** 4, **Gehirn- und Rückenmarksentzündung**, **Milzbrand**. — **Krankentand** im **Rochuspital** 2404, im **Johannespital** 980. — **Im Laufe** des **gestrigen Tages** sind aus dem **Gebiete** der **Hauptstadt** gestorben 43, und zwar: 1. **Bezirk** 8, 2. **Bezirk** 2, 3. **Bezirk** 3, 4. **Bezirk** 1, 5. **Bezirk** 6, 6. **Bezirk** 7, 7. **Bezirk** 6, 8. **Bezirk** 7, 9. **Bezirk** 7, 10. **Bezirk** 2, **unbekannte Wohnung**.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: **Der Kriegsschauplatz**, **Aus den Delegationen**, **Dfner Sprechsaal**, **Gerichtshalle** (**Einbeständlicher Richter** etc.), **Der Kapitalist** (**Der Krieg** und **die Börse** etc.), **telegraphische Kursberichte**, **Marktberichte**, **Wiener Effektenbörse**, **Budapester Waaren- und Effektenbörse**, **den Wasserstand** und die **Kursabelle**, ferner die **„Zeitung“** (**„Müllerle“** und die **Fortsetzung** des **Romans** **„Weltentrübt“**), sowie **den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger**, **„Kleiner Anzeiger“** und **Inferate**.

* **Wetterbericht**. Heute hatten wir wieder hier bei **schwachem Nord** nebeliges, **mildes Wetter** mit **wechselnd schwachem Regen**; die **Morgentemperatur** betrug **2.6 Gr. C.** und **Mittags** zählten wir **4.8 Gr. C.** In **Europa** ist das **Wetter** **mild** und es **kam** in **vielen Gegenden** **Regen** vor, in **Frankreich** **wehen** an **der Küste** **starke Winde**. In **Ungarn** hat das **Wetter** **veränderlichen** und **milden Charakter**, **Regen** **kam**, **Siebenbürgen** **ausgenommen**, im **ganzen Lande** vor, die **Niedererschlagsmenge** war **insbesondere** **jenseits** der **Donau** **sehr beträchtlich**. Die **Winde** haben **zugenommen**. Das **gestrige Maximum** variierte zwischen **3 Gr. C.** und **14 Gr. C.**, das **Minimum** zwischen **-3 Gr. C.** und **-8 Gr. C.**, **Rume** hatte ein **Maximum** von **14 Gr. C.** und ein **Minimum** von **7 Gr. C.**, **Erkvenica** von **12 Gr. C.**, **respektive** **8 Gr. C.**, das **größte Maximum** mit **14 Gr. C.** hatte **Rume**, das **tiefste Minimum** mit **-3 Gr. C.** hatten **Eger** und **Kolozsvár**, dann folgten **Kozsnyó**, **Sosony** und **Nagyseben** mit **-2 Gr. C.** und **Bottalu** **-1 Gr. C.**, im **übrigen** bewegte sich die **Temperatur** über **Null**. **Wien** hatte **gestern** ein **Maximum** von **7 Gr. C.** und ein **Minimum** von **-1 Gr. C.**, **Prag** von **7 Gr. C.** und **3 Gr. C.**, **Bregenz** **9 Gr. C.** und **5 Gr. C.**, **Paris** von **8 Gr. C.** und **4 Gr. C.**, **Nizza** von

14 Gr. C. und **6 Gr. C.**. Die **gestrige Morgentemperatur** betrug in **Berlin** **3.6 Gr. C.**, in **Petersburg** **-12.3 Gr. C.**, in **Moskau** **-6.4 Gr. C.**, in **Serajemo** **5.4 Gr. C.**, in **Belgrad** **3.2 Gr. C.**, in **Bukarest** **-2.4 Gr. C.**, in **Sophia** **2.3 Gr. C.**, in **Konstantinopel** **8.3 Gr. C.**, in **Korfu** **13.8 Gr. C.**, in **Athen** **11.2 Gr. C.**, in **Rom** **11.2 Gr. C.** und in **Neapel** **12 Gr. C.** Es ist **veränderliches**, **mildes** und **windiges Wetter** und in **vielen Gegenden** **Niedererschlag** zu **erwarten**.

* **Der König** litt heute, wie man uns aus **Wien** telegraphirt, **neuerlich an neuralgischen Schmerzen** im **Rücken** an **dieselben Stelle**, wo **diese Schmerzen** schon **vor Jahren** **ausgetreten** waren und **seit her** **periodisch** **wiederkehren**. **Se. Majestät** wohnte **noch gestern** dem **Galadiner** zu **Ehren** des **Herzogs** von **Mecklenburg-Schwerin** und **der Festvorstellung** im **Burgtheater** **bei**, **empfang** **noch heute** und **erledigte** die **Regierungsgeschäfte**. **Mit Rücksicht** auf **die nothwendige Schonung** wurden **jedoch** die **allgemeinen Audienzen** **abgesagt** und **finden** **vorderhand** **auch keine Ausfahrten** des **Monarchen** **statt**.

* **König Oskar von Schweden** trifft, wie man uns aus **Wien** telegraphirt, **am 21. d.**, **Nachmittags**, zu **dreitägigem Besuch** in **Wien** ein. **Während** **dieselben** **finden** **Teatro parés** in **der Hofoper**, **zwei Diners** bei **Er. Majestät** in **der Hofburg** und **ein Dejeuner** **dinatoire** im **Mugartenpalais**, **sowie** ein **Besuch** des **Burgtheaters** **statt**. Die **schwedische Königin** wird **am 13. d.**, **Abends**, auf **der Durchreise** nach **Abbazia** **Wien** **passiren**, **wohin** der **König** sich **nach absolvirtem Wiener Besuch** **ebenfalls** **begibt**.

* **Handelsminister Karl Hieronymi** trifft morgen **Abends** aus **Wien** **hier** ein und **ertheilt** **Freitag** **Audienzen**.

* **Personalnachrichten**. **Frau Erzherzogin Maria Josepha** hat **der Gräfin** **Johann Pálffy v. Erdöd** **geb. Gräfin Ferdinandiné Wurmbrand-Stuppach** **den Sternkreuz-Orden** **verliehen**. — **Der Finanzminister** **ernannte** **den Budapester Advokaturkandidaten** **Dr. Stephan Ullmann** **in provisorischer Eigenschaft** **zum unbeholdeten Finanzkonsipien** **bei der Finanzdirektion** **für den Landbezirk** **Budapest**. — **Der Unterrichtsminister** **ernannte** **den bischöflichen Bibliothekar** **in Beprem** **Dr. Joseph Lukács** **zum Aushilfsbibliothekar** **bei der Universitätsbibliothek** **in Budapest**. — **Der bekannte Philosoph** **Eugen Schmitt** hat, wie **„Pesti Napló“** **erfährt**, **eine Berufung** **als Professor** **an eine württembergische Universität** **erhalten**.

* **Abtsparrer Karl Kirner** †. **Der Innerstädter Pfarrer** **Karl Kirner** **ist** **dem Schlaganfall**, **den er** — **wie wir gemeldet** — **gestern** **anlässlich** **einer Trauung** **in der Kirche** **der Englischen Fräulein** **erlitten** hat, **heute Morgens** **erlegen**. **Abtsparrer Kirner** **erstreckte** **sich** **in der Hauptstadt** **und besonders** **bei seinen Gläubigen** **der wärmsten Sympathien**, **und der jähe Tod** **des erst 47jährigen Seelsorgers** hat **allgemeines aufrichtiges Beileid** **hervorgeufen**. **Fürstprimas Kardinal Báhary** **wurde** **sofort** **vom Ableben** **des Pfarrers** **verständigt**. Die **Leiche** **wurde** **heute** **im Pfarrhause** **aufgebahrt**; **Donnerstag** **Nachts** **wird** **sie** **in die Innerstädter Pfarrkirche** **überführt** **und dort** **auf einen prunkvollen Katafalk** **gestellt**. **Von da** **wird** **das Leichenbegängniß** **Freitag** **Vormittags** **um 10 Uhr** **stattfinden**. Die **Beizehung** **erfolgt** **im Friedhofe** **an der Kerepeserstraße** **in dem von der Hauptstadt** **angewiesenen Ehrengrabe**. **Von beiden Stadthäusern** **weht** **die Trauerfahne**. — **Ueber** **den Lebenslauf** **des Abtsparrers Kirner** **liegen** **folgende Daten** **vor**:

Karl Kirner **entstammt** **einer angesehenen Budapest** **Familie**. **Im Alter** **von 23 Jahren** **erhielt** **er**, **nachdem** **er** **das Wiener Pazmanium** **absolvirt**, **die priesterlichen Weihen** **und wurde** **vor 24 Jahren** **Innerstädter Kaplan**. **Als solcher** **war** **er** **die rechte Hand** **des hiesigen krankehenden Pfarrers** **Romeiser**. **Am 3. April 1895** **wählte** **ihn** **die Generalversammlung** **des hauptstädtischen Municipalausschusses** **zum Innerstädter Pfarrer**. **Kirner** **war** **Mitglied** **des hauptstädtischen Municipalausschusses** **und als solches** **Mitglied** **der hauptstädtischen Unterrichts-kommission**. **Besonders** **in letzterer Eigenschaft** **nahm** **er** **jede Gelegenheit** **wahr**, **die kulturellen** **und konfessionellen Interessen** **auch** **des nichtkatholischen Theiles** **der Bevölkerung** **nach Kräften** **zu fördern**. **Vor einigen Wochen**, **anlässlich** **der Bürgermeisterwahl**, **ließ** **Pfarrer Kirner** **den uralten Brauch** **wieder** **aufleben**, **daß** **die Glocken** **der Innerstädter Kirche** **durch** **halbstündiges Läuten** **der Bevölkerung** **die Kunde** **überbrachten**, **daß** **ein Bürgermeister** **gewählt** **worden** **sei**.

* **Neue Statuen**. **Zwei jener** **zehn Denkmäler**, **die** **der König** **der Hauptstadt** **spendete**, **gelangen** **noch** **in diesem Jahre** **in der inneren Stadt**, **und zwar** **vor** **den beiden Palais** **der Erzherzogin Alotilde**, **zur Aufstellung**. **Es** **sind** **dies** **die Standbilder** **des Kardinals** **Peter Pázmany** **und** **des Rechtsgelehrten** **Stephan Werböczy**. **Der Schöpfer** **des** **ersten** **ist** **Béla Radnai**, **der** **des** **zweiten** **Julius Donát**.

* **Von der Polizei**. **Der** **bisherige** **Leiter** **der Stadthauptmannschaft** **des IV. Bezirks** **Polizeirath Baron Edmund Splényi**, **der** **bekanntlich** **vor vier Wochen** **einen längeren Urlaub** **erhielt**, **hat** **heute** **dem Oberstadthauptmann** **Béla Rudnay** **sein Pensionirungsgesuch** **unterbreitet**.

* **General Dubout** †. **Aus Paris** **10. d.**, **wird** **telegraphirt**: **Gestern** **Abends** **starb** **hier** **der ehemalige Großkanzler** **des Ordens** **der Ehrenlegion**, **General Leopold Claude Etienne Davout**, **Herzog von Auerstädt**

* **Festungschronik**. **Der Katholikentag** **veranstaltete** **heute** **Abends** **in** **seinen Lokalitäten** **eine Tanzsoirée**, **welche** **einen recht animirten Verlauf** **nahm**. **Am** **Tanze** **betheiligten** **sich**: **Frauen**: **Julius Radó**, **Heinrich Hann**, **Gustav Knirsch**, **Jakob Bernhardt**, **Mathias Morbiczer**, **Karl Farkas**, **Andreas Józsa**, **Ludwig Madarás**, **Witwe Alexander Pribitzer**, **Stephan Pálfay**, **Madar Marber**, **Anton Bálhorn**, **Ferdinand Morbiczer**, **Dr. Emerich Zeis**, **Julius Jobb**, **Karl Subáty**, **Géza Stefáits**, **Alexander Gellei**, **Karl B. Györffy**, **Moriz Obstgarten**, **Emerich Chnalla**, **Gustav Lakner**, **Franz Waigand**, **Janaž Nulstko**, **Witwe Joseph Gyurkovich**, **Franz Szadovszky**, **Georg Lukácsy**, **Witwe Franz Udvardy**, **Joseph Raith**, **Johann Zujdmann**, **Jakob Durand**, **Kasimire Kappa**, **Joseph Zechmeister**, **Esöngör Peto**, **Julius Kirchnopf**, **Franz Szerényi**, **Arthur Graf**, **Alois Romeiser**, **Julius Jacsonyi**, **Johann Fallensbüchl**, **Gustav Burger**, **Anton Reisenleitner**, **Ludwig Demban**, **Janaž Bauer**, **Karl Monofort**, **Joseph Konta**, **Dr. Eberhard Klein**, **Guido Dauchy**, **Karl Antalik**, **Adolf Hann**, **Nikolaus Arnbeger**, **Witwe Desider Funtal**, **Anton Geisler**, **Stephan Galsner**, **Edmund Koller**, **Desider Balan**, **Joseph Huber**. **Mädchen**: **Manczita Szerényi**, **Paulinka Graf**, **Blanka Romeiser**, **Duduska Jacsonyi**, **Blanka Burger**, **Melitte Reisenleiter**, **Frenke Reichel**, **Wilma Bauer**, **Erzseite Bauer**, **Margitta Monofort**, **Mariska Konta**, **Blanka Neren**, **Fruuska Klein**, **Margitta Kisjaludy**, **Blanka Oder**, **Ierus Oder**, **Emmike Dauchy**, **Alice Antalik**, **Wilma Antalik**, **Ema Hann**, **Valika Hann**, **Frenke Arnbeger**, **Blanka Farkas**, **Blanka Andrány**, **Margit Geisler**, **Bella Radó**, **Miczike Knirsch**, **Blanka Bernhardt**, **Lonciska Morbiczer**, **Margitta Farkas**, **Erzseite Józsa**, **Marianne Madarás**, **Annuska Pribitzer**, **Margitta Pálfay (Tura)**, **Mariska Fekete (Tura)**, **Cleonora Piffel**, **Gisella Piffel**, **Annuska Piffel**, **Martha Obstgarten**, **Stephanie Obstgarten**, **Viola Bálhorn**, **Frene Bálhorn**, **Margit Jobb**, **Blanka Subáty**, **Frenke Stefáits**, **Margitta Heinrich**, **Gisella Gellei**, **Fruuska B. Györffy**, **Betty Stach (Györ)**, **Miluska Chnalla**, **Margitta Lakner**, **Blanka Waigand**, **Blanka Nulstko**, **Margitta Gyurkovich**, **Margit Szadovszky**, **Fruuska Lukácsy**, **Gilda Udvardy**, **Frenke Raith**, **Médi Durand**, **Miczike Kappa**, **Blanka Zechmeister**, **Jana Kirchnopf**, **Janka Huber**. — **Beim** **gestrigen Ball** **im Militärsal** **bestritt** **die ausgezeichnete Regimentstabelle** **des Infanterie-Regiments** **Nr. 32** **unter** **der vortrefflichen Leitung** **ihres Kapellmeisters** **Ottokar Pribitz** **die Tanzmusik**. — **Erzherzogin Auguste** **hat** **ihre Ercheinen** **bei** **dem** **am 13. d.** **im Redoutensaal** **stattfindenden Ball** **des „Hauptstädtischen Armen-Kindergartens“** **zugeseigt**, **und** **die Gäste** **wurden** **deshalb** **erjucht**, **ihre Plätze** **bereits** **vor 8 Uhr** **einzunehmen**. Die **Erzherzogin** **wird** **von** **der Baronin** **Ernst Daniel** **und** **den Hausfrauen** **empfangen** **werden**. **Bei** **dem Konzert** **wirkten** **die Damen** **Elise Limbany**, **Therese Csillag**, **Emma Komlóssy**, **Margit Maróthy**, **Frene Bánó**, **Emma Komlóssy** **und** **Juliska Keleti** **und** **die Herren** **Heinrich Fiedler** **Albert Siklós** **und** **Prof. Adolf Schiffer** **mit**. — **Der „Sas-kör“** **veranstaltet** **am 20. d.** **in** **seinen Lokalitäten** **ein Tanzfränzchen**. — **Morgen**, **den 11. d.**, **findet** **im** **Ronahaal** **der Athleten** **Ball** **statt**.

* **Schachturnier in Monte Carlo**. **Ueber** **die** **heutige** **zweite Runde** **wird** **uns** **telegraphisch** **gemeldet**: **Die** **Partie** **Marco-Marcóczy** **wurde** **remis**. **Schlechter** **wurde** **von** **Svidersky** **geschlagen**. **Die** **Partie** **Marshall-Gunsberg** **blieb** **unbeendet**. **Stand** **nach** **der** **zweiten** **Runde**: **Marcoczy** **1 1/2**, **Sviderski** **1**, **Marco** **1/2** **(1)**, **Schlechter** **0** **(1)**, **Gunsberg** **0** **(1)**, **Marshall** **2**.

* **Massenhafter Glaubenswechsel**. **Die** **kleinrussische** **Einwohnerschaft** **des Komitats** **Maramaros** **wird** **demnächst**, **wie** **„Rel. Ort.“** **meldet**, **vom** **griechisch-katholischen** **Glauben** **zur** **griechisch-orientalisch-serbischen** **Kirche** **übertreten**. **Die** **Zahl** **der** **Konvertiten** **sell** **sich** **angeblich** **auf** **300,000** **Seelen** **belaufen**. **Zwanzig** **wohlhabende** **Bürger** **der** **Gemeinde** **Isfa** **haben** **sich** **an** **den** **Dfner** **serbischen** **Bischof** **Lucian Bogdanovic** **mit** **dem** **Ansuchen** **gewendet**, **den** **Uebertritt** **zur** **griechisch-orientalisch-serbischen** **Konfession** **zu** **gestatten**. **Als** **alleiniger** **Grund** **wird** **angegeben**, **daß** **sie** **zum** **Glauben** **ihrer** **Vorfahren** **zurückkehren** **wollen**, **da** **diese** **ebenfalls** **Serben** **waren**. **Der** **Bischof** **gewährte** **die** **Bitte** **und** **entsandete** **den** **Archidiakon** **Gerasim Petrovic** **als** **Priester**. **Die** **Konvertiten** **haben** **bereits** **den** **Baugrund** **für** **die** **Kirche** **und** **Seelsorgerswohnung** **angekauft**.

* **Todesfälle**. **Frau** **Witwe** **Joseph Steden** **geb. Amalia Rantó** **ist** **am** **9. d.** **nach** **kurzem** **Leiden** **im** **83. Lebensjahre** **gestorben**. **Eine** **zahlreiche**, **angesehene** **Familie** **betrauert** **die** **Hingeschiedene**. — **Herr** **Jiles Csáki** **ist** **im** **Alter** **von** **59 Jahren** **gestorben**.

* **Selbstmorde**. **Aus** **Korompa** **(Krompach)** **wird** **uns** **unterm** **Gestrigen** **gemeldet**: **Der** **Arbeiter** **Karl Lendl**, **der** **seit** **vielen** **Jahren** **beim** **Korompacher** **Stahl- und Eisenwerk** **beschäftigt** **war**, **hat** **hier** **seinem** **Leben** **in** **fürchterlicher** **Weise** **ein** **Ende** **bereitet**. **Lendl**, **der** **seit** **drei** **Jahren** **verheirathet** **und** **Vater** **eines** **Kindes** **war**, **schöpfte** **in** **letzterer** **Zeit** **Verdacht**, **daß** **seine** **Frau** **ihn** **betrüge**. **Vorgestern** **überzeugte** **er** **sich**, **daß** **seine** **Vermuthungen** **begründet** **waren**. **Er** **machte** **seiner** **Frau** **heftige** **Vorwürfe** **und** **drohte**, **sie** **und** **sich** **selbst** **zu** **erschießen**. **Gestern** **besag** **sich** **Lendl** **zur** **gewohnten** **Stunde**, **um** **6 Uhr** **früh**, **zur** **Arbeit**. **Als** **das** **Glockensignal** **zum** **Schichtenwechsel** **ertönte**, **betrat** **Lendl** **mit** **seinen** **Kameraden** **denjenigen** **Raum** **des** **Walzwerkes**, **wo** **sich** **der** **tiefe** **Ofen** **befindet**. **Dieselbst** **werden** **bei** **einer** **Öize** **von** **600 Grad** **die** **Stahl- und Eisenblöcke** **für** **Walzen** **gehigt**. **Während** **die** **Arbeiter** **die** **Oberkleider** **ablegten**, **eilte** **Lendl** **zur** **Ofenmündung**, **und**

mit einem Sprung lag er im Innern des rothglühenden Ofens. Man löschte sofort das Feuer. Lendl war total verbrannt. Nicht einmal seine Asche blieb zurück; sie hatte sich mit den Kohlenschlacken vermengt. Als die Frau von dem Selbstmord ihres Gatten erfuhr, flüchtete sie aus Korompa. — Aus Deva wird gemeldet: Der gewesene Lieutenant im hiesigen Honvédbataillon Nikolaus v. Jankovich, der wegen seiner Schulden und seines leichtsinnigen Lebenswandels jüngst seines Ranges verlustig erklärt worden ist, hat sich gestern erschossen. Sein Vater ist der ehemalige Direktor der Temesváger Regulierungsgesellschaft in Temesvár Nikolaus v. Jankovich; er weigert sich, seinen Sohn bestatten zu lassen. — Aufsehen erregt der Selbstmord eines Stabsarztes von der südafrikanischen Schutztruppe, der nach fünfjährigem Aufenthalte in den Kolonien vor einigen Wochen mit viermonatlichem Urlaub nach Berlin kam. Er ist der 41 Jahre alte Stabsarzt Dr. Hans Kälbling, der in der Mauerstraße 22 ein möbliertes Zimmer innehatte. In diesem Zimmer hat er sich durch Messerstiche in den Hals und Unterleib getötet. Der Unglückliche hatte einen Brief auf dem Tische zurückgelassen, in dem er mittheilt, daß er freiwillig aus dem Leben scheidet und seinen Bekannten Lebewohl sagt. Ein Grund zum Selbstmord ist vorläufig nicht zu ermitteln.

Der Brand in Baltimore. Aus New York wird berichtet: Das Resultat des achtunddreißigstündigen Feuers in Baltimore ist die Zerstörung von achtzig Häuserblöcken mit 2500 Gebäuden. Der Bürgermeister Mac Lane beziffert den Schaden auf 200 bis 300 Millionen Dollars. Die gesammelten Feuerversicherungen Marylands sind mit 1.267.000.000 Dollars beihilft. Eine beträchtliche Quote entfällt jedoch auf andere Plätze als Baltimore, sowie auf vom Feuer verschonte Stadttheile. Der Nothstand unter den Abgebrannten ist in Folge starker Kälte doppelt empfindlich. Der Kongreß, sowie die Legislatur Marylands berathen Nothstandsvorlagen. — General Corbin besetzte mit Bundesstruppen die Stadt und übernahm auch das Kommando sämtlicher Milizen. Nur einige Neger versuchten, zu plündern. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, und nur wenige Straßen haben eine matte Beleuchtung.

Verhafteter Fälscher. Vor einigen Monaten hatte der 25 Jahre alte, in Csány gebürtige Wirtschaftsbeamte Ladislav Měrö auf Grund dreier gefälschter Postanweisungen 2400 Kronen behoben und war mit diesem Gelde nach Amerika geflüchtet. Als das Geld zur Neige ging, kehrte Měrö nach Budapest zurück und lebte hier unter falschem Namen. Heute wurde der Fälscher ausgeforscht und in Haft genommen.

Zer. Gottesdienst. Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss wird am 13. d., Vormittags 10 Uhr, im Diner der Haupttempel Predigt halten. — Der Sabbatkaer Oberantor Rappaport wird Freitag Abends und Samstag Vormittags im isr. Kultustempel in der Tabakgasse Probenvortrag halten.

Namensänderung. Der Reichstagsabgeordnete der Stadt Baja Dr. Madar Reich hat, wie das heutige Amtsblatt meldet, mit Genehmigung des Ministers des Innern seinen Namen in Rajk abgeändert.

Lebensmüde Geschwister. Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Gestern Nachts hat sich die 18jährige Tochter des Besitzers eines hiesigen Nachholers Ladislav Dombi vergiftet; einem rasch herbeigeholten Arzte gelang es noch, das Mädchen zu retten. Eine halbe Stunde später hat sich der 17jährige Sohn Dombi's, Alexander, auf der Straße vor dem Hause seines Vaters durch einen Revolvererschuss entleibt. Das Motiv der That der Geschwister ist unbekannt.

Defraudation eines Geschäftsführers. Der Leiter der hiesigen Filiale der Wiener Schulfabrikfirma Michelistädter, der aus Pécs gebürtige 30jährige Jidor Szilas, ist nach Verübung einer Defraudation in der Höhe von 4707 Kronen flüchtig geworden.

Die Wiener Lederfabrik E. C. u. S. Michelistädter eröffnet vor nicht langer Zeit im Hause Waisenstraße 3 ein Filialgeschäft, mit dessen Leitung der Kaufmann Szilas betraut wurde. Zwischen dem 14. und 16. Januar veranfaltete die Wiener Firma im Filialgeschäft eine Inventur, wobei ein Waarenabgang im Werthe von 4707 K. 10 H. konstatiert wurde. Nachdem Szilas über diese Waaren nicht verzeichnen konnte, erstattete die Fabrikleitung die Kriminalanzeige. Szilas fand es für gerathen, die Flucht zu ergreifen und nun wird er heftig verfolgt. Der Flüchtling, der verheirathet ist, dürfte seinen Weg ins Ausland genommen haben. Er ist von hoher, begerer Statur und trägt einen braunen Schnurrbart.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

- 15.000 Kronen gewinnt: 57395; 10.000 Kronen gewinnt: 59492; 5000 Kronen gewinnen: 37948 40219 97788 109843; 2000 Kronen gewinnen: 81008 88014; 1000 Kronen gewinnen: 36014 43658 76206 78235; 500 Kronen gewinnen: 4846 9055 9751 10705 12741 14329 14943 15244 16529 17602 17667 17910 18197 18349 21750 22883 23025 25065 27824 28596 30329 32091 36292 36736 41705 46066 46159 46238 46996 48302 49704 51225 51594 57141 58932 61553 62029 65812 67671 68065 68319 68808 72693 77240 77854 83026 86655 89453 92413 97871 106008 109401 109968.
- Ferner wurden 1936 Treffer mit je 170 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzert.)** Der Klaviervirtuose Leopold Godowsky, der unserem Publikum von seinen vorjährigen Besuchen her als genialer Techniker in guter Erinnerung stand oder doch stehen sollte, gab heute im Royalaal ein selbstständiges Konzert. Sei dem nun, daß wir ein schwaches, undankbares Gedächtniß haben oder daß Fingerkünste, seien sie auch noch so virtuos, nur vorübergehend interessiren können — wir können abermals die bedauerliche Thatsache konstatiren, daß der Royalaal auch heute nur sehr schwachen Besuch aufwies. Mochte nun dieser Umstand lähmend auf die Sinne des Konzertgebers wirken oder sei es, daß dieser Sinne tiefer, lebhafter Regungen überhaupt fremd seien. Thatsache ist, daß heute von dem Spiele Godowsky's eine höchst prosaische Monotonie der Empfindungsäußerung entrichternd ausging und sich auf die Sympathien, die der Künstler gemeckt, diesmal die grauen Nebel der Gleichgiltigkeit senkten. Dies scheint umso wunderlicher, als Godowsky ein interessantes, nicht eben aus dem Nuzgarten traditionellen Virtuosenhaushaltes bezogenes Programm zusammengestellt hatte und in der Wiedergabe einzelner Stücke, wie des Adagio der Beethoven-Sonate in As, der hübschen Mococonippes von Rameau, der Sonate von Scarlatti, der beiden Mazurkas von Chopin durch das feine Kolorit des Anschlages, die feingeschliffene Technik überhaupt und durch klaren Erfassen des Stiles und Stimmungstones doch auch edlere Künstlertugenden zur Offenbarung brachte. Die Interpretation anderer Pièces freilich, wie der beiden geistvollen Stücke der Schumann'schen Waldszenen („Jagdlied“ und „Vogel als Prophet“), der H dur-Noturne und der H moll-Sonate Chopin's ließen überzeugend erkennen, daß es dem ausgezeichneten Virtuosen doch wohl an tieferem poetischen Empfinden und im Grunde wohl an wirklicher innerlicher Größe der künstlerischen Persönlichkeit mangle. In dem vollen, kalten Glanze seiner Individualität zeigte sich Godowsky in der Wiedergabe der Schlussnummer seines Programms, der mit eigenen Jongleurkünsten überladenen Paraphrase des Walzers „An der blauen Donau“. Derlei konzertale Dessert-Knallbonbons bringen Einem das wichtige Wort Heine's in Erinnerung: man glaubt nicht mehr den Pianisten Dreyschok, vielmehr drei Schock Pianisten zu hören. Indessen ist man hiefür immer dankbar, wie dies auch heute der tosende Applaus bewies, der das brillante Virtuosenstück weckte. Herr Godowsky fand übrigens im Laufe des Abends auch sonst durchwegs lebhafteste Anerkennung, für welche er sich durch mehrere Zugaben dankbar erwieis.

*** Im kön. Opernhause** geht morgen Donizetti's „Lucia di Lammermoor“ in Szene. Nach der Oper wird das Ballet „Mivészfuzfang“ gegeben. — Samstag, am 13. d., am Todestage Richard Wagner's, gelangt die „Götterdämmerung“ zur Aufführung. Den Siegfried wird Julius Bohonics, die Partie der Walküre Fräulein Marie Scamparini zum ersten Male singen.

*** Im Ungarischen Theater** findet Rajna's Operette „A hajduk hadnagya“ ungechwächten Zutpruch und ging bisher alle fünfmal vor gänzlich ausverkauftem Hause in Szene.

*** Fräulein Eszamosi** vom Königstheater hat heute einen Engagementsvertrag mit dem Volkstheater abgeschlossen.

*** Im Répliget** wird unter der DIRECTION des bekannten Schauspielers Alexander Hegyi bereits am 26. März die neuerbaute Arena eröffnet. Die neue Gesellschaft wird durchwegs aus bewährten Kräften der Provinzgesellschaften bestehen. Als Primadonna wurde Bella Molnár, als Regisseur Theodor Lorándy engagirt. Die Bühne wird Ausstattungsstücke, Operetten, Gematter und Possen zur Aufführung bringen.

*** Für das am 17. d. stattfindende VIII. philharmonische Konzert** gibt sich lebhaftes Interesse kund. Das Programm enthält die Erstaufführung der Suite „Marchenbilder“ von Victor Heryfeld und der „Jümmischen Rhapsodie“ von Robert Kajanus, Direktor der Philharmonie in Helsinki. Die Solistin des Abends Frau Gmeiner wird die große Arie der Eboli aus „Don Carlos“ von Verdi singen. Eingeleitet wird das Konzert mit Beethoven's II. Symphonie.

*** Ueber das erste Konzert** des Violinvirtuosen Fritz Kreisler berichten die Wiener Blätter in Worten begeisterter Bewunderung. Der Künstler gibt Samstag in Wien schon sein zweites Konzert, zu welchem ebenfalls bereits alle Sitze vergriffen sind. Nächsten Montag, den 15. d., werden wir Gelegenheit haben, Kreisler in einem selbstständigen Konzert im Royalaal zu hören. Sitze sind bei Bela Měrö erhältlich.

*** Die Nachricht** von dem zweiten Konzert Kamilla Landi scheint im Publikum großer Befriedigung zu begegnen, da die Nachfrage um Sitze eine sehr bedeutende ist. Fräulein Landi hat dem hiesigen Abschiedskonzerte zuliebe zwei große Abende in Breslau und Frankfurt abgelagt. Das neue Programm der Künstlerin wird demnächst veröffentlicht. Das Konzert Landi arrangirt Bela Měrö.

*** Ueber die jugendliche Pianistin** Jolante Měrö bringen Schermer und Rostöcker Zeitungen überaus begeisterte Kritiken. Fräulein Měrö spielt nächste Woche nach in Bremen, Lübeck, Hamburg und Oldenburg und gibt sodann auch in Budapest im Royalaal am Mittwoch, den 24. d., einen Klavierabend mit ungewöhnlich interessantem Programme. Das Konzert Měrö arrangirt Bela Měrö.

*** Das symphonische Orchester** des Privatbeamtenheims (Magántiszviselők Ott-

hona), welches am 23. Januar im eigenen Vereinslokal mit bestem Erfolg konzertirt hat, veranstaltet am 3. März im Royalaal zu wohlthätigem Zweck ein selbstständiges symphonisches Konzert. Das aus sechzig Mitwirkenden bestehende Orchester wird bei dieser Gelegenheit unter der Leitung seines schon vom „Műgyetemi zenekar“ vortheilhaft bekannten Dirigenten Herrn Arthur Kemény, Maschineningenieur, Mozart's G dur-Serenade, Haydn's Paukenschlag-Symphonie und Kreuzer's „Nachtlager vor Granada“ vortragen. Die Solonummern einer vornehmen Künstlerin und eines hervorragenden Cellisten ergänzen noch das Programm. Für das Konzert gibt sich schon jetzt allgemeines Interesse kund.

*** Am 26. d. wird im Royalaal** zu Gunsten des Frau Paul Vere's Denkmals und des Waisenhauses des Hausfrauenvereins ein Wohlthätigkeitskonzert arrangirt, für welches sich reges Interesse manifestirt. Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Telegramme.

Der kroatische Landtag.

Zágráb, 10. Februar. Der Landtag beendete heute das Kultusbudget in der Spezialdebatte und nahm hierauf kleinere Vorlagen an. Abgeordneter Dr. Binkovics interpellirt, daß in Zágráb ungarische Postbüchel ausgegeben und die Wünsche der Landwehrmannschaft in Budapest gewaschen wird. Die Petition bezüglich der Errichtung einer kroatischen Landwehrkadetenschule wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Das neue serbische Kabinet.

Belgrad, 10. Februar. Die endgiltige Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende: Gruics — Präsidium, Pasic — Aeußeres, Protics — Inneres, General Putnik — Krieg, Paccu — Finanzen, Vladimir Theodorovic — Bauten, Davidovic — Kultus, Svetolik Radovanovic — Handel, Policsevics — Justiz.

Die mazedonischen Wirren.

Konstantinopel, 9. Februar. Heute hat auf der österreichisch-ungarischen Botschaft die zweite Sitzung der Gendarmerie-Kommission unter dem Präsidium des Generals di Giorgis stattgefunden. Die Militärattachés Oesterreich-Ungarns, Freiherr v. Giesel und Generalmajor Kalin, vertreten die Botschaften der Ententemächte. Die Militärattachés der übrigen Botschaften, sowie der russische Oberstlieutenant Swiersky und der italienische Kapitän Caprini wurden zu den Verhandlungen zugelassen, doch ohne Stimmrecht.

Wien, 10. Februar. (Privat-Telegramm.)

Nach mehrtägiger Verhandlung gegen den Modeswaarenhändler Joseph Schöberger, 46 Jahre alt, aus Galanta, und dessen bei ihm bediensteten 25jährigen Neffen Jakob Weiß aus Bács-Martona, wegen Brandlegung, Rida und Vergehen gegen die Sittlichkeit, respektive wegen Mithilfe bei der Brandlegung, wurde Schöberger zu dreijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Weiß wurde unter Zulassung des unwiderstehlichen Zwanges freigesprochen.

Windsor, 10. Februar.

Heute fand in der St. Georgs-Kapelle des Schlosses die Hochzeit der Herzogin Alice von Albanien mit dem Prinzen Alexander von Teck in Anwesenheit des Königs und der Königin, der Königin der Niederlande und anderer Fürstlichkeiten statt.

Newyork, 10. Februar. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 14.25 (14.25), per Februar 12.98 (12.42), per Mai 13.38 (13.—), in New-Orleans loco — (—); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.95 (8.—), Robe u. Brothers 8.— (7.80); Mais per Februar — (—), per Mai 58 1/2 (59 1/2), per Juli — (—), rothe Winterweizen loco — (—); Weizen per Februar 97.50 (98.—), per Mai 97.25 (96.75), per Juli 92 1/2 (91.50), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.25 (7 1/4); per Februar 5.85 (5.65), per Mai 6.15 (5.85); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 27 1/2 bis 27 1/2 (27 1/2 bis 27 1/2), Zinn 27.95 bis 28.25 (27.75 bis 28.—), Kupfer 12.25 bis 12.50 (12.25 bis 12.50). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 10. Februar. (Schlußkurse.)

Weizen: per Februar — (—); per Mai 96 1/2 (95.—); Mais per Februar 50.— (50.50); Schmalz: per Mai — (—), per Juli 7.70 (7.77), Speck short clear 6.81 (6.81); Vork per Mai 14.75 (14.70). — Weizen fest, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

A tudomány-egyetem klinikája gyógyezélokra elfogadta és használja



A Kolozsvári (Heinrich. J.) Ásvány- és Gyógyszappangyár B. T. gyártmányait

Kiváló gyártmányaink: Kénszappan, Kénkátrány-, Kátrány-, Borax-, Benzoe-, Creolin-, Lano- lin-, Ichtiol-, Fehérkátrány-, Kénos fehérkátrány-, Epe-, Salicyl-, Neu- tral-gyermekszappan a bőr mindennemű rendellenességei ellen a legnagyobb sikerrel használhatók.

Különlegességünk a Szt.-László-szappan az egyedül tényleg **desinficiáló** és egyúttal a **leg- ideálisabb toletteszappan.**

Egyedüli gyártói a szab. Ásvány-, Hygiea-, Irodaszappanoknak, melyek festéket, zsirt, olajat vagy bár- minemű foltot hideg vízben is azonnal eltávolítanak a kézről.

Kapható minden gyógytárban, drogériában, illatszer-, pipere- és minden jobb fűszerüzletben.

Budapesti vezérképviselő: **LISZER LIPÓT**, Budapest, V., Béla-utca 5.

Samen-Ernte 1903.

Mammuth per 50 Kilo 28Kr.
Obendorfer " 50 " 32 "
Erfendorfer " 30 " 30 "
franko jeder Bahnstation lie-
fert unter Garantie die
Samengroßhandlung
BRÜDER JELLINEK, Bi-
senz, Mähren. 35634



Altvater- Liqueur-Fabrik SIEGFRIED GESSLER

K. u. k. Hof- Lieferant
Jägerndorf

Personen jeden Standes

können täglich 20-30 Kro-
nen sparen und ohne Mühe
durch den Verkauf von Lehen
nach unseren neuen System
verwirklichen. Auftragen an: Sors-
jegyleltő bank, Budapest,
VIII., József-körút 16.

Gummi

**Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen**, den höchsten An-
forderungen entsprechend,
per Dutzend Nr. 4, 5, 6,
8, 10. **Capots amer.**
(kurz) Nr. 4, 6. feinste
Suspensorien
u. ausführliche Preis-
courante gratis und franko
in verschlossenem Couvert.
Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummi-Manufaktur,
Teplitz-Schönau
(Böhmen).

Die Ungarische Landes-Central-Sparkasse

hält ihre XXXII. ordentliche General-Versammlung

am 20. Februar 1904, Nachmittags 4 Uhr
im Institutslokale
(IV., Franz Deák-gasse Nr. 7, I. St.) ab.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht der Direktion.
 2. Vorlage der Rechnungsabstufung mit dem Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung und Auszahlung des Reingewinnes.
 4. Wahl von zwei Direktionsmitgliedern.
- Die Herren Aktionäre, welche an der Generalver- sammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23^{a)} der Statuten bis längstens 17. Februar l. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskassje zu deponiren, wo ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

Die Direktion.

a) §. 23. In der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrie- ben wurde.

Pressburger Elektrotechnische Fachschule

Wallnergasse.
Studiendauer 2 Jahre. Nöthige Vorbildung 3-4 Mittel- od. Bürgerchulklassen. Einj.-frei. Recht kann erworben werden. Das nächste Schuljahr beginnt am 5. März. Das Institut empfiehlt seine Absolventen bestens in elektrische u. Maschinenfabriken, elektr. Cen- tralen u. s. w. Programm und Aufklärung gratis und franko bei der Direktion.

Wohlgeboren Herrn
J. FRIEDRICH, Apotheker
in Malaczka.

Karpathen-Pillen

(Malaczkaer Pillen)
per Postnachnahme.
Der liebe Gott soll Ihnen ein langes Leben gönnen, damit Sie noch vielen Menschen helfen können.
Benjamin Molnár.
Szepesi-Szt.-György (Csífygasse 43), den 2. April 1903
Depot in Budapest Apoth. Jos. v. Török, Király-utca 12,
Preis einer Rolle, enthaltend 6 Schachteln, 2 Kr. 10 Hell. = 1 fl. 5 fr., einer Schachtel 42 Hell. = 21 fr.

Dr. Göllis Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Diätetisches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit beson- ders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auf Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche nach dem Speisen ein Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Ge- tränke hinabgeschpült, ist es von günstigem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie **Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalkrankheiten und Unterleibschoppungen** u. Bei Mineralwasser- kuren leistet es vor u. während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Droguerien der öst.-ung. Mon- archie. Preis einer grossen Schachtel K. 2.52, einer kleinen K. 1.68.

Hauptdepot in Budapest bei Herrn **I. v. TÖRÖK**, Königsq. 12 u. Andrásstr. 26.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Göllis und der prot. Schutz- marke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile Dr. Jos. Göllis Nachfolger versehen sein und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich Dr. Göllis Speisepulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1868) **DR. JOS. GÖLLIS** Nachfolger,
Wien, I. Bez., Stephansplatz 6 (Zwetthof).

Versandt en gros et en détail. 19729

Liebig's Unentbehrlich in jeder Küche.
Sofortige Bereitung bester Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
Fleisch-Extract

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE

mit Ventilsteuerung von 2-50P
Absolut verlässlicher,
Billigster Betrieb.
Bequeme Zahlungsmodalitäten.
Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko.

Solide Vertreter gesucht.
Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik
—Podvinecz & Heister, Budapest, Váci-ut 141.

Die Firma: **Gilardoni fils, A. Brault & Cie** in
Cholsy le Roi, als Inhaberin des ungarischen Patentes

Nr. 17939

„In Formen gepresster, hohler Dachziegel“

wünscht sich behufs Fabrikation des patentirten Gegen- standes mit ungarischen Fabrikanten in Verbindung zu setzen. Dieselbe ist auch geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. — Näheres durch:

J. KALMÁR,
Ingenieur u. beeideter Patentanwalt,
Budapest, Kerepesi-ut 44.

Billigste Bezugsquelle in Grand magazin des ouvrages manuels.

Budapest, IV., Párisi-utca 6.
Radnai & Co., tüchtige Zeichnungs- und Sticker-Atelier,
Handarbeit- und Handarbeitenzugehörige **Vordruckerei.**
Niederlage.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina- tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (ueben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai, emerit. u. t. Abtheilungs-Chefarzt Spezialarzt

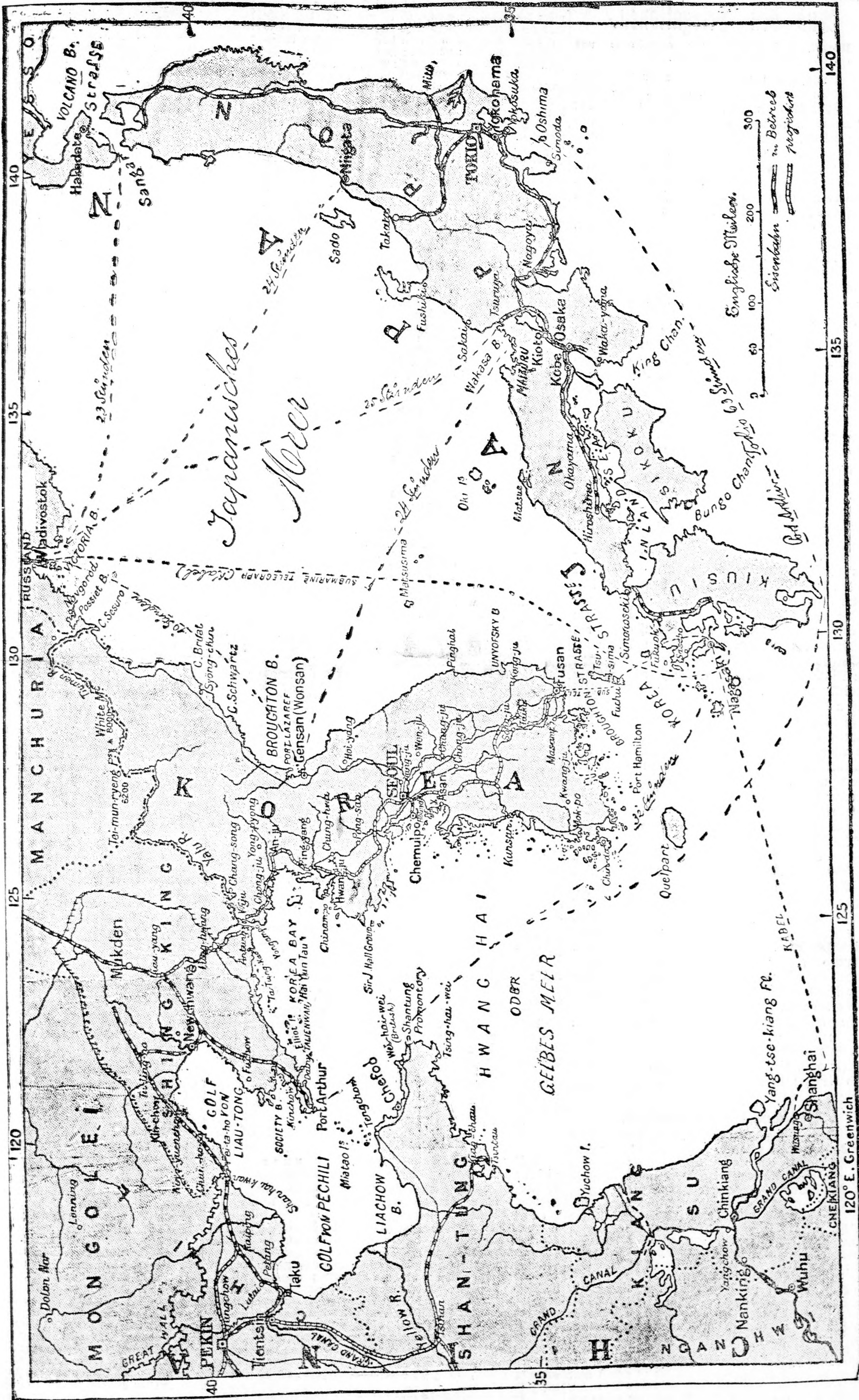
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blase- sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Zuchtünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für ge- wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant- wortet. Medikamente besorgt.

Das einzig stärker Glaubersalz- und
Lythiumhaltige, erdige
Mineralwasser Ungarns
ist die
BALDÓCZER

„DEÁK“-Quelle.

Das beste u. wohlfeilste Heilwasser, gegen je- des Magenleiden und Appetitlosigkeit.
Das angenehmste Weinwasser
Zu haben in allen Geschäften u. Gasthäusern.
Näheres die Brunnenverwaltung
in Baldóczer (I. P. Szepes-Váralja).

Der Kriegsschauplatz.



Aus den Delegationen.

— Ungarische Ausschüsse für auswärtige und Heeresangelegenheiten. —

Heute hielten zwei Ausschüsse der ungarischen Delegation Sitzungen. Der auswärtige Ausschuss hätte bloß den vom Referenten Mar Falk unterbreiteten Bericht an das Plenum zu authentifizieren gehabt, aber sowohl der Referent als auch einige andere Delegierte richteten an den Minister des Aeußern Anfragen über die Haltung unserer Monarchie angesichts des Krieges zwischen Rußland und Japan. Minister des Aeußern Graf Goluchowski ertheilte vollkommen befriedigende Aufklärungen, indem er konstatierte, daß Oesterreich-Ungarn im ostasiatischen Kriege strikte Neutralität bewahren und daß dieser Krieg die Haltung Rußlands und unserer Monarchie auch in der Balkanfrage in nichts ändern werde. Der Falk'sche Bericht wurde selbstverständlich angenommen.

Im Heeresauschusse wurde man nicht so rasch und überhaupt auch heute nicht ganz fertig. Die Generaldebatte konnte jedoch endlich geschlossen werden, nachdem die Delegierten noch Stunden lange an den gefrigen Enunziationen des Kriegsministers v. Pitreich Kritik geübt hatten. Selbst die oppositionellen Mitglieder spendeten der Offenheit und der entgegenkommenden Haltung des Kriegsministers Anerkennung, aber sie erklärten gleichzeitig, mit den nationalen Konzeptionen nicht zufrieden sein zu können, trotzdem sie konzedieren müßten, daß die in Aussicht gestellten Reformen einen wesentlichen Fortschritt bedeuten. In diesem Sinne sprachen Ladislaus Okolicsanyi, Julius Laskary, Graf Albert Apponyi und Stephan Rakoczy. Zwischen dem Grafen Apponyi und dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza entwickelte sich ein lebhaftes Rededuell, weil Ersterer in längerem Vortrage ausgeführt hatte, daß die unvoreilig einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande bedeutenden Maßnahmen hinsichtlich des militärischen Unterrichts mehr auf den Schein berechnet seien, damit umweniger geschehe und von dem Militärprogramm der liberalen Partei je weniger verwirklicht werde. Demgegenüber wies Graf Tisza durch konkrete Daten nach, daß thatsächlich große Konzeptionen hinsichtlich der ungarischen Sprache erfolgt seien, und daß durch Institutionen den ungarischen Jünglingen der Eintritt und das Vorwärtskommen in der gemeinsamen Armee gesichert wurde. Man möge doch durch die Verkleinerung der erreichten Resultate die ungarische Jugend nicht vom Militärberufe abschrecken, schloß Graf Tisza, was den Grafen Apponyi zu der Replik veranlaßte, die Kritik brauche deshalb nicht zu verstummen. Nachdem noch Graf Tisza dupliziert hatte, die Kritik möge aber auch nicht die Thatsache verdunkeln, daß hier sich der ungarischen Gesellschaft eine große Gelegenheit zur Bethätigung biete, war dieser Zwischenfall beendet.

Nach Schluß der Generaldebatte dankte Kriegsminister v. Pitreich für die anregenden Aeußerungen der Delegierten und versicherte nochmals, die nationalen Wünsche im Rahmen der Möglichkeit erfüllen zu wollen. Das Heeresbudget wurde dann im Allgemeinen votirt, worauf die Reihe an die Antworten auf die Resolutionen kam, wobei die Frage der ungarischen Offiziere abermals ventilirt wurde und der Kriegsminister bestrebt war, die Delegierten zu beruhigen. Morgen wird die Debatte über die Resolutionen fortgesetzt werden.

Ausschuss für Auswärtiges.

Der ungarische Ausschuss für Auswärtiges hielt heute um 11 Uhr Vormittags unter dem Vorsitz Ludwig Láng's eine Sitzung behufs Authentifikation des Berichts. Seitens des Ministeriums des Aeußern wohnte Minister Graf Goluchowski der Sitzung bei.

Referent Mar Falk wünscht vor der Verlesung des Berichts an den Minister des Aeußern noch eine Frage zu stellen, von deren Beantwortung es dann abhängen würde, ob der Ausschuss einen weiteren Beschluß fassen wolle oder nicht. Weder in dem Exposé des Ministers noch in den Beschlüssen des Ausschusses ist der russisch-japanische Konflikt zur Sprache gekommen, und es wird seiner daher auch in dem Bericht keine Erwähnung gethan. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind abgebrochen worden, nach den neuesten Nachrichten ist der Krieg erklärt und die Feindseligkeiten haben begonnen. Angesichts dieser ersten Lage fragt Redner den Minister, ob die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten sich zu irgend einer Stellungnahme veranlaßt sieht oder ob unsere Monarchie, wenigstens so lange der Streit sich auf die beiden unmittelbar beteiligten Staaten beschränkt, wie bisher in der strikten Neutralität auszuharren entschlossen ist.

Gabriel Ugron richtet zwei Fragen an den Minister des Aeußern; erstens, ob es wahr ist, daß Rußland die österröichisch-ungarische Gesandtschaft in Tokio mit dem Schutze der in Japan lebenden russischen Unterthanen betraut hat; zweitens: in welcher Richtung wünscht Oesterreich und Ungarn die Neutralität auszuüben? Graf Johann Esterházy fragt, ob auf die europäische Stellung Rußlands, namentlich auf dessen im Orient eingenommenen Standpunkt, sein gegenwärtiger Konflikt mit Japan keinen Einfluß haben werde.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski antwortet auf die Anfrage des Referenten, daß er in seinen früheren Ausführungen auf die ostasiatische Frage selbstverständlich nicht eingehen konnte, weil sich die Verhandlungen noch in ihrem Anfangsstadium befanden und das Resultat nicht vorausgesehen werden konnte. Heute könne der Minister nur erklären, daß wir ebenso wie die übrigen Mächte entschlossen seien, in diesem Kampfe die strikteste Neutralität zu beobachten und uns in ihn absolut nicht zu mischen. Unsere Interessen sind bei diesem Konflikte in keiner Weise direkt betheiligt. Was die von Ugron gestellte Anfrage anbelangt, könne der Minister nur sagen, daß im Sinne der von uns zu beobachtenden Neutralität ein gleichmäßiges Vorgehen gegenüber beiden freitrenden Theilen werde eingehalten werden. Die Neutralität verlangt, daß man keinem Theile Waffen, Proviant und was sonst zur Kriegführung gehört, liefere und keinem Theile irgendwie Vorstuch leiste. Dies schließt aber nicht aus, daß man Bestellungen des einen wie des anderen Landes im Bereiche der Monarchie zulasse. Wie diese Frage im vorliegenden Falle werde geregelt werden, könne der Minister heute noch nicht sagen. Das werde zunächst zwischen den beiden Regierungen besprochen werden. Der Minister müsse aber von vornherein darauf aufmerksam machen, daß die Neutralität nicht darin bestehen könne, für die kriegführenden Theile Alles zu verschließen. Es sind dabei auch wirtschaftliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Während des griechisch-türkischen Krieges wurde kein Ausfuhrverbot, weder für Pferde oder Proviant, noch für Waffen erlassen. Es stand den Griechen und den Türken frei, den Bedarf zu bestellen. Der Minister weist neuerdings auf die wirtschaftlichen Interessen hin und bemerkt, es wäre nicht richtig, wenn man unseren Produzenten den Gewinn entgehen ließe, der sich aus einer solchen Konstellation ergeben kann. Die Meldung der Blätter, daß wir den Schutz der russischen Interessen in Japan übernommen hätten, ist nicht richtig. Die russische Regierung ist mit keinem solchen Ansuchen an uns herantreten. Es heißt, daß Frankreich mit diesem Schutze betraut wurde, was mit Rücksicht auf das zwischen Frankreich und Rußland bestehende Allianzverhältnis natürlich wäre. Allein, auch dies ist nur eine bisher nicht bestätigte Zeitungsnachricht. Auf die Anfrage des Grafen Esterházy antwortet der Minister, daß die von Oesterreich-Ungarn und Rußland auf dem Balkan eingeleitete Aktion eine rein pazifistische sei, und daß weder wir noch Rußland die Absicht haben, uns einzumischen. Das Interesse, das Rußland dieser Arbeit entgegenbringt, ist auch heute so reger wie vorher. Der Minister glaube auch nicht, daß der ostasiatische Krieg Rußland so lahmlegen könnte, daß dadurch seine Interessen an den Vorgängen auf dem Balkan abgeschwächt würde. Es ist also nicht vorauszusetzen, daß in Folge der Vereinbarungen in Ostasien in dieser Richtung eine andere Vereinbarung eintreten werde. Rußland wird auch weiterhin Hand in Hand mit uns an der Durchführung des von uns ausgearbeiteten Programms wirken. (Lebhafte Zustimmung.)

Der vom Referenten Mar Falk mit bekannter Eloquenz und Sachkenntnis verfaßte Bericht des Ausschusses gelangt nun zur Verlesung.

Gabriel Ugron stimmt dem Berichte bei, mit Ausnahme des auf das Vertrauensvotum für den Minister des Aeußern bezüglichen Passus, den er nicht annimmt.

Emerich Sódosy, der in der jüngsten Sitzung des Ausschusses nicht anwesend war, bringt abermals die Betorragung aufs Tapet.

Gabriel Ugron verteidigt den vom Ausschussbericht in dieser Frage eingenommenen Standpunkt.

Der Bericht wird nun unverändert angenommen.

Präsident Láng dankt dem Minister des Aeußern für das erhaltene Exposé, sowie für die erschöpfenden und orientirenden Aufklärungen. Dann drückt er Mar Falk den Dank dafür aus, daß er die Anschauungen und den Standpunkt des Ausschusses in so präziser und treuer Weise zum Ausdruck brachte. Der Präsident schließt mit dem Wunsche, daß die Vorlesung es dem Referenten noch viele Jahre lang vergönnen möge, diese Funktion auszuüben. (Lebhafte Clerrufe.)

Damit schloß die Sitzung.

Heeresauschuss.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz Koloman Széls eine Sitzung, in welcher die Generaldebatte über das Heeresbudget fortgesetzt wurde.

Ladislaus Okolicsanyi anerkennt die Freimüthigkeit des Kriegsministers und erblickt in dem auf das Erziehungsweesen bezüglichen Programm einen unzweifelhaften Fortschritt den heutigen beschämenden Zuständen gegenüber. Der Minister habe die Stimmung Ungarns irrtümlich beurtheilt. Redner verweist auf die Segeder-Kranzaffäre und auf das „Gott erhalte“, mit welchem man das nationale Gefühl verlegt. Was die Richtung der Erziehung betrifft, so wird dieselbe davon abhängen, in welchem Maße der ungarischen Regierung das Recht der Kontrolle der Durchführung zustehen wird. Das, was Redner in Betreff der Abzeichen und der Strafprozessordnung gehört, klang eher besorgnißerregend als beruhigend.

Graf Emerich Széchenyi hat in der Unterbreitung der ungarischen Uebersetzung des in der österröichischen Delegation gehaltenen Exposés des Kriegsministers kein

Gravamen zu erblicken vermocht. Diese seine Auffassung fand eine glänzende Bestätigung in den offenen, sympathischen und dem ungarischen staatsrechtlichen Standpunkte vollständig entsprechenden Ausführungen, welche der Kriegsminister gestern vorgetragen, und in dieser seiner Auffassung konnte Redner auch durch die Gaaripalaterien Rakovsky's nicht erschüttert werden, mit welchen dieser bemüht war, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Er hält die Errungenschaften für befreidigend. Der Entwicklungsgang unserer Selbstständigkeit erschien stets dadurch am gesicherteren, wenn wir von Stufe zu Stufe und nicht sprungweise forttritten. Er wünscht, daß die ungarische Sprache in den Kriegsschulen ein obligater Gegenstand sei und daß wenigstens die Generale auch ungarisch sprechen sollen.

Julius Laskary erblickt einen unzweifelhaften Fortschritt im Kriegsbudget und anerkennt bereitwillig das Bestreben des Kriegsministers, den finanziellen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Er richtet eine Anfrage an die Kriegsverwaltung betreffend ein auf ungarischem Gebiete zu errichtendes Arjenal. Er bittet um detaillierte Aufklärungen hinsichtlich der Kosten eines solchen, denn es wäre nicht gerecht, daß die Parität nur bezüglich der Kosten vorherrsche. Sein Verhalten im Plenum hängt davon ab, welche Aufklärungen er im Ausschusse erhalten werde.

Graf Albert Apponyi bemerkt zunächst, daß er sich den Ausführungen des Vorredners betreffend das Arsenal vollinhaltlich anschließe. Einen entschiedenen Fortschritt erblicke Redner in der Erklärung des Kriegsministers, daß dieser die Grenzlinien zu finden bestrebt sei, bei welchen sowohl die Lebensbedingungen der Armee unverfehrt erhalten wie auch die berechtigten Wünsche der ungarischen Nation als einheitlicher politischer Nation befriedigt werden können. Wenn auch der Kriegsminister dies nicht so präzis gesagt hat, begnüge sich Redner doch mit der Thatsache, daß der Minister in seinem Vortrage darauf achtete, daß er gegen die Grundprinzipien unseres Staatsrechts nicht verstoße. Auch auf einen anderen Theil der Rede des Kriegsministers müsse er Bemerkungen machen. Die Bewegung in Ungarn begreife der Minister noch immer nicht. Redner glaubt gerade das Gegenteil davon, was der Minister behauptet hat. Schon bei der ersten Organisation der Armee im Jahre 1867 trug man dem wichtigen Umstand nicht genügend Rechnung, welche Bedeutung die ganze militärische Einrichtung für das nationale Leben haben werde. Er macht den Kriegsminister und Jedem aufmerksam, daß es die am wenigst gründliche Auffassung der Dinge ist, zu glauben, daß eine gewisse Bewegung gegen die Armee auf gewisse politische Agitationen, auf das Wohlwollen gewisser Politiker zurückgeführt werden könne. Eine zwanzig-Millionen-Nation, welche nach dreißig Jahren mit Gottes Hilfe vielleicht schon dreißig Millionen zählen wird, verlangt im wohlverstandenen Interesse der Dynastie die Berücksichtigung ihrer Wünsche, ihrer organischen Bedürfnisse. Die Institution der Armee, welche so sehr erheblich wirkt, müsse in den Rahmen des nationalen Lebens eingefügt werden. Die ganze Zukunft der Armee hänge davon ab, ob es möglich sein werde, die Grundlagen ihres heutigen Bestandes mit den unvermeidlichen Ansprüchen des ungarischen nationalen Lebens in Einklang zu bringen. Will man unersuchen, ob der Kriegsminister die richtige Grenzlinie gefunden hat, so müsse vorerst an die Prüfung der im liberalen Programm enthaltenen Fragen geschritten werden.

Die Fragen der Abzeichen und der militärischen Strafprozessordnung wolle er nicht berühren, weil dieselben nicht vor die Delegation gehören. Immerhin konstatiert er, daß die Erklärungen des Kriegsministers eine gewisse Verschiebung dieser Fragen bedeuten. Er wünscht, daß diese Fragen mit entsprechender Seelenruhe gelöst werden, doch läche er es nicht gerne, wenn der Ausschub die Seelenruhe nachtheilig beeinflussen würde. Was die Rückversetzung der ungarischen Offiziere betrifft, so nehme er mit einer gewissen Beruhigung Akt von der Korrektur, welche die gestrige Rede des Ministers gegenüber der in der österröichischen Delegation gehaltenen Rede enthält. Er faßt nun die Sache so auf, daß der Kriegsminister nur das niemals gestatten würde, daß die ungarischen Offiziere in ihrer engeren Heimath, im zuständigen Komitat dislozirt werden sollen. Daß die vom Minister berührten Ausnahmen statuirrt werden sollen, hält Redner für selbstverständlich. Redner könnte sich nur durch gesetzliche Statuirung der Ausnahmen gänzlich beruhigen. Was die Reformen auf dem Gebiete des militärischen Erziehungswesens betrifft, so trete die ungarische Sprache, was die Masse betrifft, am meisten in den Infanterie-Kadeten Schulen in ihre Rechte. Inwiefern der Unterricht dieses oder des anderen Gegenstandes in ungarischer Sprache Bedeutung für die nationale Erziehung hat, gehört auf ein anderes, weniger glänzendes Blatt. Größere Bedeutung vom Gesichtspunkte der nationalen Erziehung könne der Unterricht in ungarischer Sprache betreffend das Errechnen, Turnen, Fechten, Geometrie und Zeichnen seiner Ansicht nach nicht haben, da bei all diesen Gegenständen die Mündlichkeit im Vortrage auf ein Minimum reduziert ist. Etwas mehr Bedeutung hat die ungarische Unterrichtsprache bei Chemie und Mathematik, obwohl man es auch hier mit einem sehr einseitigen Wortschas zu thun hat. Verbliebe somit bloß der Religionsunterricht; nebenbei gesagt, halte er die hierfür angelegte eine Stunde wöchentlicher für zu wenig. Vollständig zur Geltung gelangt also die ungarische Unterrichtsprache nur bei Religion (eine Stunde) und bei der ungarischen Sprache (drei Stunden). Dagegen bringt der Vortrag von Geographie, Geschichte und Naturgeschichte, der in deutscher Sprache erfolgt, einen zwanzigmal so großen Wortschas in Gebrauch. Er bietet dem Kriegsminister einen Tausch an: der Minister möge uns jene Gegenstände geben, welche deutsch tradirt werden, und die ungarisch vorgetragenen Gegenstände, mit Ausnahme der Religion, übernehmen. Was die Kavallerie- und

Kadeten- und Kadetenschulen betrifft, so halte er daran fest, daß es eine Abnormität sei, wenn ungarische Jugendliche die hierauf bezügliche Ausbildung in Oesterreich erhalten. Bei den Unterrealschulen halte er das ganze System für verfehlt. Am meisten bemängelt er es, daß die ungarischen Jugendliche dort, in den Unterrealschulen, mit sprachlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben müssen, wo die höhere Intelligenz der Armee ihren Weg beginnt. Er erhebt sich keineswegs für die Vermehrung der Zahl der militärischen Erziehungsanstalten; man möge gegenwärtig materielle Kompensationen die Akademie entsprechend erweitern. Jedenfalls sei es notwendig, daß auch für die ungarische Akademie entsprechende Vorkehrungen getroffen werden.

Redner ist gezwungen, dahin zu konkludieren, daß die in Betreff der ungarischen Sprache getroffenen Maßnahmen, obgleich sie gegen heute einen unzweifelhaften Fortschritt bedeuten, doch mehr auf dem Schein hinarbeiten. Es liegt das Bestreben vor, daß das Gebotene als sehr viel erscheinend und demnach wenig bedeute. Alles in Allem entsprechen die Maßnahmen nicht dem militärischen Programm der liberalen Partei. Im Uebrigen behalte er sich vor, in den Plenarberatungen zu sprechen.

Ministerpräsident Graf Tisza sieht gerade hinsichtlich der Realschulen das Programm der liberalen Partei konsequent durchgeführt. Vergleicht man die erzielten Ergebnisse mit dem Programm der liberalen Partei, so sehen wir, daß institutionelle Garantien dafür geschaffen sind, daß die ungarischen Jugendliche in entsprechender Anzahl in die gemeinsame Armee gelangen, ferner, daß die ungarische Sprache als Unterrichtssprache bei einer bedeutenden Zahl von Unterrichtsgegenständen zur Geltung kommt, und schließlich, daß sich für die ungarische Gesellschaft die Gelegenheit ergibt, ihren Platz in der Armee einzunehmen. Jetzt liegt es wirklich nur mehr an der Gesellschaft, diesen Rahmen auszufüllen. Wenn sich für die in großer Anzahl zu errichtenden Stützpunkte ungarische Jugendliche in genügender Zahl melden werden, dann wird diese Thatsache selbst in Verbindung mit dem Umstande, daß die ungarische Sprache auch als Unterrichtssprache zur Geltung gelangt, die Basis einer ewigwährenden Erneuerung bilden, in welcher sowohl die Kriegstüchtigkeit der Armee gefördert wie auch der berechtigete Wunsch der ungarischen Nation in Erfüllung gehen wird, daß das ungarische Element endlich den ihm gebührenden Platz im Offizierskorps der gemeinsamen Armee einnehmen möge. Es hängt nun Alles davon ab, daß an die ungarische Gesellschaft eine Aufforderung gerichtet werde, welche das Pflichtgefühl der Gesellschaft erweckt, diesen Rahmen auszufüllen. Redner ist überzeugt, daß Apponi von den edelsten Intentionen geleitet wird, doch müsse er erst bedenken, daß jedes Bestreben, welche auf die Unterlassung der erreichten Ergebnisse gerichtet ist, uns weit von jenem Ziele wegbringt, dem wir eben zustreben wollen.

Graf Albert Apponi befreit vollkommen jenen Teil der Ausführungen des Ministerpräsidenten, wonach ansehnlich auf die ungarische Jugend gewirkt werden müßte, doch sehe er nicht ein, weshalb die von diesem Gesichtspunkte geübte Kritik verstummen und die Pflicht der verfassungsmäßigen Kontrolle allzu lax ausgeübt werden müßte.

Ministerpräsident Graf Tisza: Die Kritik möge nur nicht die Thatsache verdunkeln, daß sich hier eine große Gelegenheit für die ungarische Gesellschaft eröffnet.

Graf Stephan Keglevich: Angesichts der in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgten Entscheidung könne man nicht erwarten, daß eine organisatorische Arbeit vorliege, welche den Wünschen in jeder Richtung entspricht. Die gute Absicht sei offenkundig; durch die Veränderungen bezüglich der Zuanordnung der neuen Richtung fühle sich Redner fast für befriedigt. Das Weitere betreffend ist er der Kontrolle der ungarischen Regierung gewärtig.

Stephan Rakovsky fragt, ob es nicht möglich wäre, die Religionsstunden wenigstens um eine zu vermehren. Redner erklärt, er sei peinlich berührt worden durch die Ausführungen des Kriegsministers, mit welchen die Lösung der Fragen der Abzeichen und der militärischen Strafprozedur als aufgehoben erscheint. Weitere Frage sei erst vor kurzem akut geworden, in dieser Beziehung könnte also noch zugewartet werden. Die Frage der Strafprozedur hingegen ist schon seit 1867 auf der Tagesordnung, so daß hier mit Recht eine baldige Lösung erwartet werden dürfte. Man sagt, die Geltendmachung der ungarischen Sprache in der Strafprozedur könne nicht erzielt werden. Wenn dies nicht sofort möglich wäre, ist Redner geneigt, zu transigieren. Abwärtig sei es jedoch, daß der arme Angeklagte, fremdsprachigen Richtern ausgeliefert, sich nicht verteidigen soll können.

Ministerpräsident Graf Tisza erwidert dem Vordner, daß er schon gestern gesagt habe, er wünsche nicht diese Frage ad graecas calendae zu verschieben. Termine könne er nicht festlegen, weil er kein Prophet sei. Das könne er jedoch — insbesondere in der Frage der Zukunft — ganz entschieden erklären, daß er eine künftliche Verschleppung nicht anstrebe und die Lösung keinesfalls für unabsehbare Zeit zu verschieben gedenke.

Präsident Szell schließt die Generaldebatte.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid bemerkt, daß er für die gegebenen Anregungen sehr dankbar ist. Wie schon der Minister erwähnt hat, ist durch die in den letzten Jahren erfolgte Transferrung junger, die ungarische Sprache vollkommen beherrschender Offiziere in die Honved-Institution in der gemeinsamen Armee eine Lücke entstanden, welche naturgemäß sich heute bei der Mittel- und Stabsoffiziers-Charge sehr fühlbar machen muß. Der Minister bemerkt, daß sich dieses Verhältnis jedenfalls successive bessern werde, daß aber dies nicht im Moment anmöglich sei.

Alexander Hegedüs wünscht Aufklärungen. Generalmajor Krobotin läßt im Auftrage des Kriegsministeriums auf, daß niemals die Absicht be-

standen hatte, ein zweites Arsenal in Bezug auf die Geschütze zu errichten. Es wurden in Wöllersdorf nur Einrichtungen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Adjustierung der Zünder und der Geschosse für Geschütze getroffen. Weiter ist mit Rücksicht darauf, daß bisher sowohl der größte Teil der ausgeschossenen Hülsen als auch die neuen Hülsen der Privatindustrie zuerst nach Wien und dann erst von hier aus nach Wöllersdorf gesendet wurden, diesbezüglich eine Vereinfachung zu treffen, und es werden darnach von nun an diese Hülsen direkt in die Munitionsfabrik gesendet, was den Geschäftsgang vereinfacht und die Transportkosten bedeutend vermindert.

Stephan Rakovsky schlägt vor, daß die Geschützefrage erst nach dem Besuch im Arsenal verhandelt werde. Präsident Szell: Darüber werden wir bei den Details schlüssig werden.

Stephan Rakovsky: Wozu soll dann die Besichtigung, wenn wir schon früher schlüssig geworden sind?

Es wird beschlossen, das Arsenal Samstag zu besichtigen.

Präsident Szell spricht es als Beschluß aus, daß der Ausschuss das Heeresbudget im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen habe.

Die Antworten des Kriegsministers.

Nach einer Pause werden die auf die Resolutionen der Delegation ertheilten Antworten des Kriegsministers in Verhandlung gezogen.

Betreffend die Resolution I (Bewerber für die Militärakademien, Stand der militärischen Bildungs- und Unterrichtsanstalten, Ergänzung des Offiziersstandes und Beirteilung der Offiziere nach ihrer Staatszugehörigkeit) unterbreitet Referent Aurel Münnich die erschöpfende Antwort des Kriegsministers in folgendem: Aus den zur Verfügung gestellten Daten und vorgelegten Ausweisen ist festzustellen, daß sich die Zahl der militärischen Anstalten ihrer Staatszugehörigkeit nach in folgender Weise vertheilt: Von 2313 Zöglingen waren 1616 Oesterreicher, 654 Ungarn und Kroaten, von letzteren waren 430 Söhne von Offizieren, 144 von Staatsbeamten. In die ungarländischen Kadetenschulen wurden auf Grund von Aufnahmepflichten 307 Zöglinge aufgenommen, wovon zwölf Prozent Söhne von Offizieren waren. Der Gesamtstand der Zöglinge der Kadetenschulen war 3511, hiervon 2717 Prozent Ungarn. Im Jahre 1902 wurden 15 Offiziere und 1 Kadet auf eigenes Ansuchen zu ungarischen Truppen zurückversetzt, im Jahre 1903 aber 118 Offiziere und 2 Kadeten auf eigenes Ansuchen, und 60 Offiziere und 1 Kadet ex offio von österreichischen zu ungarischen Truppen zurückversetzt. Nach Abolierung der Militärakademien wurden im Jahre 1902 146 Kadeten ungarischer Staatszugehörigkeit zu ungarischen, 76 zu österreichischen Truppen, im Jahre 1903 154 zu ungarischen, 16 zu den österreichischen, 8 zu bosnischen Truppen eingetheilt. Zu österreichischen Truppen wurden von ungarischen überetzt im Jahre 1902 25, im Jahre 1903 16. Die Gesamtzahl der in der Armee dienenden ungarischen Offiziere beträgt 4491, also 25,62 Prozent der Offiziere. Von diesen sprechen 594 Prozent vollständig gut ungarisch, 19,9 dem Dienste entsprechend genügend, die übrigen 20 Prozent sind der ungarischen Sprache nicht mächtig. Von den 12,963 österreichischen Offizieren sprechen 23 Prozent vollständig, 14,9 Prozent dem Dienste entsprechend genügend ungarisch. Von bosnischen Offizieren sprechen 9 Prozent, von den Offizieren ausländischer Abstammung 37,5 Prozent ungarisch. Von den Offizieren ungarischer Abstammung dienen 63 Prozent bei ungarischen, 17,9 Prozent bei österreichischen, 2,6 Prozent bei bosnischen Truppen, 3,88 bei ungarischen, 6,5 bei österreichischen, 0,8 Prozent bei bosnischen Kommanden. Ungarische Staatsbürger sind unter den Generalen 22,1 Prozent, den Stabsoffizieren 28,17 Prozent, den Oberoffizieren 23,71 Prozent, den Audilitoren 12,62 Prozent, den Militärärzten 22,17 Prozent, Rechnungsführer 22,4 Prozent. Bei österreichischen Truppen der einzelnen Waffengattungen dienen Offiziere ungarischer Abstammung in folgender Zahl: Bei der Infanterie 490, den Jägertruppen 101, der Kavallerie 73, der Feldartillerie 81, der Festungsartillerie 12, den technischen Truppen 32, dem Train 6. Aus all diesen Zahlen geht hervor, daß die Eintheilung der ungarischen Offiziere zu nicht-ungarischen Truppenkörpern in erster Reihe auf den Wunsch der Betroffenen zurückzuführen sei. Referent beantragt die Zuerkennung der Antwort und die Erneuerung der Resolution.

Graf Albert Apponi glaubt sich zu erinnern, daß der vorjährigen Delegation ein Ausweis unterbreitet worden sei, wonach 720 bis 730 nach Ungarn zuständige Offiziere bei österreichischen Regimentern dienen. Heuer sollen es mehr — 800 — sein? Wie sei dies zu verstehen?

Sektionschef AM. Jekelsalussy: Die vorjährigen Daten, die telegraphisch nach Budapest gingen, waren fehlerhaft. Die heurigen Daten sind richtig.

Graf Albert Apponi: Dann sollte dies in dem Bericht aufgenommen werden. In der Antwort des Ministers werde ferner gesagt, daß eine gewisse Anzahl von Ungarn, die jetzt Offiziere geworden sind, zu österreichischen Regimentern transferirt wurden. Dies könne Redner nicht zur Kenntnis nehmen. Der Resolutionsantrag möge dahin ergänzt werden, daß in Zukunft solche Transferirungen zu vermeiden, oder von Fall zu Fall die Umstände nachzuweisen seien, welche die Verlesung notwendig machen.

Edmund Miklós betont gleichfalls, daß ungarische Offiziere in Zukunft nur zu ungarischen Truppen eingereicht werden sollen. Von sechzehn ungarischen Husaren-Regimentskommandanten sind nur zwei Ungarn. Von den subalternen Offizieren und auch von den Hauptleuten wird Vieles verlangt, was eigentlich nicht ihres Amtes wäre. Zum Theile halte auch dies das ungarische Element von der Armee ferne. Vom Gesichtspunkte des guten Verhältnisses zwischen Bürgern und Offizieren wäre

es wünschenswerth, daß die Regimentskommandanten der ungarischen Sprache mächtig seien.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid erklärt bezüglich des Unterrichts der ungarischen Sprache, daß in den ungarischen Unterrealschulen alle Zöglinge, seien sie österreichische oder ungarische Staatsangehörige, die ungarische Sprache lernen müssen, weil es der Kriegsverwaltung darum zu thun sein muß, möglichst viele Offiziere zu erziehen, welche der ungarischen Sprache mächtig sind. Dieser Unterricht wird dann in den Oberrealschulen und Akademien fortgesetzt. Was die an die Offiziere gestellten Anforderungen betrifft, so hat Redner einen Erlaß herausgegeben, worin auch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Offiziere möglichst zu entlasten und geeignete Unteroffiziere zu solchen Diensten, die denselben eigentlich zukommen und bisher von Offizieren versehen wurden, heranzuziehen seien. Der Minister versicherte, daß er jedenfalls sein Augenmerk darauf richten werde, in dieser Beziehung die Verhältnisse soviel als möglich zu verbessern.

Präsident Szell wirft mit Rücksicht darauf, daß die Verlesung ungarischer Offiziere zu österreichischen Regimentern nur in Ausnahmefällen intendirt wird, die Frage auf, ob es nicht genügen würde, den Standpunkt des Kriegsministers zur Kenntnis zu nehmen und von einer Beschlußfassung abzulehen.

Franz Volgár bemerkt, daß die Verlesung der Offiziere der gemeinsamen Armee zu der Honved keinen guten Eindruck mache. Nicht als ob der Zuwachs an ausgezeichneten Offizieren der Honved nicht zum Vortheil gereichte. Es ist jedoch für uns viel wichtiger, daß diese Offiziere die ohnehin geringe Anzahl von ungarischen Plätzen im Generalitäts- und Stabsoffizierskorps nicht mit Beschlag legen. Er fragt schließlich den Kriegsminister, wie sich derselbe die Lösung der Frage der Produktion an ungarischen Offizieren vorstelle.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid: Die gegenwärtigen Kadetenschulen produziren so viel Material, als zur Ergänzung des Nachwuchses erforderlich ist. Eine Vergrößerung der Zahl der bestehenden Kadetenschulen ist nicht in Aussicht genommen aus dem Grunde, damit keine Ueberproduktion eintrete, wodurch ein längeres Dienen in der Kadetencharge eintreten müßte. Der Kriegsminister erwähnt, daß der Zubrang zu den Kadetenschulen sich in den letzten Jahren gebessert hat und heuer so günstig war, daß der erste Jahrgang voll besetzt werden konnte. Wenn die Kadetenschule von Straß nach Kassa verlegt wird, so wird selbstverständlich auch die Zahl der in Ungarn auszubildenden Zöglinge um 200 größer sein. Nach der Verlegung der erwähnten Schule werden 1909 Plätze in Oesterreich und 1171 in Ungarn sein, ein Verhältnis, das jedenfalls zufriedenstellen kann. (Zustimmung.) Die Kadetenschulen der Gegenwart sind vollkommen auf moderner Grundlage organisiert und mit allen modernen Einrichtungen versehen, daher auch zu erwarten ist, daß ein noch größerer Zubrang eintreten wird.

Der Ausschuss nimmt die Antwort zur Kenntnis und erneuert die Resolution mit dem Zusatz, daß in Zukunft ungarische Offiziere (Abiturienten) nur in einzelnen, besonders berücksichtigungswürdigen Fällen zu österreichischen Truppen eingereicht werden dürfen.

Graf Albert Apponi fragt, wie es komme, daß die von der gemeinsamen Armee zur Honved überetzten Offiziere, obwohl die Generale einen Kontraktstatus bilden — mit der Ausnahme Madi-Kovács — ihre Karriere mit dem Divisionskommando abschließen?

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid: Gegen die Ernennung von Honvedoffizieren zu Korpskommandanten bestehe gar kein Hinderniß und hierfür ist ausschließlich die gesammte Eignung maßgebend.

Gabriel Ugron fragt, ob es dem bald ein Ende nehmen werde mit den Verlesungen höherer Offiziere der gemeinsamen Armee zur Honved?

Franz Volgár fragt, ob es nicht möglich wäre, einen Ausweis darüber zu unterbreiten, welche die Regimentsprache jedes einzelnen der sich aus Ungarn ergänzenden 41 Infanterie-Regimenter ist und wie sich die verschiedenen Muttersprachen vertheilen?

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid gibt bekannt, daß jede Sprache als Regimentsprache betrachtet wird, welche 20 Prozent der Mannschaft sprechen.

Folgt Resolution II über den Unterricht der ungarischen Sprache und über die Aufnahmeprüfung der ungarischen Zöglinge.

Referent Münnich theilt die Antwort des Kriegsministers in folgendem mit: Im Sinne des im Jahre 1899 ins Leben getretenen Lehrplanes muß in den Köfeger, Kismartoner und Kassaer Militär-Unterrichtsschulen jeder ungarisch lernen, und an zwei Tagen der Woche hat auch die Konversation ungarisch geführt zu werden. In den Pöltener und Fischauer Anstalten sind nur ungarische Staatsbürger verpflichtet, ungarisch zu lernen. In der Mährisch-Weiskirchner Oberrealschule und an den Akademien wird in allen drei Jahrgängen wöchentlich zwei Stunden die ungarische Sprache gelehrt (zwei Stunden ungarische Konversation).

Graf Emerich Székelyi legt Gewicht darauf, daß diejenigen, welche höhere Stellen bei der Armee bekleiden, auch ungarisch verstehen sollen. Bei der Aufnahme in die Kriegsschule sollte zur Bedingung gemacht werden, daß die Betroffenen ungarisch zumindest verstehen.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Vitreid: Was die Kriegsschule anbelangt, so ist dies dort unmöglich, weil die Frequentanten mit den Fachwissenschaften zu stark überbürdet sind. Nach der Ansicht des Ministers kann man deshalb in der Kriegsschule die ungarische Sprache nicht unterrichten. Was die Kriegsschule selbst anbelangt, so ist der Zubrang der Bewerber zu derselben erfreulicherweise ein außerordentlich großer. Bei den Aufnahmepflichten kann die Staatsangehörigkeit natürlicherweise nicht in Betracht kommen, sondern vor Allem die Eignung, und deshalb schwankt die Zahl der ungarischen Frequentanten. Uebrigens bemerkt der

Minister, daß ohnedies jährlich zehn Plätze für Honvéd-offiziere reserviert sind, welche ohne jede Prüfung in die Kriegsschule eintreten.

Die Antwort wird zur Kenntnis genommen und die Resolution erneuert.

Folgt Resolution III über die Konturfe betreffend die Besetzung der Zahlplätze und über die durch ungarische Staatsbürger errichteten Stiftungen für die militärische Erziehung.

Referent Münnich legt dar, daß um Zahlplätze sich insgesamt 77 Jünglinge beworben haben, und zwar 25 Ungarn und 52 Oesterreicher.

Edmund Miklós verlangt Aufklärung darüber, wieviel Stiftungen beim Kriegsministerium verblieben sind und welchen Betrag dieselben repräsentieren.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Pitreich stellt die Unterbreitung eines diesbezüglichen Ausweises in Aussicht.

Die Antwort des Kriegsministers wird zur Kenntnis genommen, die Resolution aber — als nunmehr gegenstandslos — nicht erneuert.

Nächstes Sitzung morgen Vormittags 11 Uhr.

Offener Sprechsaal.*

BODENKREDIT-PROMESSEN
Ziehung 15. Februar. Haupttreffer Kr. 90.000. Preis Kr. 4.50.
Mercurbank-Váczi-utca 37
u. Wechselstuben-A.-G. Budapest IV. (Mercurpalais)

„SERILA“
Fleischsuppenextrakt.
1 Kaffeelöffel voll genügt zur Bereitung einer Tasse Kraftbouillon.

HIRSCH és PERL, Budapest, V., Szabadság-tér 6.
TELEPHON 36-60.

Servus
Kasseler Hafer-Kakao
wird als hervorragend wohlthuendes u. leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet

Blutarmuth u. Bleichsucht
Magen- und Darmleiden
Durchfall
Magerkeit

Kinder das bekömmlichste Getränk.
Nur echt in blauen Kartons á R. 1.60 u. R. —.80, niemals Iose.

Schöne Gassenwohnung,
bestehend aus zwei zweifelhüftigen Gassenzimmern, zwei Wohnzimmer, Dienstboten-, Badezimmer, Küche, Speis, 2 Klosets etc., Kerepeserstrasse Nr. 80, per 1. Mai a. c. zu vermieten.

Ein diplomirter Obermüller,
der als technischer Aufseher angestellt war, in allen Zweigen des Mühlenfaches ausgebildet ist, mehrere Sprachen spricht, sucht Stellung als Obermüller.

Cornwall-Kessel,
90 □ R. Heißfläche, auf 6 Atm. geprüft, billig abgegeben.
Respektanten offeriren unter „S. III. 913“ an die Exp. 35628

Verdauungsbeschwerden
Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen
beseitigt man nach d. Urtheil ärztl. Autoritäten am besten durch
Dr. Roos' Flatulin-Pillen

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

An isr. Eltern und Vormünder.

Schuldenfreier 29-jähriger Kaufmann, mit hoher Bildung, einträglichem Geschäfte in Budapest, wünscht aus Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege feingebildetes isr. Mädchen aus Budapest oder Provinz zu heirathen.

Minden külön értesítés helyett!
Özv. Csáki Karolin egy a saját, valamint fia: Csáki Róbert és Csáki Viktor, nemkülönben menyé: Csáki Róbertné szül. Hay Margit és az összes rokonság nevében fájdalomtelt szívvél jelenti, hogy szeretett férje, illetőleg apa és após
Csáki Illés ur
életének 59-ik és boldog házasságának 30-ik évében váratlanul jobb létre szenderült. A drága halott földi maradványai f. hó 11-én, délelőtt fél 11 órakor fognak a gyászházból, VII. Kertész-utca 33, a rákoskereszturi új izraelita temetőben örök nyugalomra helyeztetni.
Áldás és béke hamvai fölött!

Allgemeine Zeitung
Czernowitz (Bukowina).
Großes Tagesjournal mit direktem Nachrichtendienst aus Galizien, Bukowina, Rumänien und Südrussland, bringt Handels- und Industrieberichte über Getreide, Holz, Petroleum und Zucker. Probenummer gratis und franco.

Wohnung im V., VI. oder VII. Bez.,
35629 an der elektrischen Bahn gelegen, bestehend aus 8-9 Zimmern u. Nebenlokalitäten, I. oder II. St., eventuell auch aus 2 Wohnungen bestehendes modernes Haus pro Mal gesucht. Offerte unter „S. III. 912“ an die Exp.

Wer Wohnungen
zu vermieten hat oder mieten will, wende sich vertrauensvoll an den seit 18 Jahren bestehenden
„Budapesti Lakáshirdető“
Administration und Wohnungsvermittlungsbureau
nur V., Gisellaplatz Nr. 6.
Unser Zeitungs- und Wohnungsvermittlungsbureau ist von den Nachahmungen wohl zu unterscheiden.

Wechselstuben-Aktiengesellschaft MERCUR
Budapest, V., Badgasse 3
kauft und verkauft als Spezialität
Provinz-Bank- u. Sparkasse-Aktion, nicht kotirte Effekten und gewährt auf diese Werthe, wie auch auf alle Werthpapiere u. Löss besonders coufante Darlehen.
Ankunft in Bank- u. Börse-Angelegenheiten prompt u. gratis.
Bankabtheilung, Losabtheilung, Wechselstube.
Versicherung: Billigster Prämientarif auf Wunsch franco.
Kurze Briefadresse: MERCUR, BADGASSE.

Gerichtshalle.
Ein besterlicher Richter.
Der Prozeß Dr. Soós.
(Dritter Verhandlungstag)
Budapest, 10. Februar. Im Laufe der heute fortgesetzten Verhandlung trat die Person des Hauptangeklagten Dr. Soós ganz in den Hintergrund in Folge der veränderten Daktik seines Komplizen, der während des Erhebungsverfahrens bloß als das willenslose Werkzeug des Richters — als der Vollstrecker seiner Pläne — figuriren wollte, nun aber bemüht ist, dem Gerichtshof den Glauben beizubringen, daß er auf eigene Faust gearbeitet, was aber der schlaue Agent nicht genug plausibel zu machen vermag. Er leugnet und gesteht, je nach Bedarf, und ist trotz des Ernstes seiner Situation stets zu Wortspielen und Wigen aufgelegt. Der Prozeß geht zur Reize und übermorgen dürfte das Urtheil erliegen. Hier unser Verhandlungsbericht:
Das vierte Faktum.
In der heutigen fortsetzungsweisen Verhandlung wurde das vierte Bestehungs-faktum vorgekommen. Der Sachverhalt ist ganz derselbe wie in den früheren Fällen, nur die Namen wechseln. Den Zuseher Karl Mészáros verurtheilte das Strafbezirksgericht zu vierzehn Tagen Gefängniß. Als diese

Strafangelegenheit behufs Revision an den Appellations-senat gelangt war, erschien Abraham Schwarz als Laie der Anklage im Auftrage des Referenten Dr. Soós bei Mészáros, wo er vorbrachte, Mészáros könnte der Bestrafung entgehen, wenn er dem Referenten einige hundert Gulden geben wollte. — Präf. (zu Dr. Soós): Fühlen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nein, ich kenne Mészáros nicht und habe ihn nie gesehen, ich weiß bloß aus den Akten, daß er vorbestraft ist. — Präf. (zu Abraham Schwarz): Was wissen Sie von der Sache? — Angekl.: Es ist Thatsache, daß ich bei Mészáros war. Ich bot mich an, in seiner Strafsache zu interveniren, was Mészáros ablehnte. Damit entfernte ich mich.

Präf.: Sagten Sie ihm nicht, daß er zum Richter Soós gehen und ihm 200 Gulden geben möge, dann werde man ihn freisprechen? — Angekl.: Das habe ich ihm nicht gesagt. — Präf.: Mészáros behauptet, er habe keine Zweifel darüber ausgedrückt, daß ein ungarischer Richter Geld annehme, worauf Sie ihm erwidert haben: „Gehen Sie nur hin und Sie werden schon sehen, ob er Geld nimmt oder nicht.“ — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Präf.: Bei der Polizei haben Sie gefunden, daß Sie im Auftrage des Gerichtsrathes Soós gehandelt haben. — Angekl.: Ich ziehe Alles, was ich bei der Polizei angeheben habe, zurück. — Präf.: Sie haben aber diese Aussage auch beim Untersuchungsrichter bestätigt. — Angekl.: Dann ziehe ich auch diese Aussage zurück.

Zeuge Karl Mészáros, Juwelier, gibt an, daß das Strafbezirksgericht und später der Strafgerichtshof ihn zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt hat. Bevor Soós noch im Appellations-senat die Sache referirte, suchte ihn Abraham Schwarz im Geheime auf und theilte ihm mit, daß die Sache schlecht stehe, doch könnte man mit ein Paar hundert Gulden helfen. Zeuge glaubte wohl nicht, daß Schwarz die Wahrheit sage, doch ließ er sich pro forma in Unterhandlungen ein und bot dem Schwarz 100 Kronen an. Schwarz meinte, dies sei wohl wenig, doch werde er trotzdem mit Soós sprechen. Als Schwarz zum zweiten Mal beim Zeugen erschien, sprach Zeuge wieder keine Zweifel aus. Schwarz erwiderte: „Wenn Sie mir nicht glauben, dann kommen Sie mit mir zum Richter.“ Zeuge brach jedoch jede weitere Unterhandlung ab, worauf Schwarz sagte: „Adieu, Sie werden verurtheilt werden.“ Bei der Verhandlung vor dem Appellations-senat sah Zeuge, daß Gerichtsrath Dr. Soós mit Händen und Füßen gegen ihn arbeite. Man gestattete ihm auch nicht, daß er sich bei der Verhandlung verteidige. Zeuge erklärte dem auch, daß er unter solchen Umständen verloren sei, in Folge dessen er auf jede weitere Vertbeidigung verzichte. Thatsächlich wurde er auch verurtheilt. Nach der Verhandlung theilte Zeuge die ganze Sache in einer Eingabe dem Justizminister mit, indem er ihn bat, die Angelegenheit untersuchen zu lassen. Zeuge kann es ruhig bezeugen, daß Soós schuldig sei.

Präf.: Schwarz kam also zu Ihnen mit dem Bemerkten, daß Soós ihn schide? — Angekl.: Er sagte nicht bloß das, sondern er forderte mich noch an, mit ihm zum Richter Soós zu kommen, wenn ich ihm nicht glaube.

Präf. (zum Angeklagten Soós): Was haben Sie zu der Aussage des Zeugen zu bemerken? — Angeklagter Soós: Der Zeuge behauptet, daß ich während der Verhandlung fortwährend gesprochen hätte. Es ist ausgeschlossen, daß ich während des Referats in die Sache dreingesprochen haben soll. Dies verbietet ja das Gesetz. Ich berufe mich auf den Präsidenten Ernst Fáb, der wohl angeben wird, daß ich stets in korrektester Weise referirt habe.

Präf. (zum Angeklagten Schwarz): Was haben Sie zu bemerken? — Angeklagter Schwarz: Was soll ich sagen? Sie haben ja gehört, meine Herren, daß Herr Mészáros hier wie ein Kodifikator gesprochen hat. (Heiterkeit.)
Präf.: Sie antworten niemals auf meine Fragen. Ist die Sache so gechehen, wie sie der Zeuge angibt? — Angekl.: Sie ist nicht so gechehen.
Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen in Eid zu nehmen.

Zeuge Dr. Julius Döze, Advokatskandidat, hat Karl Mészáros bei der Appellations-verhandlung vertheidigt. Mészáros erzählte ihm, daß ein Mann ihm empfohlen habe, 100 oder 200 fl. dem Referenten zu geben, dann werde man ihn freisprechen. Zeuge erwiderte, das könne nur ein Schwindel sein, und wollte die Sache der Polizei übergeben, damit diese den Expreser festnehme. Er ließ aber später die Sache auf sich beruhen.
Das fünfte Faktum.
Folgt das fünfte Faktum: Der Lehrer Johann Horváth schlug den Sohn des Kaufmanns Johann Anderk. Die Sache kam vor das Gericht und zweitinstanzlich in die Hände des Dr. Soós.

Präf. (zu Dr. Soós): Man erhebt gegen Sie die Anklage, Abraham Schwarz sei in Ihrem Auftrage zu Anderk gegangen und habe im Interesse der gütlichen Erledigung des Prozesses von ihm Geld begehrt. — Angeklagter Dr. Soós: Ich weiß von der Sache nichts.
Der Angeklagte Schwarz gibt zu, daß er bei Anderk war, aber weder im Interesse noch im Wissen des Dr. Soós.

Anderk erzählt dem Gerichtshof, daß ihn Schwarz besucht und ihm folgendes gesagt habe: Gehen Sie zu Dr. Soós, das ist ein lieber alter Herr, mit dem man reden kann. Dabei habe Schwarz mit den Fingern die Geberde des Geldzahlens gemacht. — Präf.: Schwarz, ist das wahr? — Angeklagter Schwarz: Ich pflege nicht mit meinen Fingern zu sprechen, ich habe eine genau sinkende Zunge und pflege das Kind beim richtigen Namen zu nennen.
Der Zeuge Anderk wird beidigt.
Sechstes Faktum.
Das sechste Faktum: Alois Mayer und Joseph Galáh haben Bernhard und Sigmund Rabinek wegen Schmarrenmischpurgung geflaggt und die Festgenommenen wurden vom Strafbezirksgericht ver-

urtheit. Auch in dieser Angelegenheit soll Dr. Soós im Wege des Schwarcz Belohnung verlangt haben, damit man die Rabinets freispreche. Dr. Soós bemerkt, daß er die Brüder Rabinet nicht kenne, während Schwarcz angibt, daß er in diesem Falle auf eigene Faust gearbeitet habe. — Präsi.: Vor der Polizei haben Sie Dr. Soós als den Initiator bezeichnet. — Schwarcz: Es ist möglich, der Stadthauptmann Beregi hat mir durch lügenhafte Versprechungen allerlei Geständnisse entlockt.

Zeuge Sigmund Rabinet deponiert: Schwarcz hat mich aufgejuchet und mir im Namen des Dr. Soós das Offert gemacht, ich könnte den Prozeß gegen Erlag von 400 Kronen gewinnen. — Zeuge Bernhard Rabinet erzählt: Bei mir war Schwarcz mit einem ähnlichen Ansinnen, ich lehnte aber ab und sagte: Ich zahle nichts, meine Sache ist eine gerechte. — Präsi.: Ist es wahr, daß Schwarcz Sie in die Wohnung des Dr. Soós führen wollte? — Zeuge: Ja, aber ich ging nicht. — Präsi.: Haben Sie von der Sache Jemandem erzählt? — Zeuge: Ja, meinem Anwalt Dr. Joseph Schäffer.

Der Gerichtshof vernimmt Dr. Schäffer, der diese Angabe bestätigt. — Staatsanwalt: Hören Herr Zeuge auch vorher, daß Dr. Soós ähnliche Dinge trieb? — Zeuge: Ja, man erzählte es sich in Advokatenkreisen. Zeuge erzählt noch, er habe bei der Appellationsverhandlung die Wahrnehmung gemacht, daß Dr. Soós den Prozeß sehr einseitig referire. Ich war sehr aufgeregt, verließ den Verhandlungssaal und ging zum Gerichtspräsidenten Jitvay, dem ich die Sache erzählte. Der Präsident theilte mir mit, daß ähnliche Klagen gegen Dr. Soós schon vorliegen.

Barbara Gotthard ist eine Magd im Dienste des Dr. Soós. Sie erzählt, daß Schwarcz häufig bei Dr. Soós Besuche machte und auch in Abwesenheit des Dr. Soós dessen Zimmer betrat, wo er in den Akten herumstöberte.

Der Gerichtshof sollte dann in die Verhandlung eines weiteren Faktums eingehen, da aber der Hauptzeuge schloß und laut Bericht des Gerichtsarztes wegen Krankheit nicht erscheinen kann, wird der Gerichtsrath Julius Kiss mit dem Auftrag ermittelt, den Zeugen einzuvernehmen und zu beeiidigen.

— (Die Klage der Nonnen.) In einer sozialdemokratischen Volksversammlung im März 1902 zog der Sozialistenführer Desider Bokányi gegen das Dominikanerkloster in Köszeg los, indem er behauptete, daß das Kloster die Nonne Marie Mühlfeit, die 22 Jahre lang als Lehrerin im Kloster wirkte, aushungern und zu Tode quälten wollte, um in den Besitz der Erbschaft derselben zu gelangen. Zur Bekräftigung seiner Behauptungen führte er die anwesende Nonne und den ebenfalls erkrankten alten Gärtner des Klosters auf. Die Oberin des Klosters strengte gegen diese drei Personen die Klage wegen Verleumdung an und heute fand die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Die Nonne Mühlfeit, sowie der Gärtner Kummer stellen es in Abrede, Bokányi, den sie überhaupt nicht kannten, Aufklärungen gegeben zu haben. Angeklagte Mühlfeit erzählte, daß sie nur auf Drängen der Frau Vinzenz Cserevni an der Versammlung theilgenommen hätte. Sie wußte nicht, wovon die Redner sprachen, da sie kein Ungarisch versteht. Nach der Rede Bokányi's wurde sie bestürzt, zu sprechen und der Volksversammlung zu danken. Sie ging mechanisch auf die Rednertribüne und sprach der Versammlung, ohne zu wissen wofür, ihren Dank aus. Mehr hätte sie nicht gesagt. In Folge dessen zog der Staatsanwalt die Klage gegen diese Angeklagten zurück. Jedoch der Privatvertreter der Klägerin hält dieselbe aufrecht. Der Verteidiger Bokányi's, Advokat Dr. Eugen Gál bittet, zur Beweisführung eine Anzahl von Zeugen vorzuladen. Das Bezirksgericht gibt diesem Ansuchen nach und verlegt die Verhandlung behufs Vorladung der verlangten Zeugen auf den 10. März.

Der Kapitalist.

Der Krieg und die Börse.

Budapest, 10. Februar.

Die Situation hat sich vollständig geändert, und auf die vorgestrigte und gestrige Devoute, welche letztere bisweilen einen panikartigen Charakter annahm, folgte heute ein regelmäßiger und zuweilen lebhafter Geschäftsgang. Wenn man die Zerstörungen der letzten Tage überblickt, zeigt es sich erst recht, daß die ganze Devoute sich nur von außen her auf unseren Platz verpflanzte. Bei uns bestanden nämlich seit längerer Zeit her fast ausschließlich Baiff-Engagements, so daß unser Markt wiederholt durch die auf demselben vorgenommenen Deckungen die von außen her bewirkten Kursdevaluationen aufhielt. In Berlin und in Wien hatten sich aber in den Händen einer schwachen Klientel so umfangreiche Hauff-Engagements angehäuft, daß die sich dort stets erneuernden exekutiven Verkäufe der Wechselstuben und der kleinen Komptoirs immer wieder eine neue Breife in den Kursstand verursachten. Dieser Demolitionsarbeit stand zu halten, war aber der Budapester Platz natürlicherweise nicht gewachsen, und so nahm die Devoute endlich auch hier freien Lauf, ohne jedoch das große Publikum zu Angstverkauften zu veranlassen oder irgendwelche nennenswerthe Insolvenz herbeizuführen. Als nun heute von den ausländischen Börsen die Meldung kam, daß dort die exekutiven Käufe aufgehört haben und die Märkte wieder normal funktionieren, stellte sich auch bei uns in allen Werthkategorien eine lebhaftere Kauflust ein, wobei in allen Werthen in unvermittelten Sprüngen so bedeutende Avancen erzielt wurden, daß die gestrigen Verluste nahezu vollständig wettgemacht wurden. Die

ungarische Kronenrente erreichte folgendermaßen wieder den Kurs von 98, ungarische Kredit stiegen bis 743.25, Hypothekenbank bis 499.50, Eskomptebank bis 447, Rima bis 452, österreichische Kredit bis 641.50, Staatsbahn bis 639.50.

An der Mittagsbörse stimulirten anfangs allerlei bessere Meldungen. So machte es einen sehr günstigen Eindruck, daß die deutsche haute finance sich angeblich zusammengethan habe, um die Kurse der guten Papiere nicht ins Bodenlose sinken zu lassen. Nicht mindere Beruhigung verursachte die von autoritativer Seite gegebene Erklärung, daß die über die Lage in Mazedonien verbreiteten trüben Gerüchte jeder Grundlage entbehren und auch die von unserem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in der Delegation abgegebene Aeußerung über die den kriegführenden Mächten gegenüber von uns einzunehmende Haltung wirkte kalmirend. Der Verkehr nahm hierauf wieder etwas lebhaftere Formen an und es waren neuerlich wenn auch nur bescheidene Avancen zu verzeichnen. Da trafen die für Rußland ungünstigen Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz ein, so insbesondere die Meldung von der Beschiesung Port-Arthurs und die abermalige Beschlagnahme russischer Schiffe, worauf der Verkehr zu stocken begann und die Kurse wieder etwas einbühten. Starke Interventionskäufe bedeutender Häuser an den Märkten von London, Paris, Berlin und Petersburg und die Steigerung der englischen Consols, der Russen und Japaner animirten wieder zu neuen Transaktionen an den genannten Börsen, und so schloß man denn hier wesentlich höher über dem gestrigen Schlussniveau, jedoch unter den höchsten Tageskursen. An der Nachbörse war nur geringer Verkehr, die Kursvariationen waren nicht bedeutend, doch war eine retrograde Richtung vorherrschend. Auf dem Geldmarkte machte sich die Vertheilung an den kontinentalen Märkten fühlbar, so daß auch bei uns, wiewohl sich kein größerer Bedarf zeigt, die Sätze sich befestigten und erstes Wiener Accept zwischen 2 3/4 und 2 1/2 Prozent variirte. Nachstehend geben wir einige vergleichende Daten über die seit gestern eingetretenen Kursvariationen:

Table with 3 columns: Kurs vom 9. Febr., Kurs vom 10. Febr., Differenz in Kronen. Rows include Österreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekenbank, Rima, Staatsbahn, Straßenbahn, Stadtbahn, Adria, Kommerzbank, Salgó, and Ung. Kronenrente.

Wien, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Von den fremden Märkten liefen durchwegs bessere Berichte ein. Es ist begreiflich, daß in London die bisherigen Erfolge der Japaner sympathisch berühren. Vom Börsenstandpunkt erscheint die an das japanische Waffenglied geknüppte Erholung der Kurse genügend gerechtfertigt.

Auch der heimische Markt schloß sich heute dieser Kalkulation an und ließ zunächst der Hauffe voll die Zügel schießen. Im Handumdrehen kamen, durch Meinungskäufe für Rechnung des privaten Kapitals und Rückkäufe des leistungsfähigen Theiles der Spekulation gefördert, überraschend hohe Kurse zum Vorschein. Eine ganze Reihe von Effekten schnellte um 10 bis 20 K. in die Höhe und speziell bei Schodnica-Petroleumaktien betrug die Avance 30 bis 70 K. per Stück. Die sprunghaften Kurssteigerungen lockten indes wieder Waare auf den Markt. Zahlreiche Effektenbesitzer, welche während der Devoute sich von ihren Papieren nicht trennen wollten, begannen unter den günstigeren Umständen zu realisiren. Aus Budapest kam gleichzeitig exekutives Material zum Angebot und aus Berlin wurde vorübergehende Verstimmung aus Anlaß des Fallissements der Bremer Firma Luemann u. Sohn gemeldet. Daraufhin erfolgte ein Rückschlag, welcher die Kurse um einen Theil ihrer vorausgegangen Reprise brachte, der der festen Grundtendenz jedoch nur geringen Abbruch that.

Auch die ausländischen Börsen eröffneten in allgemein fester Tendenz. In London wurden englische Consols, Argentinier, Brasilianer und Japaner theurer bezahlt. Eine vorübergehende Abschwächung erlitt der Markt durch Verkauf in amerikanischen Eisenbahnwerthen für deutsche Rechnung, welche mit der Insolvenz des Bremer Bankhauses St. Luemann u. Sohn im Zusammenhang stehen. Für letzteres fanden auch Exkutionen in Minenwerthen statt. Nach Erledigung dieser Verkäufe wurde die Börse wieder fest.

Die Pariser Börse büßte die anfängliche Festigkeit zwar vorübergehend ein, weil russische Fonds angeichts der Meldungen über die japanischen Erfolge bei Port-Arthur und Chemulpo eine Einbuße von 2 Prozent erlitten, von welchen später aber 1 1/2 Prozent wieder eingeholt wurden. Spanier haben sich erholt. Serben waren trotz der anhaltenden Be-

fürchtungen wegen bulgarischer Unruhen fest. Türkische Werthe waren anfangs unentschieden, später fest.

Die Petersburger Börse war nach den starken Erschütterungen der letzten Tage beruhigt, da es verlautete, daß ein Finanzkonsortium die von einem großen Bankinstitute schon gestern aufgenommenen Interventionskäufe fortsetzen werde.

Berlin, 10. Februar. Der feste Schluß der gestrigen westlichen Börsen und in Newyork und die heutige kräftige Erholung Wiens an der Börse führte zu Beginn zu einer festeren Tendenz. In Lokalwerthen waren Banken zumeist um 2 Prozent und darüber gebessert und Kohlenaktien gleichfalls um 3 Prozent erhöht. Laurahütte anfangs unter der gestrigen Notiz, später gebessert. Bochumer 1 1/4 Prozent gebessert. Drei-prozentige deutsche Reichsanleihe 2/10 Prozent gebessert (90). Chinesen 1 1/4 Prozent gebessert. Spanier 1 1/2 Prozent höher. Türken-Lose 4 1/2 Mark besser. Bahnen anfangs schwerfällig, später gebessert. Verkehr im Ganzen sehr referirt wegen Spannung über die Entwicklung des Ganges auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz. In der zweiten Börsenstunde herrscht Stetigkeit auf den meisten Märkten bei kaum veränderten Kursen. Bei Abgang des Berichts Banken und Montanwerthe in weiterer besserer Anregung. Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Newyork, 9. Februar. Auf Deckungen eingetragter Baiffiers eröffnete die Börse fest und 26 bis 32 Punkte höher. Die gute Tendenz an der Fondsbörse, sowie günstige Nachrichten vom Süden regten das Publikum zu guter Nachfrage an. Das Erscheinen des Bureauberichtes verursachte jedoch eine rapide Abwärtsbewegung und Abgaben der Tagespekulanten, Hauffiers, Baiffiers und New-Orleaner Firmen, zumal auch eine zunehmende Erntebewegung vorhergesagt wurde. Die lebhaftere Nachfrage der Kapitalisten wurde nicht beobachtet, denn neuerliche Abgaben und darauffolgende Positionslösungen verstärkten den Baiffiedruck in jeder Hinsicht und schloß der Markt stetig.

(Vom Getreidemarkt.) Die seit Wochen anhaltende Stagnation ist hier endlich gewichen und an deren Stelle ist ein lebhaftes Geschäft getreten, das stark aufwärtsstrebende Notizen zur Folge hat. Seit dem Momente, wo am Montag der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan bekannt wurde, hat sich dieser Wandel vollzogen und der Verkehr in effektivem Weizen hat sich in dem Maße gesteigert, als die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz einen immer rascher sich vollziehenden Entwicklungsgang nahmen. Die absolute Geschäftstillle der letzten Wochen und die in Folge der ruhenden Schifffahrt sich in sehr engen Grenzen bewegenden Zugänge haben zu einer starken Sichtung der hiesigen Lager beigetragen. Und nunmehr läßt der Krieg eine gesteigerte Mehlnachfrage erwarten, da Rußland seine Vorräthe für den Kriegsschauplatz in Anspruch nehmen wird, so daß dessen Konkurrenz für unsere Mahlprodukte aufhören wird. Das veranlaßte denn die Mühlen, stark in den Markt einzugreifen, und so wurden demselben in den ersten drei Geschäftstagen der Woche circa 180,000 Meterzentner entnommen. Die lebhaftere Nachfrage hatte naturgemäß auch eine Steigerung der Preise zur Folge, doch hielt sich diese anfänglich in bescheidenen Grenzen und betrug nicht mehr als 5 S., was wohl insbesondere darauf zurückzuführen war, daß die Wertherhöhungen des Auslands auch nur geringfügig waren. Dienstag, wo der Ausbruch des Krieges schon erfolgt war, stieg man hier, trotzdem Amerika auf seinem Preisstand verharrte und Berlin sogar weichen Richtung meldete, um 10 S., und heute vollzog sich eine neuerliche Avance um 10 bis 15 S., so daß man gegen Wochenschluß um 25 bis 30 S. höher notirt. Dieser Bewegung schloß sich auch die Haltung des Terminmarktes an, auf dem sich eine seit Langem nicht mehr beobachtete Lebhaftigkeit zeigte, und im Vergleich zu dem bisherigen bescheidenen Rahmen des Geschäftes nahm daselbe einen ganz respektablen Umfang an und wird an den drei Tagen auf mehr als anderthalb Millionen Meterzentner geschätzt. Wie schon seit längerer Zeit nicht, haben sich wieder Kaufleute aus der Provinz hier eingefunden, die sich sehr rege an dem Verkehr beteiligten. In den Reihen der Contremine hat diese unerwartete Steigerung, welcher auch milder günstige Saatenstandsberichte zugute kamen, nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen und in denselben bereits Opfer gefordert, indem zwei Kommissionäre, der eine angeblich mit 100,000 Kronen, der andere mit 50,000 Kronen, und ein kleiner Agent gezwungen waren, sich insolvent zu erklären. In Amerika hat man anfangs die Lage durch die bisherigen Steigerungen als für eskompirt angesehen und erst gestern eine neuerliche Wertherhöhung vorgenommen. Die kontinentalen Märkte waren gleich zu Beginn der Woche fest.

(Insolvenz einer Bankfirma.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Bankfirma St. Luemann u. Sohn in Bremen sah sich genöthigt, um die Verhängung des Konkurses anzujuchen. Die

Ursache des Zusammenbruchs des alten Patrierhauses, dessen Gründung in das Jahr 1787 liegt, liegt in umfangreichen Spekulationen, welche das Haus seit Jahren betrieb. In der letzten Zeit war die Firma besonders auf dem Kaffee- und Baumwollmarkt, sowie in Goldminen und amerikanischen Staatsobligationen, wobei sie bedeutende Verluste erlitt. Gestern waren beträchtliche Differenzen fällig, welche die Firma nicht zu bezahlen in der Lage war. Der Stand der Passiven beträgt circa sechs Millionen Mark, denen etwa eine Million an Aktiven gegenüberstehen. Neben dem Bremer Platz sind hauptsächlich Newyork, London und Paris an dem Kontrakt beteiligt. Accepte der Firma circulieren in bedeutenden Beträgen. Im Portefeuille der Deutschen Bank befinden sich etwa zwei Millionen, bei der Diskonto-Gesellschaft 1 1/2, bei der Dresdener Bank 1 1/2 bis 2 Millionen Mark. Verluste sind bei diesen Accepten kaum zu befürchten, da dieselben durchaus erste Girs tragen.

(Oesterreichische Bodenkreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der bisherige Generaldirektor der ungarischen Zuckerindustrie-Aktiengesellschaft Julius Deutsch wurde zum industriellen Konsulenten der oesterreichischen Bodenkreditanstalt ernannt. Die Ernennung hängt, wie das „N. Wiener Tagbl.“ meldet, mit der Vernehmung der industriellen Thätigkeit des Instituts zusammen. Herr Deutsch war früher Jahre hindurch Prokurist der Firma Bleichröder und bekleidete seit zehn Jahren die Stelle des Generaldirektors der ungarischen Zuckerindustrie-Aktiengesellschaft, deren Sanierung er mit großem Erfolg durchführte.

(Stand der oesterreichisch-ungarischen Bank) vom 7. Februar 1904: Banknoten im Umlauf 1.616.330.000 K. (- 33.414.000 K.); Metallschatz 1.483.030.000 K. (+ 5.168.000 K.); Portefeuille 264.645.000 K. (- 16.301.000 K.); Lombard 38.910.000 K. (+ 132.000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 263.804.000 K. (+ 38.587.000 K.).

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuss hielt unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Franz Kunz heute seine diesmonatliche Sitzung, in welcher nach Erledigung laufender Angelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder folgende Gegenstände verhandelt wurden, und zwar: Auf Antrag des Mitgliedes Moriz Elias wurde beschlossen, im Interesse der Herabsetzung der Telefongebühren eine neue Repräsentation an dem Handelsministerium zu richten, in welcher zugleich angefragt wird, im Fernverkehr die Gebühren auf Grund des Jontensystems zu regulieren. Die Sachsektion der Vertreter für Fabrikindustrie berichtet, daß diese Sachsektion die gesetzliche Regulierung dieser kaufmännischen Beschäftigung anstrebt und diesfalls Verhandlungen eingeleitet hat. Auch beschäftigt sich diese Sachsektion damit, die auf diese kaufmännische Beschäftigung Bezug habenden und seinerzeit festgesetzten Wancen einer Revision zu unterziehen. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Die Petroleumgesellschaft Vorkslaw) wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, heuer eine Dividende von 7 gegen 3 Prozent im Vorjahre vertheilen.

(Die Ermäßigung der Kupferpreise.) Die ungarischen und oesterreichischen Kupferwerke übernehmen zu dem ermäßigten Grundpreise für Kupferbleche und -Stangen von 185 K. reines Altkupfer im Umtausche gegen neues zu 120 K., auf laufende und verfallene Rechnungen zu 110 K. per 100 Kilogramm ab Werk.

(Die Valutaregulierung.) Ueber dieses Thema hielt Dr. Theodor Herzka in dem Verein der Finanzinstitutsbeamten heute Abends einen längeren Vortrag. Er skizzirte vorerst das Wesen der Valuta und bekämpfte die irrige Auffassung, als wären wir zu schwach für eine geregelte Valuta. Thatsächlich gehöre die oesterreichisch-ungarische Valuta zu den bestfundirtesten. Man fürchte aber, daß bei Aufnahme der Baarzahlungen unser Gold ins Ausland abfließen werde. Man geht hierbei von der Annahme aus, daß unsere Handelsbilanz passiv sei, während sie in Wirklichkeit aktiv ist. Thatsächlich wird die schließliche Ordnung nur aus dem Grunde hinausgeschoben, weil durch dieselbe der ungarische Kredit von Oesterreich unabhängig gemacht werden würde. Demgegenüber sei es Ungarns Pflicht, sein zweifelloses Recht schonungslos geltend zu machen.

(Agriculturanfktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 12.000 Kisten Orangen, Citronen und Mandarinen zu den folgenden Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von 6 K. 50 H. bis 8 K. 50 H., 200er von 5 K. bis 6 K. 50 H., 300er von 6 K. 50 H. bis 8 K., 360er von 6 K. bis 7 K. 50 H., Blutrothe von 10 K. bis 16 K. — Citronen: 300er von 5 K. bis 6 K., 360er von 5 K. bis 6 K. — Mandarinen: 80er von 4 K. 50 H. bis 5 K. 50 H., 100er von 3 K. bis 4 K. 50 H.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß die Güteraufnahme auf allen gesellschaftlichen Stationen zwischen Zimony und Sissek für die Bergfahrt am 11. d. für die Thalfahrt, und zwar bis inklusive Belgrad und Pancsova, am 15. d. eröffnet wird. Gleichzeitig beginnt auch die Anstellung von Schleppern für Kompletladungen in der Save.

Berlin, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 210.62, Lombarden 14.75, Franzosen 137.—, Diskonto 184.12, Handelsgef. 149.12, Deutsche 215.50, Dresdener 146.50, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 224.25, Bochumer

183.—, Dortmunder —, Gelsen 205.25, Harpener 191.12, Hibernia 193.25, Consolidation 393.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottshard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 116.50, Transvaal —, Hamburger Packet 107.50, Norddeutscher Lloyd 102.50, Edison —, Gr. V. Pferdeb. 202.25, Argentinier 73.75, Chinesen 89.10, Anatolier —, Reichsanleihe 85.50, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 172.50, Schaffhausen —, Darmstädter 134.87, Southern —, fünfprozentige Argentinier 91.12, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 79.50.

Frankfurt, 10. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.50, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 214.90, Diskonto 186.20, Dresdener Bank 146.30, Berliner Handelsgesellschaft 150.40, Gelsenkirchener 206.—, Harpener 192.70, Hibernia 193.50, Laurahütte 224.80, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 10. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.—, oesterreichische Kreditaktien 201.50, 1860er Lose 150.50, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.—, Südbahn 15.20, Italiener 101.80, vierprozentige oesterreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.60. — Ruhig.

Paris, 10. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unfr. türk. Consols 80.90, Wechsel auf London 252.25, ägyptische Rente 104.75, oesterreichische Goldrente 100.80, oesterreichische Länderbank —, Türkenlose 113.50, Banque de Paris 1067.—, Meridionalbahn 710.—, 3prozentige französische Rente 96.—, 4prozentige italienische Rente 100.20, 4prozentige spanische Exterieur 82.80, Banque Ottomane 560.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 96.65, 3/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 660.—, oesterreichische Bodenkreditanstalt —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 308.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 206.—, Tabakaktien 344.—, Wechsel auf Italien 7/8, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.50, Wechsel auf deutsche Plätze 121.65, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 11.80, De Beers 497.—, East Rand 153.50, Chartered 49.75, Randfontein 58.25, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 540.—, ungarische Goldrente 99.55. — Unregelmäßig.

Berlin, 10. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 171.25, per Juli 172.50, Roggen per Mai 138.25, per Juli 140.25, Weizen per Mai 129.75, per Juli 133.25, Mais per Mai 114.25, per Juli 114.25, Rüböl per Mai 46.60, per Oktober 47.30, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Delfest. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.50, per März 21.70, per März-Juni 21.75, per Mai-August 25.65. — Roggen per Februar 15.15, per März 15.—, per März-Juni 15.15, per Mai-August 15.15. — Mehl per Februar 29.70, per März 29.75, per März-Juni 29.75, per Mai-August 29.65. — Rüböl per Februar 49.50, per März 49.75, per Mai-August 50.50, per September-Dezember 51.—, Spiritus per Februar 43.—, per März 43.50, per Mai-August 42.25, per September-Dezember 35.75. — Rohzucker 880 bis 900 20.50, 890 bis 900 Brutto und darüber 20.75. — Weißer Zucker per Februar 23.50, per März 23.75, per Mai-August 24.50, per Oktober-Januar 25/8. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl fest, Spiritus beauptet, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 10. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 45 K. 80 H. bis 46 K. 20 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. Februar.) [Privat-Telegramm.] In Budapest hat die steigende Bewegung heute neuerliche Fortschritte gemacht und die dortige Tendenz übertrug sich naturgemäß auch auf den hiesigen Platz. Die Forderungen für Weizen sind heute neuerdings gut 10 Heller höher und scheint auch die Kaufkraft eine bessere zu sein. Einzelne kleine Partien wurden zu höchster Notiz gekauft, das Geschäft bleibt aber trotzdem noch immer sehr geringfügig.

Budapest, 10. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auktions betrug 124 Stück. Von gestern zurückgeblieben 295 Stück, zusammen 419 Stück, verkauft wurden 176 St., verbleibt ein Stand von 243 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 100 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 98 H., Ausschuss von 91 H. bis 92 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 102 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 98 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 90 H. bis 94 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise unverändert.

Steinbruch, 10. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 8. Februar 21.455 Stück. Am 9. Februar wurden 187 Stück zugetrieben, 464 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. Februar

ein Stand von 21.178 Stück. — Wir notiren: **Maischweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., leichtere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., leichte von 1 K. 14 H. bis 1 K. 16 H.

Prag, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Aukfzug zur sofortigen Lieferung 18 K. 25 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 60 Pf., per März 15 M. 70 Pf., per Mai 16 M. — Pf., per August 16 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 10. Februar.

Die heutige Börse eröffnete ihren Verkehr mit einer sehr kräftigen Reprise auf allen Gebieten und insbesondere die Erholungen der leitenden Spekulationspapiere, in denen neben größeren Meinungs- und Rückkäufen auch umfangreichere Deckungskäufe zur Durchführung gelangten, vollzogen sich anfangs bei sehr lebhaften Umläufen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Waren	Preis
Eisenbahnakt., ung. 2 Sp.	—
4 1/2 ungar. Goldrente	117.85
ung. Kronenrente	97.70
Grubenakt., ungar.	97.90
Östbahn-Prioritäten	—
4 1/2 österr. Goldrente	119.60
4 1/2 öst. Silberrente	99.80
4 1/2 österr. Papierrente	99.85
Österr. Kronenrente	99.75
Kaischau-Deereberger Bahn	380.—
Südbahn	79.—
Öst.-ung. Staatsbahn	637.50
ungar. Kommerzbank	—
ungar. Zuckerindustrie	—
Elbethalbahn	402.—
Donau-Dampfschiff-Ges.	582.—
ing. Prämienlose	204.—
Tischlose	161.—
1860er Lose	150.50

(Privat-Telegramm.)

Waren	Preis
1854er Lose	180.—
Ferdinand-Nordbahn	5480.—
Lombard-Gesamtwert	575.—
Elbethalbahn	402.50
Bodenkredit-Aktien	908.—
Estkomptebank, u.-österr.	501.—
Unionbank	521.—
Pariser Wechsel	95.30
Hellersbunger	—
Schweizer Plätze	94.85
20 Mark-Stücke	23.41
Russische Anleihe	—
Englische Sonnersteins	28.94
Donau-Reg.-Lose	279.—
Serbenlose	85.—
Wiener Kommunal-Lose	503.—
Clav.	163.—
Donau-Dampfschiff-Lose	110.85

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 630, ungarische Kreditaktien 742, Anglobankaktien 279.50, Bankverein 497, Unionbank 522, Länderbank 422, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 638, Lombarden 79.50, Elbethalbahn 403, Rima-Muranner Aktien 452, Tabakaktien 327, Alpine 388, Maivente 99.85, ungarische Kronenrente 97.70, Türkenlose 116, Marknoten 117.15 per Kasse, 117.25 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 10. Februar. Die ausländischen Börsen meldeten ausnahmslos aufwärtsstrebende Tendenz, da überall die Abgaben aufgehört hatten und Deckungen vorgenommen wurden. In Folge dessen stellte sich auch bei uns eine festere Haltung ein, wobei ein großer Theil der gestrigen Verluste wieder eingebracht wurde. Später kamen jedoch ungünstige Nachrichten über die Situation der Russen und riefen eine neuerliche Verstimmung hervor, so daß man unter den höchsten Tageskursen schloß. Die Nachbörse hatte nur schwachen Verkehr aufzuweisen, wobei sich das Kursniveau ein wenig senkte.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.95 bis 98, ungarische Kreditbankaktien zu 736.50 bis 743.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 498.50 bis 499.50, ungarische Estkompte- und Wechselbank zu 446.25 bis 447, Rima-Muranner Eisenwerkaktien zu 450 bis 452, Straßenbahnaktien zu 586 bis 586.50, oesterreichische Kreditaktien zu 632 bis 641.50, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 633.50 bis 639.50, Staatsbahnaktien zu 314 bis 316, ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.05 bis 98.10 (prompt).

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.97 1/2, ungarische Sparkassenaktien zu 234, Oen-Vester Dampfstaataktien zu 1260, Franklin-Aktien zu 505, ungarische allgemeine Hypothekbankaktien zu 7900. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.85 97.90, ungarische Kreditbankaktien zu 742.50 bis 737.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 501 bis 499, oesterreichische Kreditaktien zu 639.50 bis 636.50, Rima-Muranner Eisenwerkaktien zu 448.75 bis 453, elektrische Straßenbahnaktien zu 587 bis 584, Staatsbahnaktien zu 317 bis 316, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638 bis 636. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 638. — Prämienlose: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 10 K. bis 12 K., auf acht Tage 20 K. bis 24 K., per Ultimo Februar 30 K. bis 34 K. Die Stimmung an der Nachbörse war wesentlich ruhiger, der Verkehr unbedeutend. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien von 638 bis 639.50, ungarische

Kreditaktien von 739.50 bis 740, ungarische Hypothekbankaktien von 499.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 636 bis 637, elektrische Straßenbahnaktien zu 587.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und weiter besonders reger Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 75,000 Meterzentner zu 10-15 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei mäßigem Verkehr einige Heller höher; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 40 H. bis 6 K. 52 1/2 H. per Kasse.

Futtergerste war fest behauptet und holt 5 K. 75 H. bis 5 K. 95 H. per Kasse prompt ab und Parität hier.

Hafers ist bei mäßigem Verkehr behauptet und notiren wir bis 5 K. 70 H. per Kasse ab hier. Ausländische holt bis 5 K. 85 H. per Kasse.

Mais (neu) ist 5 Heller höher, per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 20 H. bis 5 K. 25 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. 30 H. bis 5 K. 35 H. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden:

Weizen, Tkeiß: 1000 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.70, 1000 Mztr. 81 Kg. zu K. 8.70, 500 Mztr. 81 Kg. zu K. 8.70, 1000 Mztr. 81 Kg. zu K. 8.65, 400 Mztr. 81 Kg. zu K. 8.65, 100 Mztr. 82 Kg. und 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.55, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.65, 300 Mztr. 80.3 Kg. zu K. 8.65, 400 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.62 1/2, 4000 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.67 1/2 (Frühjahrs-Lieferung), 400 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.62 1/2, 1000 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.62 1/2, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.50, 200 Mztr. 78.8 Kg. zu K. 8.55, 4000 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.50, 700 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.42 1/2, 100 Mztr. 78.3 Kg. zu K. 8.42 1/2, 700 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 8.40, 100 Mztr. 72 Kg. zu K. 8.40, Alles per drei Monate. - H.-M.-Vajarschneider: 2450 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.50, per drei Monate. - Weissenburger: 500 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.35, 400 Mztr. 76 Kg. zu K. 8.20, 1100 Mztr. 67 Kg. zu K. 8.15, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.57 1/2, 200 Mztr. 80.5 Kg. zu K. 8.50, 500 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.45, 400 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.57 1/2, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.20, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.30, 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.47 1/2, 300 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.37 1/2, 77.2 Kg. zu K. 8.37 1/2, Alles per drei Monate. - Banater: 2000 Mztr. 76.8 Kg. zu K. 8.15, 3000 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 8.15, Weides per drei Monate. - Serrmer: 3500 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 8.05, 1500 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 7.95, Weides per drei Monate. - Donau: 4000 Mztr. 76 Kg. zu K. 8.15 (Frühjahrs-Lieferung), per drei Monate. - Serbischer: 3000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.20, per drei Monate. - Magasinswaare: 2000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.37 1/2, 3000 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.37 1/2, 2960 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.30, 1825 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.30, 3000 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.07 1/2, 4000 Mztr. 77.2 Kg. zu K. 8.10, 3500 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.20, 1000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.20, 2000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.17 1/2, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 5200 Mztr. 79.5 Kg. und 800 Mztr. Kg. zu K. 8. Weides per Kasse. - Ujfehervar: 4400 Mztr. 82 Kg. zu K. 8.25 ab Ujfehervar, per Kasse. - Roggen: 200 Mztr. zu K. 6.52 1/2, 100 Mztr. zu K. 6.50, Weides per Kasse, Parität. - Gerste: 2000 Mztr. zu K. 5.75 (Frühjahrs-Lieferung), per drei Monate. - Hafers: 200 Mztr. zu K. 5.75, 100 Mztr. zu K. 5.75, Weides per Kasse. - Luzerne: 112 Mztr. zu K. 60.75, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt war auch heute vehement hauffende Tendenz. Die Mühlen laufen flott jedes offerierte Quantum, der Umsatz erreicht langgehehene Umfang, die amerikanischen Kurse waren ebenfalls steigend, und so wurden die begonnenen Deckungskäufe in hartem Maße heute fortgesetzt. Die Stimmung ist dabei sehr aufgeregter. Die hauffende Tendenz hat übrigens bereits Opfer gefordert. Zwei Agenten, welche à la Baiffe engagiert waren, mußten zur Deckung ihrer Engagements Auftrag erteilen, und die exklusiven Käufe trugen zur sprunghaften Steigerung ebenfalls bei. Im Vordergrund steht weiter der Weizen, welcher gegen gestern Abends 19 H. angezogen hat, Roggen ist 8 H., Hafer 7 H. höher, bloß Mais ist kaum beachtet und nur 1 bis 2 H. höher. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.20, K. 8.26, K. 8.18, K. 8.30 und K. 8.26, Weizen per Oktober zu K. 7.99, K. 7.95 und K. 8, Roggen per April zu K. 6.74, K. 6.75, K. 6.70 und K. 6.76, Roggen per Oktober zu K. 6.74, K. 6.75 und K. 6.72, Mais per Mai zu K. 5.34, K. 5.36, K. 5.33, K. 5.36 und K. 5.34, Hafer per April zu K. 5.67, K. 5.69, K. 5.66, K. 5.73 und K. 5.72. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.26 Geld, K. 8.27 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.99 Geld, K. 8 Waare, Roggen per April zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Mais per Mai zu K. 5.33 Geld, K. 5.35 Waare, Mais per Juli zu K. 5.44 Geld, K. 5.46 Waare, Hafer per April zu K. 5.71 Geld, K. 5.72 Waare, Kohlepser per August zu K. 11.40 Geld, K. 11.50 Waare. - Abends schlossen: Weizen per April zu K. 8.33 Geld, K. 8.34 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.03 Geld, K. 8.04 Waare, Roggen per April zu K. 6.78 Geld, K. 6.79 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.78 Geld, K. 6.79 Waare, Mais per Mai zu K. 5.34 Geld, K. 5.35 Waare, Hafer per April K. 5.73 Geld, K. 5.74 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde Schweinefett zu K. 65.50 per fünfzig Kilogramm. - Amtlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 65.50 Geld, K. 66.- Waare. Speck Budapest Stadtware, vierstücker K. 56.50 Geld, K. 57.- Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 59.- Geld, K. 59.50 Waare. - Pflaumen: 1903er Ujancse-Qualität: bösnische K. 18.50 Geld, K. 19.- Waare, 100stücker K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85stücker K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Ujancse-Qualität K. 18.- Geld, K. 18.25 Waare, serbische, 100stücker K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. 25.50 Geld, K. 26.- Waare. Pflaumenmus (effektive Waare): slawonisches 1903er K. 16.75 Geld, K. 17.- Waare, serbisches 1903er K. 14.75 Geld, Kronen 15.- Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 51.- Geld, K. 60.- Waare, Rothblee, heinförniger 1903er K. 48.- Geld, K. 51.- Waare, mittelförniger 1903er K. 54.- Geld, K. 57.- Waare, großförmiger 1903er K. 60.- Geld, K. 62.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Tkeiß', 'Weissenburger', '76 Kilo', '80 Kilo', '81 Kilo' and corresponding price ranges for various wheat types.

Table with columns for 'Banater', 'Vaslaer', '76 Kilo', '77 Kilo', '78 Kilo', '79 Kilo', '80 Kilo' and price ranges.

Table with columns for 'Pester Boden', '76 Kilo', '77 Kilo', '78 Kilo', '79 Kilo', '80 Kilo' and price ranges.

Table with columns for 'Roggen, neu, la', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, la', 'Gerste, Futter, Ma', 'Hirse', 'Hafer la', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer, neu', 'Kohlepser' and price ranges.

Termin. Weizen per April K. 8.26-8.27, Weizen per Oktober K. 7.99-8.-, Roggen per April K. 6.75-6.76, Roggen per Oktober K. 6.75-6.76, Mais per Mai K. 5.33-5.35, Mais, per Juli K. 5.44-5.46, Hafer per April K. 5.71-5.72, Kohlepser per August K. 11.40-11.50.

Budapest, 10. Februar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for 'Jura', 'Donau', 'Rhein', 'Main', 'Saar', 'Mosel', 'Elbe', 'Oder', 'Weichsel', 'Danube', 'Rhone', 'Seine', 'Loire', 'Garonne', 'Adige', 'Po', 'Tiber', 'Nile', 'Indus', 'Ganges', 'Brahmaputra', 'Irrawadi', 'Salween', 'Mekong', 'Chindwin', 'Irrawadi', 'Salween', 'Mekong', 'Chindwin' and water levels.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Schwafer; ? unbekannt.

Budapester Börsenkurse, 10. Februar. Table with columns for 'I. Ung. Staatsanlehen', 'II. Oest. Staatsanlehen', 'III. Fremde Staatsanlehen', 'IV. Andere Anlehen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen' and various financial instruments.

VIII. Veri.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelei, XI. Eisen- und Maschinenfabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diversef. Aktien. Table with columns for company names and prices.

XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lofe, XVI. Saluten, XVII. Devisen (Wta). Table with columns for company names and prices.

Liquidations-Kurse vom 10. Februar. Table with columns for company names and liquidation prices.

Allerlei.

(Der vermeintliche Heilige.) Aus Rom schreibt man: Jeder Fremde, besonders jeder Forumsbesucher kennt die Kirche von S. Cosma e Damiano, die in den antiken Romulustempel hineingebaut ist.

glauben von der glückbringenden Eigenschaft der Erinnerungsgegenstände eines Heiligen knüpft. Giolitti hat den betreffenden Beamten der Kultusverwaltung streng bestraft, der durch die schleppende Erledigung der Erhumirungsformalitäten die ganze Geschichte veranlaßte.

(Ein trauriges italienisches Sittenbild) entrollt sich in der folgenden Mitteilung aus Rom: Ein junger Bauer, Vito Cassino, heirathete kürzlich in Palazzo San Gervasio ein junges Mädchen von großer Schönheit, Angela Crisi.

(Zwei Väter und ein Kind.) Ein Kind mit zwei „Vätern“, von denen mindestens einer Opfer oder Urheber einer Täuschung ist, soll schon öfter dagewesen sein. Ein sehr seltener Fall aber wird jetzt aus Gießen mitgeteilt, der Fall eines Jungen, der zwei unzweifelhaft legitime Väter sein nennt.

zur Zahlung der Unterhaltsgelder bereit. Die Mutter des Kindes aber heirathete halb darauf einen Anderen. Vor der Eheschließung erklärte dieser auf dem Standesamt sich für den Vater des unehelichen Kindes und erkannte Letzteres als seinen Sohn an.

(Die Kaiserin-Witwe von China) läßt sich malen, nicht im Gesicht etwa, sondern in Del. Ein Bild der Herrscherin des Himmlischen Reiches soll, so wünscht sie, auf der Weltausstellung zu St. Louis die chinesische Abtheilung zieren und eine Amerikanerin, Mrs. Card, hat deshalb den ehrenvollen Auftrag erhalten, die interessanten Züge der alten Asiatin auf die Leinwand zu werfen.

(Maeterlind's Frau.) Man meldet aus Berlin: Aus Athen wird der „Berliner Zeitung“ gemeldet, daß Frau Maeterlind, die Gattin des Dichters Maurice Maeterlind, ihren Mann verlassen habe.

48.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesneur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Mit einem Gemisch von Nührung und Schrecken erfuhr Nicole deren Wirkung an sich selbst. Sie konnte nicht umhin, die unvergleichliche Anmuth dieser stolzen, reinen Empfindung zu bewundern; allein noch hatte sie das Schwerkste nicht vernommen. Und das kam erst jetzt. Toquette sagte nämlich:

— Ach, Pathin, wenn ich daran denke, wie thöricht und kindisch ich auf unserer Reise nach Brügge gewesen! Was hätte ich nicht Alles darum gegeben, wenn ich schon groß und Dir gleich oder wenigstens ähnlich gewesen wäre!

Und als Frau Hardibert eine heftige Geberde machte, fügte sie hinzu:

— Sei darum nicht böse, Pathin... Du, die Du so hoch stehst und standest und bereits Dein Theil vom Leben genossen hastest...

— Schweige! befahl ihr Nicole mit einem Blick und einer Bewegung, die gebieterischer waren als das Wort selbst.

Eine Pause trat ein. Der kurze Tage neigte sich bereits zu Ende und im Zimmer begann es dunkel zu werden. Toquette, die ihrer Pathin gegenüber saß, seitdem sie sich aus ihrer knienden Stellung erhoben, neigte den Oberkörper nicht mehr wie bisher gleichsam hilflosuchend ihrer Rathgeberin entgegen.

— Ich will sterben... Ach, ich will sterben... — Nein, meine kleine Toquette... Nein... Du wirst nicht sterben. Genug, genug... Weine doch nicht so... Höre mich an, mein Kind... Du rieffst meine Hilfe an... Daran thatest Du recht... Ich werde Dir beistehen... und es wird gar nicht so schwierig sein, ich versichere Dich... Der Mann, den Du schon als Kind geliebt, wird Dein sein...

Und Toquette fühlt sich von zwei bebenden Armen umfassen, die sie an die Brust ihrer Pathin ziehen, und eine Stimme, die aus der tiefsten Tiefe

einer Seele steigt, flüstert ihre Worte der Hoffnung in fast feierlichem Tone zu. Etwas hat sich verändert... Aber was — das ist dem jungen Mädchen unklar. Sie hat nur das Gefühl, als erwache sie zu einem neuen, köstlichen Leben... Man streichelt ihre Wangen, man tröstet sie, man malt ihr die Zukunft in leuchtenden Farben aus, und sie schmiegt sich an das zärtliche Herz, das sich ihr in so herrlicher Weise wieder erschlossen. So verweilt sie eine ganze Weile, lächelnd und stammelnd vor Freude, während sich die junge Brust allmählig weniger stürmisch hebt und senkt, gleichsam im Nachhall des langsam schwindenden Schmerzes.

Einige Minuten später fährt Viktorine Meriel in wohlverschlossenem Wagen, gegen den der rauschende Regen schlägt, und von der Kammerfrau begleitet zur Bahn, um den nach Paris gehenden Zug zu besteigen.

— Jahre nachhause, hatte ihre Pathin ihr in selbstamer Gast gesagt, als bereite ihre Gegenwart ihr wohl nicht mehr die starre Pein von vorhin, aber immer noch eine unerträgliche Beklemmung. Jahre unbesorgt nachhause. Ich glaube zu wissen, was Deinen Verlobten drückt... Offenbar sein übertriebenes Zartgefühl... Ich werde es zu zerstreuen suchen... und kann Dir mit einiger Sicherheit einen Erfolg in Aussicht stellen... Namentlich jetzt... nachdem ich gesehen, wie sehr Du ihn liebst... Ich glaube... ich bin sogar überzeugt, daß Ihr mit einander glücklich sein werdet. Gehe also nachhause... und beruhige Dich. Du kannst Vertrauen zu mir haben.

Räthselhaft wie die ganze Unterredung, war auch dieser Abschied. Toquette nahm ein gewisses Unbehagen davon mit sich; aber keinen Moment zweifelte sie an der Klugheit, dem Einflusse und der Entschlossenheit ihrer Pathin. Sie rechnete nur mit Zuversicht auf das Zustandekommen ihrer Heirath, und damit war das Glück strahlend und vollkommen, wie man es sich in diesem Alter vorstellt, für sie wiedergekehrt. Und dessenungeachtet blieb ein Rest von Melancholie in dem jungen Mädchen zurück, denn die Ahnung eines ihr unergründlichen Geheimnisses hatte sie gestreift.

Nicole Hardibert an Dger Sérénis.

„Mein theurer Georg!“

Heute nenne ich Sie noch bei diesem Namen... noch heute... Und dann niemals wieder!... Ja, Sie lesen recht, Ihre Augen täuschen Sie nicht... Es ist ein Ledewohl, das ich Ihnen sende.

Ich hoffe und glaube, daß Sie es ohne Groll hinnehmen werden, mit dem Gefühl, daß es diesmal ein unwiderrufliches ist. Sie werden darin nicht bloß eine unverlässliche Alternative unseres Willens, sondern die Entscheidung unseres Schicksals erblicken.

Gehen Sie nur aufrichtig mit sich zu Rathe, Georg. Sicherlich ist in Ihnen schon eine Ahnung dessen aufgestiegen, was mir vor wenigen Stunden enthüllt wurde und das auch Ihnen nicht entgehen konnte, seitdem wir unsere thörichten Entschlüsse gefaßt. Wenn Sie gegen die Neue, solche Entschlüsse gefaßt zu haben, ankämpfen müssen oder fürchten, daß sich diese später in Ihnen regen könnte, so sollen Sie wissen, daß ich Sie leider vor derselben nicht zu bewahren vermöchte. Eine solche Neue würde mich zu

sehr mit Furcht erfüllen... und ich würde Sie Ihnen schon dadurch einlösen, daß ich sie immerfort in Ihrem Nichte zu entdecken vermeinte.

Ach, Georg... die Liebe stieg einer leuchtenden Fata Morgana gleich vor mir empor... und doch willt sie nicht zwischen uns, sondern in dem unberührten, von unschuldiger Leidenschaft erfüllten jungen Herzen Jener, die Ihre Frau werden wird.

Ich... ich habe mich getäuscht. Ich liebe Sie nicht so wie dieses Kind, denn ich getraue mich nicht gleich ihr zu sagen: „Ich bin überzeugt, daß ich ihn glücklich machen werde!“ Und dann habe ich in mir selbst etwas entdeckt, was noch mächtiger ist als meine Liebe. Diese Macht, der ich mich füge, ist nicht die Pflicht; an die habe ich leider bereits vergessen. Auch nicht die Furcht vor dem Jenen. Mein Seelenheil — auf daß mir diese Lästerei vergeben werde! — erschien mir weit weniger kostbar als das Paradies unserer Chimäre. Sondern ein Gefühl, gegen das alle verzweifelten Bemühungen meines Wunsches, meiner Sehnsucht vergebens ankämpften. Nennen wir dieses Gefühl Mitleid, da mir kein schönerer, kein erhabenerer Ausdruck zu Gebote steht. Ein unendliches Mitleid für die, die Sie ebenso lange liebt als ich, dafür aber inniger und hingebender als ich, und deren junges Leben unserem Verbrechen nicht zum Opfer fallen soll. Aber auch ein zärtliches Mitleid für Sie, den ich durch meinen Egoismus eines unvergleichlichen, hehren Glückes berauben würde. Glauben Sie mir... ich habe es deutlich gesehen... und noch jetzt steht mir das strahlende Bild davon deutlich vor Augen. Deffnen Sie auch die Thüren und Sie werden mir danken, wenn Sie zur Erkenntniß dessen gelangt sein werden, was ich entdeckt habe.

Ich bin für die Schmerzen, nicht aber für die Triumphe der Liebe geschaffen, Georg. Das hat mit dem Schicksal jetzt von neuem klar gemacht, und ich beuge mich vor seinem Willen. Fragen Sie mich nicht, ob ich darunter leide. Beklagen Sie mich nicht. Verurtheilen Sie mich aber auch nicht... Nur um das Eine flehe ich Sie an: seien Sie glücklich! Das sind Sie mir schuldig. Es wäre doch wirklich nicht gerecht, wenn mir jeder Wunsch im Leben versagt bliebe.

8.

Am Abend desselben Tages, an dem Frau Hardibert die entscheidende Unterredung mit ihrem Pathenkinde hatte, richtete sie eine Bitte an Raoul. Kein Zweifel, dieselbe konnte als recht gewagt, ja sogar als kühn erscheinen, namentlich in den Augen eines Gatten, der gleich diesem von den Ereignissen der Vergangenheit einige Kenntniß besaß und geneigt war, den Regungen der Frauenseele eine brutale Bedeutung zu geben. Allein Nicole befand sich in einer jener Stimmungen, wo ein unendlicher Schmerz für jeden anderen stumpf und empfindungslos macht. Was lag ihr schließlich daran? Und schließlich wird der rauhaarige, im Grunde genommen aber nicht schlechte Mann gerade in Folge der Seltsamkeit seines Charakters vielleicht am ehesten geneigt sein, das Erbhabene, Geldermüthige ihrer Offenheit zu würdigen und anzuerkennen.

(Schluß folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Februar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 31.
Sötétség.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Ruttkai György.
Váry Kálmán Szacsavay
Klementin Helvey L.
Emma Márkus
Andor Dezső
Rudas József Gabányi
Vera, Isknya D. Ligeti
Erdőse László Gyenes
István Gyedon Gál
Egészítő Jászai
Lajos Mihályfi
Bognár Rózsabeygi
Veres Mészáros
Halas Szőke
Vertessző Vizvári
Róza Gulai E.
Miczl. Póór L.
Franczi Batizfalvi
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 22. Havi bérlet 6.
Lammermoori Lucia
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Donizetti. Szövegét írta: Camerano. Salvator.
Ashon Henrik Takács
Lucia Szilágyiné
Sir Rawenswood Procesi
Buklaw Arthur Kiss B.
Ridehand Raimond Ney D.
Alisa Beris
Norman Dalnoki
Kezdeté fél 8 órakor.

Művészfufang.

Tréias balett egy felv. (két képben). Szövegét írta és koreografált készítette: Guerra Miklós. Zenéjét szerzte: Skóffiz Ferencz.
Elolette Schmidek
Emilia Gaszner
Rosaura Mazzantini
Brillantine Kranner
Gloriette Fuchs
Brisson Smeraldi
Arcoleo Brada E.
Venturelli Pini
Lysandre Zolnai
Tik-Tik Sebes D.
Felgyelönő Keszler I.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Először:
Az erény utjai.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Hers és Callavet.
Gerbler Fenyvesi
Cécile Varsányi
Chevrère Szerényi
Simone Harmat H.
Chaumette Hegedűs
Bargelin Göth
Suzanne Kertész E.
Essen Tanay
Varenne Balassa
Phémie Hegedűsné
Ginette Nögrády
De la Morinière Bardi
Briou Gvarmati
Inas Halász
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

A modern asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag, 12. Februar, „Flirt“ (Ab. susp.) Samstag, 13. Februar, „Nero anxia“ (3. Ab. 32.) Sonntag, 14. Februar, Nachm. „Fogány Gábor“, Abends „Egyenlőség“ (Ab. susp.)
Reperitoire der Kön. ung. Oper. Freitag, 12. Februar, geschlossen. Samstag, 13. Februar, „Istenek alkonya“ (3. Ab. 23. M. 7.) Sonntag, 14. Februar, „Tosca“ (Ab. susp.)
Reperitoire des Festungstheater. Samstag, 13. Februar, „A bölcső“ (3. Ab. 45. M. 5.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Freitag, 12. Februar und Samstag, 13. Februar, „Az erény utjai“, Sonntag, 14. Februar, Nachm. „Ocskay brigadéros“, Abends „Az erény utjai“.
Reperitoire des Volkstheater. Freitag, 12. Februar und Samstag, 13. Februar, „Katinka grófnő“, Sonntag, 14. Februar, Nachm. „A csikós“, Abends „Katinka grófnő“.
Reperitoire des Ung. Theater. Freitag, 12. Februar, Samstag, 13. Februar, „A hajduk hadnagya“, Sonntag, 14. Februar, Nachm. „Sherry“, Abends „A hajduk hadnagya“.
Reperitoire des Königstheater. Freitag, 12. Februar und Samstag, 13. Februar, „A fecskék“, Sonntag, 14. Februar, Nachm. „A fecskék“, Abends „Fecskék“.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.

Heute

die

50.

Aufführung

von

„Venus auf Erden“.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Népszínház.

Délután fél 3 órakor:
Blaha Lujza asszony vendégszereplésével:
Tündérlak Magyarhonban.
Népszínmű 3 felvonásban.
Irta: Vahot Imre.
Este fél 8 órakor:
Katinka grófnő.

Nagy operett 3 felvonásban, előjátékkal. Irta: Faragó Jenő. Zenéjét szerzte: Húvós Iván.
Romanovszky gróf Kiss M.
Katalin grófnő T. Harmath
Ulászló gróf Szirmai
Simon gróf Kiss K.
János gróf Bálint B.
Lodiska grófnő Suhajda R.
Laura grófnő Kaposi R.
Erzsébet grófnő Molnár A.
Ján Pázmán
Romanovszky I. Irsai Leo
Anna grófnő Krecsányi
Katalin Kány K.
Teofil herceg Kovács M.
Pető Komlósi E.
Rosada k. a. G. Kápolnai
Aranyvirág k. a. Sántori P.
Ulrik Ujvári
Pásztorfi Szentmiklósy
Pásztorleány Nagy M.
Himók Mátrai B.
Pető apródja Beleznai M.
Teofil apródja Tordai H.
Szobalány Delliné

Magyar Színház.

Délután fél 3 órakor:
Toldi.
Látványos énekes játék 6 képben. A Toldi trilógia meséinek nyomán írta: Meres Adolf.
Este fél 8 órakor:

A hajduk hadnagya.

Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzte: Czobor Károly.
Blanchefort gróf B. Szabó
Balajthy Farkas
Kressenbronn Marton
Vivenot Giréth
Bischoffshofen Helgai
Boronay Imre Ráthonyi
Hajás András Tollagi
Barbarina Tomcsányi
Gaston Jaucourt Szentgyörgyi
Scherffenberg Dénes
Szepioz Sziklai
Diego di Albufera Iványi
Egy abbé Halasi

Király Színház.

A fecskék.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Kóti József.
V. Fülöp király Thury
Vicente St. Vallier Vácsay
Duboulois Papp
Amélie Szamosi
Louison Fedák
Raton Ferencozy
Vayarmester Gabányi
A zárda-főnöknő Erdősi
Testőrtiszt Oláh
Jeroszlovina Magay A.
Háznagy Csob I.
A jegyző Szomori
Egy örvendő Abbañ
Egy álarozos hölgy Berey J.
Egy álarozos ur Csizsér
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER u. KELETI.
KÉPZETT SZERTELENI.
Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.
„OPFER DER LIEBE“.
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.
LISETTE CROISSON, Chanfouette.
DER REKLAMHORDAR von Geza Steinhardt.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert Munczy Lajos és fia!

Montag, 15. Februar, im Hofsaal.

Einziges Konzert des Violinvirtuosen

FRITZ

KREISLER

Sitze ausschließlich bei Bela Méry, Andrássy-ut 12. sz.

Donnerstag, 18. Februar, im Hofsaal

Abschiedskonzert CAMILLA

Landi

Arrangement: Méry Béla, Andrássy-ut 12. sz. 35646

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Seite u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
tieten des belichen
Polnisch-jüdischen * Operetten-
Gesellschaft.
Auf mehrseitiges Verlangen

Blümele oder die Perle von Warschau.

Basiste 10 Uhr Auf-
treten des belichen
KANNEN-DUETT mit den neuesten Liedern
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Ausflich des Münchner Spezialbieres ST. BENNO-BIER

so lange der Vorrath reicht in den



Restaurationen:
K. Förster,
V., Váci-körút 68.
G. Müller,
VII., Kerepesi-ut 44.
V. Kubanek's Nachfolg.
Borovszky,
II., Fő-utca 83.

Auch in Flaschen erhältlich.

POUDRE RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE in PARIS

ist als der allerfeinste, vollkommen unschädliche Puder anerkannt. Unentbehrlich bei der Toilette der Damenwelt. In 3 Nuancen. Für Blondinen: Schneeeis oder rosa. Für Brünette: Nachel (gelblich). Gr. Original-Karton: 2 Kronen. Kl. Original-Karton: 1 Kr. 20 Hell. Gibt in den Apotheken Josef v. Dörfl, Molnár & Moser. 35680

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343
INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.

LUSTIG EDE

HERREN LAUT MAAS IN 24 STUNDEN ABEFERTIGT

GROSSE AUSWAHL BESTE QUALITÄT MODE HERREN

HERREN MODE UND WASCHE WAREN LAGER

KEREPESI UT 2

PREIS-COURANT AUF-VERLANGEN

Das weltbekannte Metallputzmittel



ist überall zu haben. Man verlange Gratisproben.

Wegen gänzlicher Auflösung des fertigen Waarenlagers

werden sämtliche am Lager befindlichen fertigen Waaren

staunend billig verkauft.

S. GROSSMANN & Sohn

Kossuth Lajos-utca 14-16. 35682

Amerikanische Schuhe



echt, unverwundlich, in großer Auswahl, wie auch andere elegant feine Schuhwaaren eigener Erzeugung bei

IGNÁC PERÉNYI

Gelehrter, Schuhmachermeister, Budapest, V., Erzsébetter 17

Möbel auf Kredit

zu Kassapreisen. Zahlbar in vierteljährigen Raten bei einer Budapestter Bank in beliebiger Eintheilung. 50% Preis-Ersparnis

Bartók Farkas,

Budapest, V., Auessere Waitznerstrasse 12. Möbelalbum mit Preis-Courant wird gegen 60 Heller portofrei zugesendet.

Abbazia

PENSION BREINER.

Südpromenade mit herrlicher, freier Aussicht auf das Meer.

Elektr. Beleuchtung.

Pension, inkl. Zimmer von K. 10 aufw.

Rituelle Küche.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Bureaubeamter
sucht Stelle. Besitzt langjährige Praxis, ist tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent. Ansprüche bescheiden. Gef. Anträge unter „N. A. 701“ an die Exp. erbeten. 99701

Älterer Herr,
starke fünfziger, rüstig, gesund, mit feinen Umgangsformen, unabhängig, wünscht die Bekanntschaft einer älteren, gebildeten, unabhängigen, vermögenden Dame zu machen. Briefe erbeten unter der Devise „Glückliches Heim 699“ an die Exp. 99699

Intelligens
Keresztény hadmentes budapesti fiatal ember, ki magyarul és németül levelez, magányos egyénhez titkárnak felvétetik. Illetőnek utitársnak is kell lennie. Ajánlatok „Keresztény 698“ jelleggel alatt a kiadóba. 99688

Perfekten Unterricht
in der franz., engl., italien., deutschen und ungar. Sprache (Konvers., Grammatik, Literat. etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vortreffliche Methode. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 2-3 und 7-8 Uhr Abends. VII. ker., Erzsébet-körut 58, II. em. 13. 99697

„Blitsblanz“ Seifenband.
Allerneuestes Scheuer- und Säuberungsmittel. Muster franco gegen Einsendung von 30 Sellern in Briefmarken. 1 Postpaket Kronen 2.40 franko per Nachnahme. Zu haben bei Frau B. Wolf, Köszeg (Kultelek). 14940

Schönes reines
Zimmer im Villenrayon Andrássystrasse, mit Gartenbenutzung, bei distinguirter Familie an solidem Herrn zu vermieten.Adr. in der Exp. 99703

Bilanzfähiger
Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird in einer Provinzfabrik acceptirt. Offerte in beiden Sprachen, mit Angabe von Referenzen und Zeugnisabschriften, wie auch Gehaltsansprüche sind unter „Ledig und fleißig 951“ a. d. Exp. einzulenden. 14951

Für Kőbánya,
Rakos-Keresztur, Kispeszt, Szt.-Lőrincz, Erzsébetfalva Soroksár, Mátyásföld, Rakos-Szt.-Mihály, Czinkota, Promontor und Tétény werden für die Zustellung des Kristály-Mineralwasser-Unternehmer aufgenommen. Offerte sind an die Direktion der St. Lufstbader Brunnenunternehmung zu richten. 99715

Deutsch
sprechende Friseurin gesucht, welche modern frisirt. Adresse: V., Gizella-ter 6, III. St., Szemere. 99717

Automobil
für vier Personen, schon gebraucht, aber in bestmöglichem Zustande, wird für die Provinz zu kaufen gesucht. Adresse des Käufers zu erfahren im Komptoir V., Zápolya-u. 27 (V., Váci-ut 54). 99718

Szép birtok,
házi kezelésben, Budapest-től három órányira, 350 hold kitünő szántó és legelő, nyolcz hold termő szőlő, gazdag fundus instruktussal, szabad kézből eladó. Ajánlatok „Kedvező vétel 721“ jelleggel a kiadóba küldendők, ahol a megbízott czime is megtudható. 99721

Remington
Maschinenschreiberin, perfekt deutsch und ungarisch, selbstständige Korrespondentin, wünscht ihren Posten zu ändern. Gef. Anträge erbeten unter Chiffre „Korrespondentin 096“ an die Exp. 99096

Brillantes Ecklokal,
5 Deckungen, eventuell mit Wohnung (keine Konkurrenz), V., Sziget-u. 1-6 (nächst dem Westbahnhof), sehr billig zu vermieten. Ebendort 4. Stock: **Atelier mit sehr schöner, moderner Wohnung** (auch für Industrielle) **spottbillig zu vermieten. Selten große, helle Souterrain-Verkstätte, Magazin, auch große Parterrelokalitäten preiswerth zu verpachten: V., Sziget-utca 4-6,** nächst dem Westbahnhof. 99751

Kereskedő-segéd rövid- és kézműáruban felvétetik.
Czím a kiadóban. 99749

Eine schöne Gasenwohnung
mit 2 großen Zimmern und Nebenlokalitäten, im 3. St., V., Elisabethplatz 2, neben der Badgasse, 1. Mai beziehbar. 99752

Smyrna Teppich,
nur feinste Qualität, 3 M. breit, 4 M. lang, unter der Hand zu kaufen gesucht. Fodor, Koronaherzeg-utca 3. 99753

Korrespondentin,
die ung. und deutsch perfekt stenographirt, flotte Maschinenschreiberin, wie auch in der Buchführung verfür, mit mehrjähriger Praxis, wünscht ihren Posten zu ändern. Briefe unter „Nüchtig 29673“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Maroffgasse, erbeten. 99750

Erzieher-
oder Sekretärposten sucht Jurist aus besserer Familie bei ebenföhrer. Wien absolvirter Handelsakademiker, Französisch, Stenographie. Briefe unter „Bescheiden 728“ an die Exp. erbeten. 99728

Reisende Herren
für meine landesbeliebtesten Kräuter-Bonbons finden angenehme Anstellung. Markert, Pemeteftibonbonyár, Budapest, VII., Elemér-utca 39. sz. 99729

Dame
désire conversation allemande en échange de français. Ecrite à l'exp. sous „Egalité 1904“ 99719

Pénzszekrény,
használt, megvételtre kerestetik. Czím a kiadóban. 99702

Welche edle
Dame oder Herr wäre geneigt, einem Fräulein zu einer Stelle tagsüber zu verhelfen; selbe spricht deutsch, kroatisch und italienisch. Möchte Stelle als Gesellschafterin, Hausrezeptionistin etc. VII. Bez., Amerikastrasse 7, bei Hausfrau. 99704

Egy nélkülözhetetlen irodai, szabadalom bej. által védett óriási tömeg-czikk
forgalomba hozásához, a gyártásához szükségelt gépekkel, legmodernebbül felszerelt, kitünő szak-erők, keresnek egy **budapesti, illetve magyarországi főraktárost,** mely ezen czikk egyedül árusító-jogát átruházni hajlandók. Kitünő kereskedelmi erők kerestetnek. Papirkereskedő előnyben részesül. Ajánlatok „500“ jelleggel alatt a kiadóba. 99720

Jeune fille
distinguée donne leçons trois fois par semaine le soir chez elle. Vadász-utca 32, II. 21. 99693

Für Nachmittags-
stunden. Versürter Buchhalter, der ung., deutschen Korrespondenz mächtig, findet Beschäftigung. Offerte unter „Nüchtig 696“ an die Exp. 99696

Nüchternen,
junger Paradeduischer mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Näheres von 9-12 Vormittags Budapest, Kilsö Soroksári-ut. 99677

Intelligentes
deutsches Fräulein wird als Kinderwärterin zu 2 Kindern gesucht. Vorzuzustellen zwischen 2-3 Uhr Váci-körut 43, 1. étage 1. 99695

Junge
Komptoiristin (Christin) wird sofort aufgenommen. Deutschländer, Andrássy-ut 64. 99690

Mit 10.000 Gulden
wird stiller Kompagnon (Herr oder Dame) zu einem seit 15 Jahren auf hiesigem Plage bestehenden rentablen Engros-Geschäft mit 150 Gulden monatlich fixem Nutzanteil gesucht. Offerte unter Chiffre „N. B. 692“ an die Exp. 99692

Reisender
und Platzvertreter, in der Eisenbranche gut eingeführt, wird von einem Fabrikshaus aufzunehmen gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Thätigkeit sind unter „Nüchtig 678“ an die Exp. zu richten. 99678

Geprüfte Lehrerin,
perfekt im Deutschen, Französischen u. Englischen (Sprachen im Lande erlernt), sucht Tagesengagement oder Stunden. Off. unter „Perfekt 716“ an die Exp. 99716

Wirthslokal,
scharfer Eckposten alteingeführtes Geschäft, mit schönem großen Keller, in lebhaftester Arbeitergegend, in einer der frequentesten Straßen Budapests, ist sofort billig zu vermieten. Adresse zu erfragen bei Schönmann Miksa, Budapest, VIII., Nagytváros-utca 3, im Bureau. 99688

Eine seit 30 Jahren
auf frequentestem Posten auf der Kerepeserstrasse bestehende **Delikatessen- u. Spirituosenhandlung,** elegantest eingerichtet, ist sofort zu verkaufen. Eventuell wird auch das leere Lokal in Miethe gegeben. Adr. in der Exp. 99689

Seiffert'sches
Karambolbillard, 9 Ballen, 18 Tafel, Tafel und Ständer zu verkaufen. Eszömerstrasse Nr. 4, im Café. 99687

Honorire Giranten
auf ein Darlehen von 3-4000 Kronen. Biete Siderstellung durch Antubulation auf den II. Satz und zahle 50 Kronen monatlich sichergestellt Amortisation. Gef. Zuschriften unter „Bosnien 4000“ an die Exp. 14947

26 Iseröig
teljesen üzemképes göz-gépj, kazánnal és szivattyúval olesón eladó. Ajánlatok „Gőzgép 686“ czím alatt a kiadóba. 99686

Fuhrwerks-Geschäft,
circa 2000 Waggons-Kohle mit 5jähriger Kontrakt, sammt Inventar ist zu annehmbar Preis zu übergeben. Näheres: Nigtelefongasse Nr. 17, 2. St. 8, 2. Stiege. 99685

Fabrikshaus
nach neuestem Stil, mit moderner Wohnung, beim Centralbahnhof, per 1. Mai beziehbar. Auskunft Peterdy-utca 35, I. Stock 22. 99707

Bier-, Wein-, Säugel- und Stuhlapparate,
Fiskästen für alle Zwecke, kleinere Eisfabriken liefern solid u. billigst
Dr. Wagner & Cie.
Vereinigte Fabriken als C. & O.
BUDAPEST,
IX., Tinódy - u. 3.
WIEN, XVIII.
Prospekte gratis und franko.
Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. **E. FUNKE**
Berlin, Königgrätzerstrasse 49.

Zähne
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafteste Plomben.
Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14, SZ.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 70

CSIZ
derzeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle!
Zu Trinkkuren im Hause Klicum!
Professor Dr. Koránti empfiehlt die Anwendung der Csizer Jod-Brom-Heilquelle, als vorzügliches Heilmittel, auf Grund seiner - sowohl in der Privatpraxis, als auch an der k. k. Universität Budapest gemachten - vielfachen Erfahrungen nämlich bei allen dem Krankheiten und Leiden, wo Jod als Speichsalzmittel erachtet.
Csizer Jod-Brom-Mineralwasser ist fauch in jedem Mineralwasser-Geschäft, bei **Badedirektion Csiz, L. P. Rimaszecs, Hauptdepot bei L. Edeskaty, Budapest.**

500 GULDEN
zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's** Zahnwasser, a Flasche 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19, Som morganse 1.
Depots in Budapest: A. v. Zerk, Königsgasse 12 u. Andrássystrasse 29 Dr. Egger, Baumgasse 17. - Man verlange in den Apotheken ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser. Fälschungsansuchen werden gut belohnt.

Neues Zeitungs-Manufakturpapier ist nun **14 Kr. per Meterzentner** zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern **á 12 Kr.** Näheres in der Exp.

Feste Preise  **Telefon 17-19.**
Kais. und kön. Hoflieferanten.
Zur **BALL-SAISON**
Frack- und Smoking-Anzüge
in riesiger Auswahl
bei **KOHN HEILMANN és FIAI**
BUDAPEST,
IV., Károly - körut **12.**
Illustrirter Preiscurant gratis und franko.

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.
In einer solch ersten Sache möge sich Niemand die Mühe verdriessen lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sitz, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsverlager selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperhöhlen eingenistet haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Verursachung auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jedem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Anweisungen und auch die entsprechenden Spezialmittel - bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.
Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palóczy (Budapest, 8. Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperhöhlen des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.
Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palóczy seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartesalon mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Palóczy selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntagen bis Mittags 12 Uhr).
Adresse: Dr. Palóczy, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 10.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Werbungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gewölblokale zu vermieten Pauler-utca 4 u. Nagymező-u. 43. 99460

Lazarusgasse 13 sind die bestehenden Markpries und Garai'schen Buchdruckereilokalitäten zu ähnlichen oder anderen Gewerbebetrieben per August zu vermieten. Dasselbst auch Cassen- und Hofwohnung per Mai. 99045

Mühelyek, nagy, világos és szárazak, kiadók. VIII., Lujza-u. 7. 99397

VI., Dalszínház-utca 10, vis-à-vis der Oper, sind mehrere moderne Cassen- und Hofwohnungen per Mai zu vermieten. 99046

Lakásokat csekély díj mellett közzvetit Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16. 14817

JuLajta-Szt.-Miklós (Neudorf) ist ein seit langen Jahren bestehendes Gemischtwaarengeschäft mit Tabaktrafik wegen Familienverhältnissen zu günstigen Konditionen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 99616

Állami tisztviselő lakásért házgodnoki állást elfogad. Czím a kiadóban. 99602

Szegeden nyitandó rőfös részlet-üzlethez társ kerestetik kevés tőkével, amely biztos jövedt nyújt. Ajánlatok „Jövő 618“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 99618

Familienhaus mit Garten, im Stadtwaldchen oder in Ofen, bequeme Verbindung, vom Westbahnhof in längstens 15-20 Minuten zu erreichen, 4-5 Zimmer, Gas oder elektr. Licht, städtischer Komfort, wird ganzjährig zu mieten gesucht. Offerte unter „A. u. C. 817“ an die Exp. 99317

Világos nagy mühely raktárral együtt, új házban, azonnal kiadóba. VI., Kmetty-utca 20. 99520

Fabriksgedäude mit lichten, großen Arbeitsräumen und Nebengebäuden werden zu kaufen gesucht. Gest. Anträge mit genauen Beschreibungen und Stützen versehen wolle man unter Chiffre „Fabriksgedäude 508“ an die Exp. senden. 99508

Ju Rákos-Palota-Ujfalu, vis-à-vis der Haltestelle, ein schönes neugebautes Haus mit 350 QMastler Grund, mit sehr guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister Rázmánygasse 90. Vermittler werden honorirt. 99530

Kaffeehaus, Ofen, Crupierstraße 14 (unweit der Kettenbrücke), welcher schon seit 30 Jahren besteht, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres dortselbst. 99506

Tüchtiger Kommiss der Mode, Manufaktur- und Damenkonfektionsbranche, der gut Portal zu arrangieren versteht und ung., deutsch, slowakisch spricht, wird sofort acceptirt. Gehaltsansprüche, Zeugnisse, wie auch Photographie sind zu richten an Simon Weiß, Selmeczbanya. 14953

Jüd. Restaurateur gesucht für einen eleganten oberungarischen Kurort. Adr. in der Exp. 99076

Seit 40 Jahren bestehendes Gasthauslokale sammt Wohnung ist bis 1. Mai zu vergeben. IX. Bez., Gyep-utca 11. 99329

Wohnungseinrichtungen, modern und in was immer für Stil und Ausfühung sind am Lager. Ebenso werden Möbel laut Zeichnung angefertigt. Dasselbst auch Tapezierer-Möbel zu haben, Alles zu billigsten Preisen. Pál Gergely, Döblyer, VI., Alnotgasse 18/a. 97518

Güter werden zu sofortiger Uebernahme gegen Baarem zu kaufen gesucht. Bevorzugt im Pester oder Nachbarkommunen, nahe einer Bahnhöhung. Anträge erbeten Julius Niemetz, Güterkauf- u. Verkaufsbureau in Budapest, Rákf Szilárdg. 22. 99746

Elegante Geschäftslokale: VI., Király-utca 18, zu vermieten. 99713

Schöne Equipagen sind zu vermieten für ganze oder halbe Tage, monatlich. Bestellen kann man VIII. Bez., Karpfensteingasse Nr. 10. 99683

Villa kauf 6.-7. Bezirk, event. neben Budapest. Agenten ausgesprochen. Brieflich wird geantwortet. Weisz József, Szövetség-u. 32. 99682

Werkstätten, zu jedem Zweck geeignet, pro 1. Mai zu vermieten. VIII., Józsefgasse 28, unmittelbar neben Józsefplatz. 99708

Möblirtes Zimmer suchte junger, intelligenter Ausländer, eventuell mit Pension, bei besserer chriftl. Familie, alleinstehender Dame oder junger Witwe. Offerte unter „Gemüthl. Heim 867“ an die Exp. 14952

Haus, Zitochhöhes, im VIII. Bezirk, in bestem Zustande, welches jezt Brutto 3000 fl. Zins trägt, wird sofort für den unerbörten Spottpreis von 26,000 fl. dringendst verkauft oder wird das Haus für ein wech immer Branche Geschäft gekauft. Lasten sind am Hause 24,000 fl., wovon 6000 fl. sofort zu bezahlen sind, die 20,000 fl. können darauf bleiben. Näheres bei Julius Niemetz, Rákf Szilárdgasse 22. 99745

Varrógép-szakmabeli kauzióképes családos egyén, ki egy régebben fennálló vidéki varrógép-fabriket lezerte, ist üzletek szerzésére képesnek érzi magát, felvétetik Czím Polatschek A., Czegléd. 14955

Konversationsstunden u. grammatikalischen Unterricht ertheilt sympathische junge Engländerin. Zutreden 7-8 Abends. Miss Victoria, Kemnitzer-utca 30, II. 14. 14954

Korrespondent für ungar. und deutsch wird dauernd engagirt. Bewerber aus der Weinbranche bevorzugt. Offerte mit Zeugnis-skopien unter „S. D. 722“ an die Exp. 99722

Tanonecznak jó házból való fia fizetés mellett felvétetik. Vajda Mór, divat- és fehernemü-áruház, Bécsi-utca 6. 14948

Weinhandlung acceptirt einen Platzagenten für Glaschen- und Fass-Waare. Adr. in der Exp. 99679

Wagvertreter der Speerebranche, nachweisbar gut eingeführt, wird gegen Firmum engagirt, event. sehr leicht veräußerlicher Artikel, gegen Spesenbeitrag, in Vertretung gegeben. Offerte unter „S. D. 720“ an die Exp. 99723

Hauseigentümer, 48 Jahre alt, rom. kath., in geregelten Verhältnissen, sucht Hausinspektor, Kassier- oder andere Vertrauensstelle, ev. möchte sich als Kompagnon an kleinem Unternehmen beteiligen. Anträge erbeten unter „S. D. 681“ an die Exp. 99681

Postenlose intelligente Herren jeden Standes erhalten lohnende anständige Beschäftigung bei Konvention, eventuell fixe Bezüge. Zu erfragen Vormittags von 9-12 Uhr Kerepesistraße 44, II., Thür 8. 14931

Herrschafsmöbel (kaufe, verkaufe) komplette Wohnungs-Einrichtungen, Glasiere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Lederemöbel, Vorhänge, Zuster, Delgemälde, Allandobutorkalitäts, Ujvilág-u. 21. Telefon 17-77. 99741

Kitünözabonó (szakmájában elsörendü) ajánlkozik a leggyeszeribbül a legelegánsabb toilette elkészítésére 5 frittól feljebb. Huba Etelka, VIII., Szentkirályi-utca 22. 99735

Faipari hivatalnok, aki a fatermelés és faüzletben szakember, hajlandó olyan üzletbe növelni, ahol a jövője mint üzletvezető biztosítva volna. Szives megkerésés „Fenyő 726“ jelige alatt a kiadóba kéretik. 99726

Rundmachung. Der Herrschaft über die Räume nach der Heben der ungarisch-österreichischen, dalmatinischen und sibirischen Küste bestimmten Sendungen auf den Frachtbriefen. Von den über die Räume nach den unten angeführten Befehlen bestimmten Sendungen verständig ist die Station Rümme im Sinne des §. 68 Punkt 4. des Vertriebsreglements im Wege der Vollmacht die übernehmenden Parteien, welche die ihnen eingehängten Briefe in der Regel der ungar. Staatsdampfschiffahrt Nr. 601. in Rümme enthalten, damit sie für die Befehle der Waaren mittels Schiff befördere. Wechselt der weiteren Befehlsänderung der nach den angeführten Befehlen bestimmten Sendungen und der Befehlen der zugehörigen Parteien, wenn die Befehlsänderungen diese Sendungen nach Rümme an die Küste der ungar. Staatsdampfschiffahrtsgesellschaft aufgeben und den Namen der eigentlichen Befehlnehmender beibehalten, so sind die Befehlsänderungen von Rümme hergänglich. Die Befehlsänderungen sind im Sinne der allgemeinen tariflichen Bestimmungen Abtheilung A) §. 52 Punkt 5. auf den hierzu bestimmten Theil des Frachtbriefes schreiben. Bei einer solchen Befehlsänderung der Waaren übernahm die Befehlnehmende die Befehlsänderung in Rümme und beibehalten die Befehlsänderungen auf den Befehlsänderungen. Wir haben daher unsere Stationen angewiesen die Parteien bei der Befehlsänderung jedesmal aufzuklären und ihnen beizugeben entsprechende Befehlsänderungen der Frachtbriefe die in den Befehlsänderungen zu enthalten. Die in Betracht kommenden Parteien sind folgende:

Abbazia, Almessa, Antivari, Arde, Borso, Beocanuova, Bol, Arono, Buccari, Budua, Carlomagno, Castelmaschio, Castellanovo, Castelvecchio, Castelvenier, Cattaro, Cherso, Cirivenica, Cittavecchia, Curzola, Draçe, Duligno, Fasana, Fortopus, Gelsa, Gradaca, Gravosa, Jablanac, Jauska, Ika, Kamenari, Lesina, Lissa, Lopara, Lovrana, Lussingrande, Lussinpiccolo, Mahanka, Mailuska, Methovie, Milna, Maschettinno, Novaglia, Novi, Novigrad, Obrovarra, Obotti, Orebite, Ossero, Pago, Parèno, Perastò, Petricciolungo der fön. ung. Staatsbahnen Regram. 7399-1551

Mérlegképes könyvelő, ki magyarul és németül levelez, azonnal felvétetik. Magyar és német nyelven irt ajánlatok „Kezdfizetés 714“ jeligére a kiadóba. Festékszakkamelielk előnyben részesülnek. 99714

Középkorú izr. magyar kisasszony állást keres egy-két gyermekhez. Czím a kiadóban. 99709

Allásnélküli kereskedők hivatalnokok ügynökösödés útján jól jövedelmező keresethez juthatnak. Ferencz József-laktanya, Nemedi, Mexikói-utca 6. 99711

Süßer Hans. Ich möchte Jemanden rufen, um etwas von Dir zu hören. Oder hast Du mir wirklich nichts zu sagen? Erhalte ich weiter keine Nachricht, so sei dies mein letzter Gruß. Und solltest Du mich auch vergessen, so bewahre ich Dir doch ewig Treue. Deine Unglückseligste Dich 1000mal. 99706

Komptouirist, jüngere Kraft, mit Kr. 70 Monatsgehalt gesucht. Nur solche mit sehr schöner Schrift und deutscher Sprachkenntniß wollen sich bewerben unter „Komptouirist 707“ an die Exp. 99707

Damenfriseur, Spezialist für Haarfärben, empfielt sich den Damen, auch Monatsabonnement. Adr. Vogel Jenö, Mária Terézia-tér 2, III. 15. 99710

Egy fiatal ember, ki egy kisebb városban egy jól jövedelmező könyvnyomda és papirkereskedéssel bír, szeretne egy tisztességes izr. házi leányjal házasság céljából megismerkedni 3000 irt hozományjal. Komoly ajánlatokat fényképpel ellátva „Biztos jövö“ jelige alatt poste restante Tenke. 14950

Deutsche Bonne und franz.-engl. Erzieherin mit Klavier sofort gesucht. Näheres aus Gefälligkeit: Ungar, VIII., Mátyás-tér 12, III. 52. 99731

Zu Damen- und Kindermodellen Váci-körút 48, I. 4, werden die elegantesten Toiletten nach engl. und franz. Mode angefertigt. Lager von Kinderkonfektion. 99732

Eine französische Bonne wird gesucht. Széchenyigasse 10, II. 13. 99743

Geprüfte Kinderärtnerin mit mehrjähriger Praxis für 2 Mädchen gesucht. Adr. i. d. Exp. 99740

Papierschnidmaschine, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 99680

Buchhalter gezeigten Alters, der auch korrespondiren kann, wird vorläufig ausbilsweise, event. behufs definitiven Engagements gesucht. Offerte unter „Verlässlich 755“ an die Exp. 99755

Gyakornok, ki 2 vagy 3 középkorúakat végzett, a magyar nyelvet tökéletesen bírja, egy vidéki papirkereskedésben kezdőfizetés mellett azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 14987

Schönheitsmittel. Staumend ist die Wirkung der echt englischen, ganz unerschädlichen Gurkenmilch von C. Balassa, welche schon nach 2-3maligem Einschmieren Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Miteffer und sonstige Unreinlichkeiten entfernt, das Gesicht frisch, glatt, weiß und jung macht. Bitte darauf zu achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich sei. Dieses sicher wirkende Schönheitsmittel wurde in Paris und Wien mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Preis einer Flasche 2 K., dazu echt englische Gurkenmilch 1 K., Ruder 1.20 K. Postverandt durch Apotheker C. Balassa, Budapest-Errzébetfalva 2. In Budapest erhältlich in der Apotheke J. Török, Király-u. 12, Andrassy-ut 26 und in allen Apotheken. 14745

Kaffeehaus, eines der besten Geschäfte in Budapest, hoch elegant, modern eingerichtet, mit 2 Tischgesellschaften von 400 Mitgliedern. Jahresumsatz 46.000 fl., mit billigem Zins, ist sammt großem Inventar für 6000 fl. zu verkaufen.

Kaffeehaus in einer größten Provinzstadt Ungarns, modern eingerichtet, Gas und Elektrisch, 3 Billard, Eigentümer befristet selbes 22 Jahre, ist für 4000 fl. zu verkaufen.

Amerikanisches Wirthshaus, wo jährlich 2100 Hekto Getränke konsumirt wird, vis-à-vis dem Bahnhofe, auf welches Bierbrauerei 3000 fl. vortritt, ist wegen Todesfall für 4000 fl. zu verkaufen.

Kaffeehaus in der inneren Stadt, welches täglich 30 Kronen rein trägt, Eigentümer befristet selbes 36 Jahre, ist für 1000 fl. zu verkaufen. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 99724

Zuschneider mit Jahreszeugnissen gesucht von Dameifalon ersten Ranges, welcher auch selbst nähen muß. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnis-abschriften unter „Strebsam 734“ an die Exp. erbeten. 99734

Hausmeisterstelle sucht Gas-, Wasserleitungs- und elektrische Glocken-Zustellere. Hat gute Zeugnisse. Gest. Anträge unter „Szerele 730“ an die Exp. 99730

Chemische Waarenhandlung u. Weißwäscherei in einer der größten Städte Slavoniens, als altes, in bestem Renommée stehendes und gut gehendes Geschäft allgemein anerkannt, mit sicherem und stabilem Kundenkreis, wird sammt Maschinen und ganzer Einrichtung für 700 Gulden anderer Unternehmung halber sehr dringend verkauft. Die minimalste Wochenloshung ist 100 Kronen, der jährliche Zins für Geschäftslokal und Wohnung nur 192 Kronen. Näheres durch Julius Niemetz, Geschäfts- u. Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rákf Szilárdgasse 22. 99748

Vorzimmerkasten, 3thür., mit Spiegel, Seife, fön, elegante, gute Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefelets-utca 30. 99744

Geschäftslokal, welches als Spenglergeschäft benützt wurde, mit einer großen Werkstätte, Wohnung u. Stall, auch für anderen Geschäftszweck geeignet, ist mit 1. Mai l. J. zu vergeben. Buda, II., F6-utca 74. 99725

Expeditions- und Kommissionsgeschäft in Oberungarn, in größerer Stadt, Komitatsort, welches schon 20 Jahre besteht, der jetzige Eigentümer befristet es schon 5 Jahre, das jährliche ganz reine Erträgniß nachweisbar 5000 Kronen, wird Eigentümer anderer Unternehmung halber für 9000 Kronen verkauft, für diesen Betrag bekommt Käufer die sammtlichen Requisitionen, u. zw.: 1 gedeckten, großen Möbeltransportwagen, 6 Paar Pferde mit Geschirren, 15 Stück verschiedene Wagen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rök Szilárdgasse 22. 17980

Meisteres besseres Stubenmädchen sucht Stelle in größerer, Ordnung liebender Haus. VII., Hernádu-utca Nr. 12, Thür 7. 99681

Legelegánsabb női kosztümöket, palotákat, francia ruhákat készít 8 frittól feljebb Berger A., angol szabó, Andrassy-ut 56, I. 6. 99737

Gyors-és teherdruk hához szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasúti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évökkel elégtel rendszeresített azon intézményt; hogy a budapesti jözelevárosi, budapest-nyugoti és budapest-nagyparti teherpályaudvarokba érkező gyors-és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítatja, ha a címzett a Dunabálatján IV.-IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoztatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelt árakat is, melyeknek elvámolása a vasútra bízott; egyuttal a külföldről érkező — hához szállított — szállítmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbízott által állítatja ki. Utánvétel terhekt, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmese, tuvezszölyes és oly árak, melyeknek összevona az egy tonnat meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállítatnak házhoz. Fogadom áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága általa ezöböl szerződött fuvarosának közbenjárását kizáró utastitást adhasson. Ezen utastitást az illető állomáson még az áru megérkezése előtt irásban nyújtandó be. A házhoz való elszállítás díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.—25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett tövábbi 50 kg. 40 fillér, b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden tövábbi megkezdett 50 kg. 30 fillér. A szállítási árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámoztékemzetek alveteve nincs, és ha a címzett a fuvarlevélben kijelölt helyen fejtálálhat, s az árut ott fel is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szodotik be. Ha az áru vámoztékéti vagy fogyasztási adónak van alveteve, meg a címzettnek kézbesítendő vámoztéknyugta illetve adóhárcza szerint fizetett vámozték, fogyasztási adó és vámoztékemzetési illeték is megfizetendök. A szállítmányozó az áru a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelölteett. Ha a címzett az áru befuravarása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha a címzett az áru átvételét meglátadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, s visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállítáért a díjszámláson illeték újból felszámíttatik.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuerer... Kassen... Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.

Schreibmaschinen... verschiedene Systeme sind preiswerth zu verkaufen.

Den beliebten... Elishauer Schmettentafe liefert die Wirthschaftsdirektion Elishau, Post Silberberg, Böhmen unter geschicklich geschickter Marke.

Stenographie, Maschinenschreiben... Fachlehrer d. Landessteno-graphenvereins, geleitet vom Fachprof. u. Reichstagsstenogr. Gyarmathy, deutsch-ungarisch (Sabelberger). Kostenlose Stellenvermittlung f. ausgebildete Kräfte.

Tüchtiger... und erfahrener Maschinist mit mehreren Landesprachen wünscht seinen Posten zu ändern. Briefe erbeten unter „Großdampfsäge 516“ an die Exp.

Ideal... Welch edelstehender Herr od. Dame würden einem armen talentirten Mädchen zur Bühne verholfen.

Beöltendóállások... teljes címeikkel vannak mindenszakmából közölve a hetenkint kétszer megjelenő Országos Pályázati Közlöny mai számában.

Kommis... Israelit, jung, tüchtiger und sinter Detailist im Spezereisache, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache perfekt mächtig.

Unterriocht... Wer verhilft jungem gebildeten Ausländer zur Matura? Ausführl. Offerte unter „E. W. 535“ an die Exp.

Acceptire... für mein Manufaktur-Geschäft einen jungen, jetzt angelernten Kommis. Josef Rohm in Liptó-Szt.-Miklós.

Ansgez. Klavier... von berühmtem Meister, 7 Oktav, im schönsten Zustande, ist dringend zu verkaufen.

Egy teljes üzletberendezés... eladó. Kossuth Lajos-utca 11-16.

Sehenswerth ist das kolossale Nesten-Lager... Kleiderstoffen u. Seidenwaren weiters Leinen, Baumwolle u. Damastwaren im

Nestenwarenhause... Karlsring 9, im Hofe, Badit-Barkóczy'sches Haus.

Ein gebrauchter... vollkommener betriebsfähiger Benzin- oder Petroleummotor.

Ein Kommiss... in der Manufaktur-, Modes- u. Kurzwarenbranche gut versitt, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur.

120 Stück echt... perische Teppiche aus dem aufgelösten Leppich-Importgeschäft.

Bronze-Luster... für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides Fabrikat.

Tanitónó... kerestetik, aki egy 16 éves leánynyal a IV. polgári osztályt végezne.

33 éves izr... fiatalember, kereskedő, aki mindszakban jártas, hajlandó házba nőszülni.

Büsendorferflügel... überjüpielt, Salonflügel mit engl. Mechanik; Konzertflügel kreuzfahrig.

Ein Stall... für 2 Pferde mit Wagenremise, ist per 1. Mai zu vermieten.

Damen... jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen.

Két masszív... faragott ágy, matraczokkal, éjjeli szekrényvel és tükrös mosdóval.

Qui veut... apprendre serieusement le français, grammairer, conversation correspondance?

Frangaise... dispose de deux après-midi et l'avant-midi, pour leçons de conversation.

The Berlitz School... Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám

Klavier u. Möbel... sammt Kücheneinrichtung sind wegen Ueberfiedlung dringend spottbillig zu verkaufen.

Möbel... nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise, Salon u. Herrenzimmereinrichtungen.

Damen!... von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt und freundschaftliche Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen.

Lait Venus... (Venusmilch) von Lavaur in Paris. Erstklassiges Toilette- und Schönheitsmittel.

Faloufiewagen... für Sommer u. Winter, auch einen gebetteten Padetwagen in sehr gutem Zustande verkauft.

Bienenhonig... garantirt prima Delikatessen-honig 5 kg. Postflosko in netter, Blechdose (4 1/2 kg netto) franko Kronen 6.50.

Möbel... in allen Stilen, wegen Ueberfiedlung zu bedeutend reduzirten Preisen bei Sárkány J., Budapest, IV., Ferenctiek-tere 3, Mezzanin.

Abgepaßte... Ballkleider, Ballstoffe und sonstige feinste Auspute werden wegen Auflösung des Geschäftes spottbillig verkauft.

Qui veut... apprendre serieusement le français, grammairer, conversation correspondance?

Frangaise... dispose de deux après-midi et l'avant-midi, pour leçons de conversation.

Achten wir... auf den Namen Nethy! In Blech-Dosen gibt es keine echten Remete-Bombons.

Gebrauchte Benzinmotore... Gasmotore jeder Größe unter Garantie billig zu haben bei Dreger & Co.

Dynamos... Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billig unter Garantie Dreger & Co.

Utazók... gyakorlott prima erők, helybeli részvénytársaságnál kedvező feltételek mellett alkalmazást nyernek.

Budapest legjobb kávéházához keresztény... társat keresek kevés tökével elutazás és más üzletátvétel végett.

Szeffel, Gartenszeffel, Rohrszeffel... Rohrszeffel, Speiseszeffel, echte Lederszeffel, Klavierszeffel, Schaufel, Jantennis, Rinderszeffel, Klavierszeffel, Klavierszeffel, Klavierszeffel, Klavierszeffel, Klavierszeffel.

300 oder 600... Duanbratlatzer Grund auf der Waiernerstrasse preiswerth zu verkaufen.

Young English... Lady, at present in England, seeks engagement as governess or companion.

Kommis... für Budapest und ganz Ungarn, welcher Art immer (bis zur schwierigsten Sache), In-fassaangelegenheiten überall hin, erledigt rasch, gewissenhaft und billig.

Möbel... wenig benützte u. gute neue komplette Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen.

Klavieren... zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klaviersalon Ungarns.

Gustav Heckenast... Geschäftspräsident 1865, Telephon 169. 14661

Zorgensfreies... Familienglied garantirt das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben diskret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Rauya, Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu beziehen ist.

Die besten Gummischuhe... und Gummivaaren jeder Art bei Gummireisner, Pest, Parisbazar 12

Suche für meine... neue Etablierung in der Kurz- und Wirkwarenbranche ein grob in Budapest einen intelligenten und sehr tüchtigen jungen Mann als Geschäftsleiter.

Ein Wirthschafts-Adjunkt... für, ledig, der slovakischen, deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit längerer Praxis, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen.

Frau Asztalos Julia... Nagymező-u. 14, empfiehlt Musik, Sprachlehre, ungar., nordd. engl. Erziehern. Gesucht is. Erziehern, deutsch-franz. Women.

Möbel... vorzügliche Qualität, Schlafzimmer, Speisezimmer, Tapezierereinrichtungen, auch einzelne Stücke, werden mit 25%o billiger gegen Baar- und Ratenzahlungen verkauft.

33 Kronen... kostet eine große Jahr 4 m Pianino 230 fl.; amer. Harmonium mit 11 Reg. 250 fl.; ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate.

Stuhlflügel... sehr gut erhalten, 250 fl.; Piano 230 fl.; amer. Harmonium mit 11 Reg. 250 fl.; ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate.

Intelligente... solide Witwe, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin zu alleinstehendem Herrn oder munterlosen Kindern.

Egy igen ügyes szahónó... ki a legújabb divat szerint készít francia és angol ruhákat, ugyszintén a gyermekmunkát is a legnagyobb praxissal érti, kéri ezton a t. hölgyek pártfogását.

Heirath!... Achtbar. Herren (auch ohne Verm.) werb. häußl. erz. Damen m. groß. Verm. nachgew. Senden Sie nur Adresse an Fortuna, Berlin S. W. 13.

Speisefabrik... Garnituren, Engl. Möbel, Matragen, gestickte Vorhänge aus eigener Werkstatt billig fertig zu haben. Süßes, Tapezierer, Josepring 14.

Flotte Maschinenschreiberin... (Remington) zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Tüchtig 754“ an die Exp. u. richten.

Lipótvárosi Maradékaruház... Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szőnyegek olcsón kaphatók.

Die Häuser IV., Gerléczy-utca 7 und Sarkantus-utca 10, sind vom 1. Mai zusammen oder getheilt zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer VI., Nagymező-utca 5.

Konkurs... In der Kiszácer (Kom. Bács-bodrog) israelitischen Pital-gemeinde ist die Stelle eines Schochet, Libodet u. Vorbeter, zu 10 Kinder als Lehrer, per 15. März zu besetzen.

Français... est demandé pour donner un nombre de leçons par jour. Offres sous „Profitable 544“ à l'expédition.

Parisienn... donne des leçons de français et d'anglais aux dames et messieurs à parler mardi, jeudi, samedi de 7-9 heures. E. C., Lipót-körut 4, III. 7 (Lift). 99705

Verfahrschne... über Alles, auch Provinz, trodenes, hartes, sehr gutes Brennholz zerfeinert in den Keller gestellt.

Junger Advokat... der derzeit in der Provinz eine gutegehende Kanzlei besitzt und der seine Kanzlei mit Hilfe der durch eine Heirath zu knüpfenden Verbindungen und Konnexionen nach Budapest verlegen will.

Ein tüchtiger jüngerer Portalarraugeur für... Damen- und Herrenmode, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, eventuell kroatisch, wird per sofort acceptirt.

Gelddarlehen... auf II. Sätze, Wechsel o. Schuldscheine auf 3-15 Jahren für 5. Offiziere (auch auf Heirathskantione), Pensionisten, Beamten und jeden kreditfähigen vermittelt ohne Vorwissen der Altalános Pénzügyi Mercur, Dohány-utca 47, I. Telephon 23-33. Gegründet 1898. 99739

Bronzeluster zu billigem Preise... im Allandó butorkiállítás, IV., Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77 99742

Damen... finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Einbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Gebiames mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 99738